



DER Schwarzwald

Die Zeitschrift des Schwarzwaldvereins. 3 | 2026



HEIMISCHE
INSEKTEN

Klein – aber oho



Inhalt

LIEBE LESERINNEN UND LESER,



Ende Juni konnten wir die 157. Delegiertenversammlung des Schwarzwaldvereins in Gräfenhausen erfolgreich absolvieren. Es liegt nahe, dass wir darüber berichten, zumal wir mit dieser Versammlung in verschiedener Hinsicht neue Wege gegangen sind und viele Impulse erhalten haben. So war es die erste Delegiertenversammlung, die von den beiden Ortsvereinen Straubenhardt und Birkenfeld gemeinsam organisiert wurde, und es war zugleich die erste Großveranstaltung in der Verantwortung unserer neuen Geschäftsführerin Selina Kabis mit ihrem Team. Nicht zuletzt hatten wir mit den Rekordtemperaturen der Juni-Hitze zu kämpfen. Dass wir trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen von einer bereichernden Veranstaltung berichten können, hat auch damit zu tun, dass die Organisationsteams hervorragend zusammengearbeitet und ihr Bestes gegeben haben.

Mit großem Dank hervorheben möchte ich die neuen Impulse durch das Vorabendprogramm auf der Schwanner Warte sowie die vielen Bemühungen vor Ort, um die Hitze erträglich zu gestalten. Das neue Format der nachmittäglichen Podiumsdiskus-

sion ist auf großes Interesse gestoßen. Dass wir das Pflichtprogramm mit Wahlen und wichtigen Beschlüssen durchgängig mit großen Mehrheiten absolvieren konnten, ist für unsere Vereinsentwicklung von großer Bedeutung. Im Zentrum unserer Arbeit wird nun die Umsetzung einer Imagekampagne stehen, auf die viele schon lange gewartet haben.

Auch das Schwerpunktthema dieser Ausgabe steht in engem Bezug zu den in Gräfenhausen so aktuell erlebten Klimaveränderungen. Insekten sind ein wichtiger Bestandteil unserer Wirtschafts- und Naturkreisläufe und der Biodiversität.

Unsere Kolumnistin und Insektenspezialistin Silke Kluth führt auf ganz persönliche Weise in das Thema ein. Nützlinge und Schädlinge werden in einem Beitrag zur Kulturlandschaft, wie auch im forstlichen Bereich am speziellen Beispiel der Eichennetzwanze beleuchtet. Unser Mitglied Ralf Engel entführt uns in seinen Garten mit über 1.000 Arten, und Sebastian Schröder-Esch zeigt uns die wärmeliebenden Insekten des Kaiserstuhls. Weitere Themen sind die Nistmöglichkeiten für Wildbienen, die Ameise als Wegweiser und das Projekt des Schwarzwaldvereins Renchen zum Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Nicht zuletzt sind diese Themen bestens geeignet, um unsere neue Naturschutz-Referentin Jessica Tangel in unserem Team zu begrüßen.

Bei Ihnen allen bedanke ich mich für die Unterstützung in Gräfenhausen und wünsche viel Spaß beim Lesen.

Meinrad Joos, SWV-Präsident

I HEIMISCHE INSEKTEN

- 4** Faszinierende Superhelden
- 8** Die Welt der kleinen Helfer
- 11** Wälder im Wandel
- 14** „Amazonien ist bei uns“
- 16** Heimat für seltenen Ameisenbläuling
- 17** Ein Zuhause für Bienen
- 19** Nisthilfen sind ein Beitrag zum Artenschutz
- 20** Insektenparadies Kaiserstuhl
- 23** Faszination Waldameise



I AUS DEM VEREIN

- 24** Die Wimpelwanderung 2026
- 26** Tradition trifft Zukunft
- 28** Wege, die verbinden
- 29** Zwei neue Gesichter
- 30** Neuer digitaler Auftritt des Schwarzwaldvereins
- 31** Beitragsanpassung
- 31** Wolf Trail Schwarzwald
- 32** Regionalkonferenz stellt Weichen für die Zukunft
- 33** SWV Forbach feiert 125-jähriges Bestehen
- 34** Einsatzübung auf dem Mehlskopfturm
- 34** Neu: Bauwerk-Talk
- 35** Die Welt der Moore
- 36** Ein Tag im Wald, ein Schatz fürs Leben
- 38** Der Schwarzwald-Radweg
- 39** Rad-Sternfahrt zum Wanderheim Kreuzmoos
- 40** Glückwünsche zu zwei runden Geburtstagen
- 41** Der Schwarzwaldverein trauert um verdiente Mitglieder

I KULTUR UND HEIMAT

- 42** Jüdisches Leben
- 42** Burgruine Lützelhardt
- 43** So klingt der Schwarzwald!

I NATUR

- 44** Über die Schönheit von Moosen und Flechten
- 45** Auf den Pfaden eines erloschenen Vulkans

I WANDERN UND NATURSPORT

- 46** Der Schwarzwaldsteig
- 47** Wander- und Kultur-erlebnisse in Kampanien
- 48** Gipfel, Geschichten und Gastfreundschaft
- 49** Sechs Tage Wandern in Südtirol
- 50** Zu Besuch in der Partnerstadt Villersexel
- 51** Der Drei-Wühren-Wandermarathon
- 52** Wanderbegleiter für Blindenwanderung
- 52** Erlebnis für alle Sinne
- 53** Gemeinsam unterwegs zur Vogelbachhütte
- 53** Wandern im Donautal
- 54** Fachtagung der Bezirkswegewarte
- 55** Outdoorschulung des SWV in Schramberg
- 56** Junge Erwachsene on Tour



I JUGEND UND FAMILIE

- 57** Auf den Spuren von Robin Hood
- 58** BDV Göttingen
- 59** Lernen, leiten, begleiten
- 60** Kreative Ideen beim Planungswochenende
- 61** Kleine Hände pflanzen Zukunft
- 62** Kommt, wir werden Wiesenforscher!

I SERVICE

- 63** Impressum / Buchtipp



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir in diesem Magazin auf Doppelnennungen und gegenderte Bezeichnungen. Das hat rein redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich gleichermaßen auf weibliche, männliche und diverse Personen.

Beim Start zeigt der Marienkäfer sein zweites Flügelpaar, das er unter den harten Deckflügeln verbirgt.



Typisch (Stink-)Wanze: Dreieckige Form, breite „Schultern“ und Deckflügel, die etwa zu einem Drittel häutig sind.



Bei dieser Honigbiene kann man deutlich sehen, dass sie, wie alle Hautflügler, zwei häutige Flügelpaare besitzt.



Die beiden Flügelpaare der Libellen können sich unabhängig voneinander bewegen – daher ihre ausgezeichnete Flugkunst.



Im Wespenkostüm: Nur zwei Flügel und obendrein Stummelfühler verraten die harmlose Schwebfliege.



Ob Tag- oder Nachtfalter: Schwalbenschwanz (l.) und Abendpfauenaug zeigen zwei Flügelpaare auf.

Faszinierende Superhelden

Einblicke in die verborgene Welt der Insekten

Interessieren Sie sich für Insekten? Nicht wirklich? Als selbsternannte Insektenbotschafterin sage ich: Tun Sie wohl! Sie wissen es bloß noch nicht. Das heimliche Leben der Sechsbener ist spannender als Netflix. Denn es ist erstaunlich vielseitig und ausgeklügelt. Und findet vor unserer Haustür statt. In diesem Magazin schreiben Menschen, die ganz nah an Insekten dran sind, von Berufs oder ihrer Passion wegen. Spätestens, wenn Sie diese Artikel gelesen haben, interessieren Sie sich für Insekten. Wetten?

ZÄHLE MEINE FLÜGEL, ICH SAGE DIR, WER ICH BIN

Wer regelmäßig meine Kolumne „Ach, guck mal“ in diesem Magazin liest, ahnt es schon: Insekten sind irgendwie mein Ding. Und das schon lange vor dem Bekanntwerden des Insektensterbens, nämlich seit 1984. Der Betreuer eines Bestimmungskurses im dritten Semester des Gartenbau-Studiums machte die Sache so anschaulich und übersichtlich, dass ich schockverliebt war. Bis heute.

Und da haben wir schon das Kriterium, das Insekten hauptsächlich ausmacht: sechs Beine. Sind es acht, ist es ein Spinnentier. „Insekt“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „eingeschnitten, gegliedert“. Was die typische Körperform der

auch Kerb- und Gliedertiere genannten Insekten beschreibt: Kopf, Brust und Bauch. Bei manchen, wie Wespen und Ameisen, erkennt man die Dreiteilung sehr deutlich. Bei anderen, wie Wanzen, ist das nicht auf den ersten Blick zu sehen. Aber dafür zählen ja die sechs Beine als Erkennungszeichen.

In der Botanik gilt die Blütenform als eins der wichtigsten Bestimmungsmerkmale. Bei den Insekten schaut man dafür auf die Flügel. Die allermeisten haben vier. Die wichtigsten Beispiele:

- Sind es zwei häutige Flügel unter zwei harten Deckflügeln, haben Sie einen Käfer vor sich.
- Sind die Deckflügel nur zu etwa zwei Dritteln hart mit einer häutigen Spitze, zählt das Tier zu den Wanzen.
- Hautflügler wie Bienen, Wespen und Ameisen haben vier häutige Flügel, die sie aber ineinander haken, sodass sie wirken, als wären es nur zwei.
- Die vier Flügel der Libellen dagegen sind sehr deutlich zu erkennen.
- Ebenso die mit bunt schillernden Schuppen besetzten Flügel der Schmetterlinge und Nachtfalter.
- Kommen Insekten mit nur zwei Flügeln dahergeflogen, sind es Zweiflügler, wozu Fliegen und Mücken gehören.

Wenn Sie mit dieser kleinen Liste jetzt nach draußen gehen, werden Sie feststellen: Das unübersichtliche Reich der Insekten erscheint Ihnen plötzlich weniger chaotisch. Und schon beginnt es, Spaß zu machen, sich damit zu beschäftigen.



Der Woll- oder Hummelschweber gehört eindeutig zu den Fliegen – auch wenn er dicht bepelzt ist. Mit dem langen Rüssel saugt er Nektar und schwebt dabei oft vor der Blüte wie ein Kolibri.

Vom Biologieunterricht in der Schule erinnern Sie sich sicher daran, dass Insekten eine besondere Entwicklung vom Ei zum erwachsenen Tier durchlaufen. Davon gibt es zwei Varianten: die vollständige Entwicklung (Holometamorphose) und die unvollständige (Hemimetamorphose).

Heuschrecken und Wanzen sind Beispiele für Letzteres. Deren aus den Eiern schlüpfende Larven sehen dem erwachsenen Insekt meist schon ähnlich. Es fehlen bloß die Flügel. Der Nachwuchs futtert, wächst entsprechend, und weil die Haut nicht mitwächst, wird sie regelmäßig abgelegt. Je nach Art durchläuft er vier bis sechs oder mehr Larvenstadien und wird dabei seinen Eltern immer ähnlicher. Schlüpft er schließlich mit Flügeln aus der Haut, ist er erwachsen.

Die vollständige Entwicklung ist spannender. Die aus dem Ei schlüpfenden Larven ähneln ihren Eltern kein bisschen. Denken Sie nur an Raupen und Schmetterlinge, Maden und Fliegen, Engerlinge und Maikäfer. Auch sie haben mehrere Larvenstadien. Ist das letzte abgeschlossen, verpuppen sie sich. Ich hatte einmal das Glück, diesen Vorgang bei einer Marienkäferlarve zu beobachten. Sie klebte ihr Hinterteil an einen Stängel, schob die am Rücken aufgeplatzte Haut sehr langsam



Haselnuss-Blattroller sehen mit ihrem schwarzen Kopf und den kräftigen Schenkeln nicht nur kurios aus. Kunstvoll rollen sie Haselnussblätter als Behausung für ihre Larven zu hohlen „Zigarren“.



Der Haselnussbohrer zählt zu den Rüsselkäfern. Sein Nachwuchs entwickelt sich in Haselnüssen. Der sehr ähnliche Eichelbohrer legt seine Eier in Eicheln ab.

und mühsam hinunter zur Klebestelle, krümmte sich und bildete eine feste Hülle. Jetzt geschieht das Wunder. Nur wenig bleibt am Platz. Alles andere wird Käfersuppe, die sich in dieser Phase zum erwachsenen Tier ummodellt. Etwa eine Woche später bäumte sich die Puppe auf. Ich wartete gespannt. Gerade, als ich dachte, ich hätte mir das eingebildet, tat sie es wieder. Mit viel Arbeits- und Zeitaufwand kam ein blassoranger Käfer zutage. Es dauerte noch Stunden, bis er seine zunächst schrumpeligen häutigen Flügel mit der nötigen Körperflüssigkeit (Hämolymph) „aufgepumpt“, seine rote Farbe und schwarzen Punkte entwickelt hatte. Was für ein Erlebnis!

Von vielen Insekten kennen Sie bestimmt die Lebensweise. Die bekannten Marienkäfer fressen Blattläuse, ob als Larve oder als Erwachsene. Honigbienen bilden Staaten und füttern ihre Larven mit Blütenpollen und Honig. Hummelschweber, eine pelzige Fliegenart, pudern ihre Eier mit Staub ein, damit sie den Abwurf im Flug vor einer Wildbienen-Niströhre besser überstehen. Die Larven plündern erst den Pollenvorrat und füttern dann die Bienenlarven auf. Die gelb-schwarz geringelten Wespen bringen Raupen und anderes Fleischliches in ihr Nest. Parasitische Wespenarten dagegen legen ihre Eier in oder



Die Galle der Buchengallmücke auf einem Buchenblatt.



Während Marienkäfer sich verpuppen, schieben sie ihre letzte Larvenhaut ganz nach unten. Die Reste sind noch erkennbar.

zu den Larven anderer Insekten. Als ich einmal eine Zeit lang in einem Gewächshaus arbeitete, fielen mir leblose Blattläuse auf, die papierartig bronzefarben und aufgedunsen wirkten. Bald beobachtete ich, wie winzige, schwarze Wespen von innen ein perfekt kreisrundes Loch in die Blattlaushülle nagten, die so gelöste Haut wie ein Bullauge aufklappten und sich unter großer Anstrengung herausstemmten. „Warum schneiden die das Loch nicht einfach größer?“, dachte ich bei mir. Ich weiß es bis heute nicht.

Die Larven von Miniermoten und -fliegen sind so platt, dass sie zwischen die obere und die untere Haut eines Blattes passen. Dazwischen fressen sie Gänge, die immer breiter werden und ein typisches Fraßbild für jede Art ergeben. Noch verrückter finde ich die vielen verschiedenen Gallwespen, Gallmücken und Gallmilben. Kaum aus dem Ei geschlüpft, verpassen sie ihrer Wirtspflanze eine Dosis Wachstumshormon, sozusagen den Bauplan für ihre individuelle Kinderstube. Die so fremdgesteuerten Pflanzen bilden daraufhin Kugeln oder Linsen, stachelige Bälle, einfache Verdickungen und viele andere schützende und nahrhafte Behausungsformen für die Larvenzeit. Eichel- und Haselnuss-Rüsselkäfer leben als Larve im Inneren einer Eichel beziehungsweise Haselnuss. Wenn es Zeit ist, nagt sie ein kreisrundes Loch in die Schale und verschwinden zur Verpuppung im Boden. Einmal wollte ich Mitwandernden zeigen, was der Eichelbohrer in seiner „Larvenburg“ hinterlassen hatte, zerbrach die Eichel – und bereue es bis heute: Ein Zwergameisen-Volk hatte darin seine Kolonie eingerichtet.

So könnte ich immer weiter erzählen. Wenn ich einmal damit anfangen, bin ich schwer zu stoppen. Jetzt höre ich auf, weil der Platz für meinen Artikel aufgebraucht ist. Und ich bin ziemlich sicher, dass Sie Interesse an Insekten gefunden haben. Prima! Es gibt da draußen nämlich noch so viele kuriose, fantastische, dramatische und unglaubliche Dinge in der Welt der Sechsbener zu entdecken!



► **Silke Kluth (Autorin)**

ist Gartenbau-Diplomingenieurin und freie Gartenredakteurin. Als Naturschutzwartin des SVV Offenburg interessiert sie sich vor allem für unsere Landschaften und deren Lebensräume.

Die Nr. 1
im Insektenschutz.



Insektenschutzgitter vom Fachmann.

EINFACH
BESSER
LEBEN.

www.neher.de

07426 52820



Die Glockenblumen-Scherenbiene nutzt Glockenblumen als Nahrungsquelle und Nachtlager.

Die Welt der kleinen Helfer

Bestäuber, Zersetzer und Regulierer: Insekten sichern das ökologische Gleichgewicht

Insekten sind in der Kulturlandschaft für kostenlose und nützliche Ökosystemdienstleistungen, wie die Bestäubung, zuständig. Häufig ist diese ein wichtiges Argument für den Insektenschutz. Jedoch birgt diese Betrachtungsweise auch die Gefahr in sich, über die riesige Vielfalt der Insekten hinwegzusehen. Gerade wenn Insekten als störend empfunden werden, gerät ihre ökologische Funktion in den Hintergrund. Die Biodiversität, gerade auch im Reich der Insekten, muss in den unterschiedlichsten Lebensräumen gewahrt und erhalten bleiben.

„Nein, würd’ ich noch einmal loszieh’n, blieb mein Schuhkarton wohl leer: Selbst ein guter Käferjäger brächte keinen Schornsteinfeger, keinen Müller, erst recht keinen Kaiser her: Es gibt keine Maikäfer mehr.“ Doch anders als Reinhard Mey 1974 im Maikäferlied noch berechtigterweise befürchtete, finden wir Schornsteinfeger, Müller und Kaiser – die volkstümlichen Namen der verschiedenen Farbvarianten des Maikäfers

(*Melolontha* spp.) – noch immer, dann und wann sogar ziemlich zahlreich: Denn wenn sich Maikäfer zum Ende ihrer dreibis vierjährigen Entwicklungszeit gemeinschaftlich aus dem Boden graben, kommt es zum sogenannten „Massenflug“. Ein solches Ereignis wird dieses Jahr etwa in Hessen erwartet, gerechnet wird mit etwa einer halben Milliarde Tiere. Mancher Naturfreund freut sich über ein solches Schauspiel; für Land- und Forstwirtschaft weckt es jedoch düstere Vorahnungen: Denn die Engerlinge, also die Larven des Maikäfers, ernähren sich von Pflanzenwurzeln und können hierdurch in den folgenden Jahren erhebliche Schäden an Grünland, Forst- und Gartenkulturen verursachen.

Landläufig werden Maikäfer deshalb als „Kulturschädlinge“ bezeichnet. Weitere Vertreter sind zum Beispiel die allseits bekannten Blattläuse oder die erst seit einigen Jahren bei uns auftretende Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*). Da diese ihre Eier in nahezu alle heimischen Steinobstarten, Beerenfrüchte und Traubensorten ablegt, bereitet sie dem Obst- und Weinbau große Sorgen. Noch nicht etabliert hat sich hingegen der Japankäfer (*Popillia japonica*), der wie der Maikäfer zur Familie der Blatthornkäfer (Scarabaeidae) gehört. Anders als dieser ist der Japankäfer bei der Nahrungswahl jedoch kaum wählerisch und kann sowohl Wiesen, Wälder, Obstbäume und

Weinberge ebenso wie Gärten kahlfressen, wie Beispiele aus Italien belegen. Nachdem im letzten Jahr erstmals mehrere Exemplare am Freiburger Güterbahnhof gesichtet wurden, herrscht in diesem Jahr höchste Wachsamkeit bei den zuständigen Behörden. Doch zum Glück sind nicht alle Insektenarten, die neu zu uns kommen, automatisch schädlich: Nur ein kleiner Teil der gebietsfremden Arten wird auch als „invasiv“ eingestuft, das heißt mit Schadwirkung für heimische Arten. Und laut gängiger Definition gelten immerhin sämtliche Tier- und Pflanzenarten, die vor der „Entdeckung“ Amerikas durch Kolumbus im Jahr 1492 noch nicht heimisch waren, als gebietsfremd – somit zum Beispiel auch Blumenkohl oder Brokkoli. Für die interessiert sich besonders der Große Kohlweißling (*Pieris brassicae*), ein Tagfalter, dessen Raupen eine Vorliebe für die namensgebenden Kohlgewächse haben und von denen es stets ein reiches Angebot gibt.

LEBENSÄUERE SIND DIE GRUNDLAGE FÜR VIELFALT

Dem Kohlweißling geht es deshalb ganz gut in der Kulturlandschaft. Doch anders als er unterliegen die meisten der bei uns vorkommenden Tagfalterarten einem besonders hohen gesetzlichen Schutz, darunter viele Arten, die durch den Verlust von Lebensräumen in ihrem Bestand gefährdet sind. Besonders bedeutsam in Baden-Württemberg sind zum Beispiel die mageren Flachland-Mähwiesen: Ihre historisch extensive Nutzung, das heißt der Verzicht auf Düngung und die zwei- bis dreimalige Mahd pro Jahr, begünstigt das Wachstum zahlreicher heimischer Kräuter und Gräser wie Wilde Möhre oder Wiesen-Salbei, aber auch Orchideen wie das Knabenkraut. Während sich auf intensiv genutzten Wiesen oft nicht mehr als zehn Pflanzenarten finden, sind es auf extensiven Mähwiesen nicht selten über 40. Diese dienen Schmetterlingen und vielen anderen Insekten als Nahrungs- und Fortpflanzungsstätte und können damit für eine große Insekten-Vielfalt sorgen.

Machen sich einige Insektenarten durch ihre Nahrungsvorlieben unbeliebt, so genießen doch viele Arten als „Kulturnützlinge“ bei Gartenfreunden und Landwirten einen guten Ruf. Ein bekanntes Beispiel sind Bienen, zu denen neben der Westlichen Honigbiene (*Apis mellifera*) in Deutschland über 600

Wildbienenarten zählen. Ihr Bedürfnis nach Pollen und Nektar macht alle Bienen abhängig vom Vorkommen geeigneter Blühpflanzen. So sind viele Arten auf bestimmte Nahrungspflanzen spezialisiert, wie zum Beispiel die Glockenblumen-Schneckenbiene (*Chelostoma rapunculi*) auf Glockenblumen oder die Mai-Langhornbiene (*Eucera nigrescens*)



Die Mai-Langhornbiene ist auf das Vorkommen der Zaun-Wicke angewiesen.



Durch Bestäubung oder Schädlingskontrolle spielen Insekten eine wichtige Rolle in der landwirtschaftlichen Produktion.

auf Zaun-Wicken, deren Vorkommen also zwingende Voraussetzung für den Erhalt dieser Bienen ist.

Aufgrund ihrer engen Bindung zu Blühpflanzen gehören Bienen neben Schwebfliegen, Käfern, Schmetterlingen oder Wespen zu den wichtigsten Insektenbestäubern vieler Wild- und Kulturpflanzen, wobei wissenschaftliche Studien errechnet haben, dass etwa drei Viertel aller Nutzpflanzen weltweit von Insektenbestäubung abhängen oder davon profitieren. Welche Bedeutung Bestäuberinsekten als Nützlinge haben, verdeutlicht auch eine kürzlich in der Fachzeitschrift „Nature“ veröffentlichte Studie aus Nepal. Diese konnte zeigen, dass in dem Land knapp die Hälfte des landwirtschaftlichen Einkommens und ein wesentlicher Anteil der Versorgung der Bevölkerung mit Mikronährstoffen wie Vitamin A oder E direkt von der Bestäubung durch Insekten abhängt.

Doch nicht nur für Bestäubung sind Insekten nützlich: So wird die Kohlweißlings-Brackwespe (*Cotesia glomerata*) mit ihrer Körpergröße von knapp drei Millimetern zwar selbst den aufmerksamsten Naturbeobachtenden meist entgehen, doch spielt sie in der biologischen Schädlingsbekämpfung eine bedeutsame Rolle: Denn als Parasitoid des bereits erwähnten Großen Kohlweißlings legt sie ihre Eier in dessen Raupen. Die daraus schlüpfenden Wespenlarven entwickeln sich innerhalb der Schmetterlingsraupen, wobei diese zunächst weiterhin ihrer gewohnten Tätigkeit nachgehen. Erst nachdem sich die Wespenlarven durch die Raupenhaut ins Freie gebohrt und verpuppt haben, hat die Kohlweißlingsraupe ihren Zweck als Wirt erfüllt und wird ihren Lebenszyklus dennoch nicht mehr vollenden.

Durch ihre Lebensweise regulieren parasitische Insekten wie Brack- oder Schlupfwespen die Populationen ihrer Wirte und sind deshalb ein wichtiger Bestandteil ökologischer Netzwerke. Und praktisch „nebenbei“ senken sie dadurch die Befallsraten von Nutzpflanzen. Übrigens: Schlupfwespen gibt es auch für den Heimgebrauch zu kaufen, zum Beispiel im Internet. Als „kleine Helfer“ können sie im Kampf gegen Motten, Blatt- oder Schildläuse wahre Wunder bewirken.

SCHÜTZEN WIR, WAS WIR NICHT KENNEN

Diese von Insekten vollbrachten Funktionen, die, wie Bestäubung oder Schädlingskontrolle, uns Menschen zum Nutzen sind, werden gemeinhin unter dem Sammelbegriff „Ökosys-



Etwas „Unordnung“ im Garten schafft neue Lebensräume für Insekten.

temdienstleistungen“ zusammengefasst. Damit sind alle Leistungen gemeint, die uns die Natur – wohlgemerkt kostenlos – bereitstellt und von denen unser alltägliches Leben in vielen Bereichen abhängt. In der Kulturlandschaft gehören hierzu zum Beispiel auch die Zersetzung von abgestorbenem Pflanzenmaterial durch Fliegenlarven, die Verbreitung von

Samen durch Ameisen oder die Verbesserung der Bodenstruktur durch erdbewohnende Käfer. Die Sicherung und Verbesserung von Ökosystemdienstleistungen ist deshalb ein häufiges und effektives Argument für den Insektenschutz – denn was

wir brauchen, schützen wir. Jedoch birgt die Einteilung auf Grundlage der Nützlichkeit stets auch die Gefahr, über die enorme Vielfalt im Insektenreich hinwegzusehen. Zudem wissen wir über die allermeisten Insekten viel zu wenig, um ihren Nutzen für uns, aber auch ihre Funktion im ökologischen Zusammenhang überhaupt einschätzen zu können. Die Bewahrung der Biodiversität sollte deshalb nicht nur Mittel zum Zweck sein, sondern Selbstzweck.

Dazu können auch Sie einen Beitrag leisten: Meist schafft schon ein wenig „Unordnung“ im Garten neue Lebensräume für Insekten. Bleiben Sie informiert und teilen Sie Ihre Freude über die Vielfalt in Flur und Feld, zum Beispiel, indem Sie interessante Beobachtungen über Onlineportale wie „nabu-naturgucker.de“ oder Apps wie „iNaturalist“ melden. Mit dieser können Sie auch selbst Insekten identifizieren und eine digitale Sammlung anlegen – vielleicht ja sogar mit Schornsteinfegern, Müllern und Kaisern.



► **Christopher Hellerich (Autor)**

schreibt am Lehrstuhl für Naturschutz und Landschaftsökologie der Universität Freiburg seine Doktorarbeit. Darin erforscht er den Zweck von Blühstreifen als Nist- und Überwinterungsplatz für bodennistende Wildbienen und andere Insekten.

ANZEIGEN

SCHWARZWALD ADVENTSKALENDER
Edition 2026

Mindestens 34 Präsente! Über 230 Euro Warenwert!
Kultige Geschenke von **Hitradio** und **Schwarzwald** inklusive
Extra-Chance auf ein Goldenes Ticket

Jetzt bestellen!

www.schwarzwald-adventskalender.de

HITRADIO SCHWARZWALD, Schwarzwald, KARL KNAUER

IMKEREI BÜHLER

Die IMKEREI BÜHLER ist ein Familienbetrieb aus dem Schwarzwald, der seit über 100 Jahren und vier Generationen hochwertigen Honig produziert.

Tradition, Qualität und der einzigartige Geschmack sind unsere Grundwerte, die unseren Honig auszeichnen.

Unsere naturbelassenen Honige aus eigener Produktion – einfach zu bestellen in unserem Online-Shop.

IMKEREI BÜHLER GbR
Eulersbach 94a · 77761 Schiltach
T: 07836 8113

www.imkereibuehlergb.de



Blick in die grüne Baumkrone einer alten Eiche

Wälder im Wandel

Wie reagieren Wälder auf Klimawandel und invasive Arten? Die Eiche liefert Antworten

Seit Jahrtausenden dient der Wald dem Menschen als Jagd- und Wirtschaftsraum, im Vordergrund stand seine Nutzung. Heute werden Wälder als multifunktionale Ökosysteme verstanden, die nachwachsende Rohstoffe bereitstellen, CO₂ speichern, Böden schützen, den Wasserhaushalt regulieren und unzähligen Organismen einen Lebensraum bieten.

Gleichzeitig sind sie Erholungsraum für den Menschen. Wir sehen Wälder als sozialökologische Systeme, in denen natürliche Prozesse und menschliches Handeln eng verflochten sind – Ökosystemfunktionen, Forstwirtschaft, Naturschutz, Klimawandel und gesellschaftliche Ansprüche wirken hier unmittelbar zusammen.

Zu den Herausforderungen unserer Zeit zählen neben zunehmenden Extremwetterereignissen vor allem neu eingewanderte Arten. Durch sich verändernde klimatische Bedingungen, globalen Handel und internationalen Reiseverkehr gelangen immer häufiger Tiere, Pflanzen und Krankheitserreger in Regionen, in denen sie zuvor nicht vorkamen. Neobiota können heimische Ökosysteme tiefgreifend verändern, weil natürliche Gegenspieler fehlen oder ihre neuen Wirte nur unzureichend angepasst sind. Zu verstehen, wie Wälder auf solche neu-

en Einflüsse reagieren und wie ihre Widerstandskraft gestärkt werden kann, gehört zu den zentralen Aufgaben moderner Waldforschung.

EICHE ALS MODELLBAUM

Bäume sind Bestandteil von eng verflochtenen Nahrungsnetzen im Wald: Läuse saugen an Tannen und Fichten; ihren Honigtau sammeln Honigbienen als Ausgangsstoff für den Schwarzwälder Tannenhonig. Borkenkäfer können geschwächte Bäume zum Absterben bringen, werden jedoch selbst von Ameisenbunkkäfern und Spechten gefressen oder von Schlupfwespen parasitiert.

Im Zuge des Klimawandels rückt die Eiche vermehrt in den Mittelpunkt der Waldforschung. Als vergleichsweise trockenheitsverträgliche Baumart gilt sie als wichtiger Baustein im klimaresilienten Zukunftswald. Zugleich prägt kaum eine heimische Baumgattung die biologische Vielfalt unserer Wälder so stark wie die Eiche. Unzählige Insektenarten nutzen ihre Blätter, Knospen, Früchte oder ihr Holz als Nahrungsquelle. Die Raupen des Grünen Eichenwicklers fressen junge Blätter und Knospen, die Larven des Eichelbohrers entwickeln sich in den Eicheln. Bevorzugt im Totholz alter Eichen wachsen über mehrere Jahre die Larven des Hirschkäfers heran, der zu den eindrucksvollsten Käfern Europas zählt. Schüttelt man herabhängende Eichenzweige und fängt die „Ausbeute“ mit einem Schirm auf, finden sich unzählige kleine Schmetterlinge, Rin-



Eine ausgewachsene Eichen-Netzwanze auf der Unterseite eines Eichenblattes, rechts einzelne Eier



Typisches Schadbild an Eichenblättern, verursacht durch die Saugaktivität der Netzwanzen

denläuse, Blattflöhe, Käfer und mit der hübschen Eichen-Schmuckwanze und der Vierfleck-Eichenwanze gleich zwei Wanzenarten mit dem Baum im Namen, weil sie fast ausschließlich auf Eichen leben. Hinzu kommen Pilze, Flechten, Moose, Vögel und Säugetiere, die direkt oder indirekt von Eichenbeständen profitieren. Eichen können außergewöhnlich alt werden und ihre Standorte über Jahrhunderte prägen. Alte Eichen mit Höhlen, abgestorbenen Ästen und rissiger Borke zählen zu den artenreichsten und ökologisch wertvollsten Lebensräumen unserer Wälder.

Auch im Schwarzwald spielt die Eiche eine wichtige Rolle. Wenngleich sie gegenüber den Nadelbaumarten flächenmäßig in der Minderheit ist, gelten Stiel- und Traubeneiche in den wärmeren Tieflagen, an Hängen und auf trockeneren Standorten als wichtige Bestandteile naturnaher Wälder.

Im neuen Exzellenzcluster „Future Forests“ an der Universität Freiburg untersuchen wir, wie Wälder auf die Herausforderungen der Zukunft reagieren und welche Prozesse ihre Stabilität bestimmen. Die Eiche eignet sich hierfür besonders gut als Modell: Sie verbindet hohe ökologische Relevanz mit großer Bedeutung für die Forstwirtschaft und steht exemplarisch für die Frage, wie heimische Baumarten auf Klimawandel und neu auftretende Schaderreger reagieren.

EICHEN-NETZWANZE

Zu diesen neuen Herausforderungen zählt die Eichen-Netzwanze (*Corythucha arcuata*). Das nur wenige Millimeter große Insekt stammt ursprünglich aus Nordamerika und lebt dort auf verschiedenen Eichenarten. Ihren deutschen Namen verdankt die Art den netzartig durchbrochenen Flügeln, die ihr unter der Lupe ein filigranes Erscheinungsbild verleihen (ausgewachsene Wanze).

Vermutlich mit Pflanzenmaterial oder Holztransporten gelangte die Eichen-Netzwanze nach Europa. Die ersten Nachweise stammen aus Italien aus den frühen 2000er Jahren. Von dort breitete sie sich rasch über den Kontinent aus und gilt in großen Teilen Südost- und Mitteleuropas inzwischen als etabliert. Da die Alpen als natürliche Barriere die Ausbreitung von Arten nach Norden verzögern, erreichte die Wanze wohl Deutschland erst kürzlich; der Erstfund wurde 2021 im Raum Mannheim gemacht. Seither häufen sich Meldungen im Südwesten, und über den Weg durch das Elbtal überwindet die Art offenbar erfolgreich auch das Erzgebirge und dürfte von Tschechien aus bald Sachsen erreichen (Verbreitungskarte).

Die Tiere sitzen auf den Blattunterseiten von Eichen und saugen dort Pflanzensaft. Durch ihre Saugtätigkeit entstehen auf der Blattoberseite zahlreiche kleine, helle Sprenkel. Bei stär-

ANZEIGEN



stein + form gruppe

stein+form freiburg
79106 Freiburg 0761 5034888

stein+form wonaschek
79189 Bad Krozingen 07633 12163

stein+form DIE BLUME
79224 Umkirch 0157 78909066

www.stein-form.de info@stein-form.de

Grabmale | Natursteinarbeiten
Bildhauerei | Fassadenreinigung
Innenausbau | Restaurierung



**Damit nichts
schiefgeht:**

Lieber gleich zu Veaser, dem
Baumarkt für **Heimwerker**
und **Profis** mit höchsten Ansprüchen!

VEESER
BAUZENTRUM
FREIBURG

Mühlhausenstraße 8
79110 Freiburg
www.bauzentrum-freiburg.de

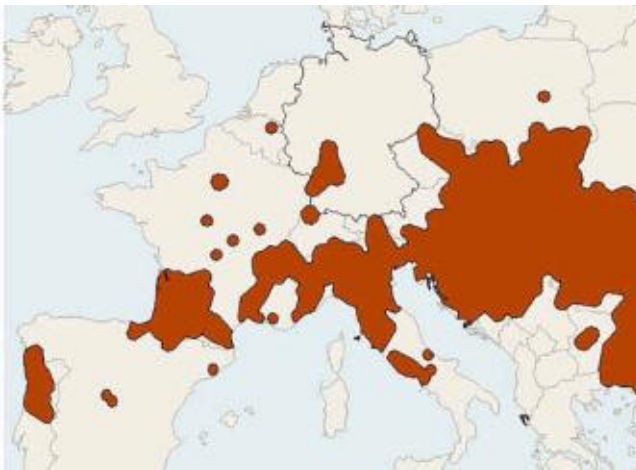
Bau- & Dämmstoffe · Farben · Lacke
Werkzeuge · Fenster · Türen Sanitär
Fliesen · Mietpark
Professionelle Beratung inklusive!

kerem Befall können ganze Kronen schon im Sommer silbrig-gelb verfärbt erscheinen (Schadbild). Die betroffenen Blätter verlieren einen Teil ihrer Leistungsfähigkeit, altern vorzeitig und fallen teilweise früher ab. Auffällig sind dunkle Kottröpfchen auf den Blattunterseiten und die oft in großer Zahl auftretenden Larven und Eigelege.

Welche langfristigen Folgen dies für die Eichen hat, ist Gegenstand der Forschung. In Regionen, in denen die Wanze schon seit Jahren vorkommt – etwa in Ungarn, Serbien oder der österreichischen Steiermark – wurden wiederholt Massenvermehrungen beobachtet, bei denen große Waldflächen sichtbar verfärbt waren. Die Tiere verursachen wohl kein unmittelbares Absterben gesunder Eichen, doch Studien weisen darauf hin, dass die Photosyntheseleistung der Blätter sinkt und die Bäume bei starkem Befall physiologisch belastet werden. Noch unklar ist, wie sich wiederholte starke Befallsjahre auf Wachstum, Vitalität und Widerstandskraft der Bäume auswirken. Eichen stehen bereits unter dem Einfluss weiterer Stressfaktoren wie Trockenheit, Hitzewellen, Pilzkrankheiten und anderer Schadinsekten. Die Eichen-Netzwanze könnte die Belastung verstärken und durch das Schwächeln der Eichen die Stabilität ganzer Wälder beeinflussen. Hier setzt unsere Forschung an: Wir untersuchen nicht nur den Schädling selbst, sondern die komplexen Wechselwirkungen zwischen Bäumen, Insekten, Klima und Waldökosystem. (Die Eichen-Netzwanze wird damit zu einem Beispiel für eine zentrale Zukunftsfrage der Waldökologie: Wie reagieren unsere Wälder auf neu eingewanderte Arten in einer sich immer schneller wandelnden Umwelt?)

EICHE UND WANZE IM SCHWARZWALD – AUFRUF ZUR FUNDMELDUNG

Zur Klärung der offenen Fragen rund um die Eichen-Netzwanze erforschen wir in „Future Forests“, wie junge Eichen auf die Kombination aus Trockenstress und Befall durch die Wanze reagieren. Dazu werden Eichensetzlinge unter kontrollierten Bedingungen kultiviert und sowohl Trockenheit als auch den Insekten ausgesetzt, um Auswirkungen auf Wachstum und Physiologie zu verstehen. Ergänzend soll die Situation im Freiland untersucht werden. Welche Eichenbestände werden bevorzugt befallen? Sind junge und alte Bäume gleichermaßen



Verbreitung der Eichen-Netzwanze in Europa im Juni 2026

betroffen? Und wie weit hat sich das Insekt im Schwarzwald und angrenzenden Regionen bereits ausgebreitet?

Eine systematische Erfassung der Ausbreitung der Eichen-Netzwanze in Deutschland erfolgt noch nicht, und Schätzungen stützen sich auf vereinzelte Beobachtungen und Meldungen aus Online-Portalen. Für unsere Forschung sind daher aktuelle Fundmeldungen von großem Wert. (Die Tiere finden sich während der Vegetationsperiode meist auf den Blattunterseiten von Eichen und können dort zusammen mit ihren dunklen Kotflecken, Nymphen und Eigelegen beobachtet werden.) Beobachtungen können uns direkt an wanzen@forento.uni-freiburg.de gemeldet oder über Plattformen wie iNaturalist dokumentiert werden und helfen uns, die gegenwärtige Verbreitung der Art besser zu erfassen und ihre weitere Ausbreitung zu dokumentieren.



► Danilo Lüdke (Autor)

ist Doktorand im Exzellenzcluster „Future Forests“ der Universität Freiburg. Er forscht an der Biologie saugender Insekten, insbesondere Wanzen, sowie an der Ausbreitungsdynamik invasiver Arten und deren Wechselwirkungen mit heimischen Ökosystemen.

ANZEIGEN

Ohne Musik geht nix ...

Akkordeonmusik vom Feinsten

Tanz Gernot Bäder Stimmung

CHA CHA CHA
RUMBA
POLKA
FOXTROTT
WALZER
DISCOFOX
COUNTRY
PARTYBEAT
ROCK
TECHNO

www.ein-mann-partyband.de | Tel.: 072194 30 0371 | Ringstraße 2 j
Mobil: 0160 98 20 45 02 | 76228 Karlsruhe

Mehr Blüten. Wertvoller Lebensraum für Insekten.

Sie haben eine freie Fläche? Wir unterstützen Sie dabei, eine Wildblumenwiese anzulegen.

Jetzt Fläche melden und mehr Infos: www.volksbank-lahr.de/blueht-und-summt

Wir sind Regionalpartner Blühender Naturpark

Volksbank Lahr



Dr. Ralf Engel mit seinem Hund Nika

„Amazonien ist bei uns“

Ein Garten voller Leben: Wie Dr. Ralf Engel im Hotzenwald heimische Arten fördert

Dr. Ralf Engel hat seit 1998 im Hotzenwald einen Naturgarten geschaffen, der 2022 im Rahmen der bundesweiten Initiative „Tausende Gärten – Tausende Arten“ mit Gold ausgezeichnet wurde: den Hotzenwald-Naturgarten. Mit diesem Garten möchte er zeigen, dass jeder im eigenen Garten dem Artensterben und dem Klimawandel entgegenwirken kann. „Der Schwarzwald“-Redakteur Hubert Matt-Willmatt hat Dr. Engel hierzu interviewt.

Herr Engel, wann haben Sie begonnen, Ihren Garten anzulegen?

Ralf Engel: Ich war in der pharmazeutischen Industrie im Basler Raum beschäftigt und habe vor 28 Jahren begonnen, einen Garten anzulegen: Ein Garten schenkt jeden Tag ein Erlebnis und er ist für mich zu einem spannenden und leidenschaftlich betriebenen Hobby und damals als Ausgleich zum beruflichen Alltag geworden. Sozusagen das Paradies zu Hause.

Aber es ist ja kein gewöhnlicher Garten?

Mein Ziel war es, eine hohe lokale Biodiversität auf meinen 1.600 Quadratmetern zu fördern. Dies mit der Anlage eines

Lebensraum-Mosaiks, bestehend aus unterschiedlichen Lebensräumen wie einem Naturteich, einem nassen Saum, Totholz- oder Asthaufen, einer Frühblüherwiese, einer Wildsträucherhecke und großen Bäumen. Ein Naturgarten ist gärtnerisch gestaltet und keinesfalls Wildnis, aber auch kein Ziergarten – in meinem Garten finden sich ungefähr zwischen 80 und 90 Prozent heimischer Pflanzen – ein derartiger Garten kann auch mit einem Nutzgarten kombiniert werden. Allerdings ohne Chemie!

Wie sind Sie denn bei der Anlage des Gartens vorgegangen?

Es gibt den Naturgartenpapst Reinhard Witt, der ein Standardwerk verfasst hat – ich habe ihn einfach zu uns eingeladen und gemeinsam haben wir dann einen Plan entwickelt, den meine Frau und ich über Jahre umgesetzt haben.

Wie kommt es zu der magischen Zahl des 1.000-Arten-Gartens?

Ich habe das Motto der „Tausende Gärten – Tausende Arten“ einfach mal wörtlich genommen: Mit Hilfe der App iNaturalist und der Verifizierung von Experten im Hintergrund habe ich begonnen, das Ziel

ab März 2023 anzusteuern: Jetzt bin ich aktuell bei 1.223 Arten – und es werden täglich mehr. Allein mit Bestimmungsbüchern und den Apps kommt man allerdings nicht weit! Am Anfang bedarf es Mentoren, die Hilfe geben und auch einen Austausch mit anderen Interessierten. Aber dann läuft es.



Wie setzen sich denn die Pflanzen- und Tierarten zusammen?
Wir haben 285 Pflanzen, die meisten Wildpflanzen, und unter den 865 Tierarten befinden sich 757 Insekten. Das sind insbesondere 349 Schmetterlinge, eben habe ich den Lindenschwärmer gefunden, aber auch Käfer, Wanzen, Wildbienen ...

Wann und wie bestimmen Sie speziell Insekten?
Es gibt den schönen Spruch: Pflanz dir ein Tier, denn bestimmte Pflanzen ziehen automatisch bestimmte Insekten oder Tiere an. Wir haben eine Vogelbeere gepflanzt und bald darauf war ein Dompfaff da. Wir befinden uns hier immerhin auf gut 800 Höhenmetern – da hängt die Beobachtung und Bestimmung von der Jahreszeit ab, von der Tages- bzw. Nachtzeit, von der Temperatur. Was ich im Laufe der Zeit bemerkt habe, und das ist dramatisch: Ich finde Arten, die in unserer Höhe gar nicht vorkommen dürften, wie die Holzbiene. Das weist eindeutig auf den Klimawandel hin, denn Insekten lügen nicht. Ihnen ist es in der Ebene zu warm geworden, sodass sie kühlere Höhen aufsuchen: Die Reliktarten wandern nach oben und werden aussterben, wenn wir nicht handeln!

Ihren Garten kann man auch besuchen?
Wir beteiligen uns an der Aktion der „Offenen Gartentür Hochrhein“, unser Garten ist ein privater Naturgarten, den man nach vorheriger Anmeldung besuchen kann.



Vielfalt im Garten der 1000 Arten



Hotzenwald Naturgarten, Dr. Ralf Engel
Schwarzwaldverein Vorderer Hotzenwald,
Bezirksnaturschutzwart Hochrhein
www.netzwerk-naturschutz-wt.de/

ANZEIGE



**Du spielst für Igel,
Bienen und Co.
Und für nie mehr
ins Büro.**



Die Lotterien von Lotto Baden-Württemberg: für alle ein Gewinn. Denn ein Teil des Spieleinsatzes der Lotterien wird verwendet, um die ökologische Vielfalt im Land zu erhalten. Pro Jahr kommen so 12 Millionen Euro für den Naturschutz in Baden-Württemberg zusammen.

MEHR ZUR FÖRDERUNG AUF LOTTO-BW.DE





Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de, check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whitelist).

Heimat für seltenen Ameisenbläuling

Schwarzwaldverein Renchen schützt den „Schmetterling des Jahres 2026“



Paradies für Falter: Feuchtwiesen bei Renchen

Nur auf den ersten Blick scheint die intensiv genutzte Landschaft in der Oberrheinebene aus Sicht eines Naturschützers recht uninteressant. Das ist nicht überall so! Die Umgebung von Renchen bietet etwas ganz Besonderes: Dort gibt es viele Feuchtwiesen, die sich entlang der alten Rench erstrecken, die träge durch die Ebene fließt.

Nicht nur der kleine Bach bringt Wasser aus dem Schwarzwald heran, sondern im Schotter-Untergrund fließt es auch oberflächennah dem Rhein zu. So entstanden ausgedehnte nasse Wiesen, in denen auch seltene Arten vorkommen, wie der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling.

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling wurde 2026 in Baden-Württemberg zum „Schmetterling des Jahres“ gekürt. Der hübsche kleine Schmetterling ist, wie sein Name schon andeutet, auf den Großen Wiesenknopf, der im Badischen auch gern „Blutströpfle“ genannt wird, komplett angewiesen. Nicht nur saugt der Falter gern an den Blüten des netten Rosengewächses, sondern er legt auch seine Eier in die dunkelroten Blütenköpfe. Darin fressen sich die Larven fett, bis sie, auf den Boden gefallen, von Ameisen in deren Nest geschleppt werden und sich dort bis zum folgenden Jahr zum fertigen Schmetterling entwickeln. Silke Kluths Kolumne „Ach guck mal“ in der letzten Ausgabe von „Der Schwarzwald“ berichtete mit Bild schon über den bemerkenswerten Lebenswandel des Bläulings.

In den 1990er Jahren gab es für Renchen eine Biotop-Verbundplanung, um diese ökologisch hochwertigen Wiesen zu erhalten. Davon ausgehend erwarben der Schwarzwaldverein Renchen und der Hauptverein vor etwa 20 Jahren etliche Hektar dieser Wiesenknopf-Wiesen, um sie langfristig zu erhalten. Seither werden die artenreichen Flächen biotopgerecht gepflegt. Die Pflegemaßnahmen betreut Vereinsmitglied Stefan Gutenkunst. Die Ökologin Carola Seifert, die sich in der Gegend um seltene Schmetterlinge kümmert, ist trotz der ange-



Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling

passten Bewirtschaftung besorgt, weil der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling auch in der Ortenau in seinen Beständen seit Jahren abnimmt. Sie vermutet den Klimawandel als Ursache, weil die Sommer immer trockener werden und darunter besonders die Feuchtwiesen leiden. Dennoch ist es wichtig, dass man sich für die gefährdete Art einsetzt und sie an ihren besten Standorten zu halten versucht. Dem fühlt sich der Schwarzwaldverein verpflichtet.

Peter Lutz, Bezirks-Naturschutzwart des SWV



Die Entwicklung des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings: 1 Eiablage, 2 Raupen fressen am Wiesenknopf, 3 Ameisen tragen sie in ihr Nest, 4 Dort fressen sie Ameisenlarven, überwintern, 5 Verpuppung, 6 Verlassen des Nests als Falter



Die Rostrote Mauerbiene zählt zu den häufigsten Wildbienenarten.

Ein Zuhause für Bienen

Mit einfachen Mitteln Lebensräume für Wildbienen im eigenen Garten schaffen

Wildbienen gehören zu den wichtigsten Bestäubern unserer heimischen Pflanzen. Gleichzeitig sind viele Arten gefährdet, vor allem weil geeignete Nistplätze und blütenreiche Lebensräume immer seltener werden. Mit gezielten Maßnahmen lassen sich jedoch selbst in einem kleinen Garten wertvolle Lebensräume schaffen.

Viele Menschen denken bei Wildbienen sofort an die bekannten „Insektenhotels“ mit Bambusröhrchen, gebohrten Hartholzblöcken oder Niststeinen aus gebranntem Ton. Entgegen einer weit verbreiteten Annahme erhöht das Nebeneinander dieser Materialien die Artenvielfalt kaum, da sie überwiegend von denselben Wildbienenarten genutzt werden. Entscheidend sind vielmehr die Qualität der Nisthilfen und das Angebot unterschiedlich großer Röhrendurchmesser.

Die meisten der über 600 in Deutschland vorkommenden Wildbienenarten nutzen keine fertigen Hohlräume. Stattdessen legen sie ihre Nester selbst im Boden, in lehmigen Steilwänden, morschem Holz oder markhaltigen Pflanzenstängeln an. Wer möglichst vielen Wildbienen helfen möchte, sollte deshalb nicht nur Nisthilfen mit Röhren anbieten, sondern auch

Strukturen, die solche natürlichen Nistplätze nachbilden.

Natürliche Steilwände und Abbruchkanten sind in unserer Landschaft selten geworden. Dort nisten spezialisierte Wildbienen und Solitärwespen, die ihre Brutröhren selbst in lehmhaltigen Boden graben. Solche Strukturen lassen sich auch in eine Wildbienen-Nistwand integrieren. Bereits kleine Steilwände können von spezialisierten Arten besiedelt werden.

Wichtig ist zudem der richtige Standort. Wildbienen bevorzugen sonnige, warme und vor allem regengeschützte Plätze. Eine Nistwand sollte daher idealerweise nach Süden oder Südosten ausgerichtet sein. Ein Dach schützt die Nistplätze zusätzlich vor Feuchtigkeit. Ein etwa sieben Zentimeter vor den Niststrukturen angebrachtes Schutzgitter kann außerdem verhindern, dass Spechte die Brut aus den Niströhren holen.

Besonders wertvoll sind auch sonnige, möglichst vegetationsarme Bodenstellen zwischen Stauden, an Wegrändern oder in Beeten. Solche Bereiche sollten möglichst ungestört bleiben und nicht gehackt oder umgegraben werden. Bereits kleine offene Bodenflächen können zahlreichen Wildbienenarten als Nistplatz dienen.

Doch selbst die beste Nisthilfe bleibt leer, wenn in der Umgebung keine geeigneten Nahrungspflanzen wachsen. Heimische Wildpflanzen, Kräuter und blütenreiche Stauden sorgen dafür, dass die Tiere ausreichend Nahrung finden. Einige

Wildbienenarten sind dabei hoch spezialisiert und sammeln den Pollen nur an einer einzigen Pflanzenart oder -gattung.

Wer verschiedene Niststrukturen mit einem vielfältigen Blütenangebot kombiniert, kann schon nach kurzer Zeit zahlreiche Wildbienenarten beobachten. Solche Maßnahmen leisten nicht nur einen Beitrag zum Artenschutz, sondern eröffnen auch faszinierende Einblicke in das Leben dieser friedlichen und äußerst nützlichen Insekten. (siehe Hinweise zum Nisthilfenbau auf Seite 19.)



► **Volker Focken (Autor)**

ist Diplom-Geograph und seit vielen Jahren im praktischen Naturschutz tätig. Sein Schwerpunkt sind Wildbienen und ihre Lebensräume. In seinem Garten hat er bislang 76 Wildbienenarten nachgewiesen.



Informationen zum Bau verschiedener Nisthilfen sowie zu weiteren Maßnahmen zur Förderung von Wildbienen finden Sie unter **www.wildbiene.com**

ICH LIEBE TRACHTEN!



Der Cartoonist Klaus Karlitzy stellt noch bis 13. September eine große Auswahl seiner Werke im Schwarzwaldhaus der Sinne in Garfenhausen aus: **www.schwarzwaldhausdersinne.de**

ANZEIGE

TGO Die
Ortenaulinie
Tarifverbund Ortenau GmbH



D-TICKET

Mit dem

DEUTSCHLAND- TICKET

63,- € im Monat

stets Mobil bleiben!

Das Deutschland-Ticket
der TGO gilt in allen Bussen
und Bahnen des Nahverkehrs
in ganz Deutschland!

Mehr Informationen per Telefon
unter **0781 966 789 910** oder
im Internet unter
www.ortenaulinie.de/d-ticket

Auch als Chipkarte erhältlich!



TGO - Tarifverbund Ortenau GmbH
Hauptstraße 66, 77652 Offenburg
Telefon: 0781 966 789 910

Nisthilfen sind ein Beitrag zum Artenschutz

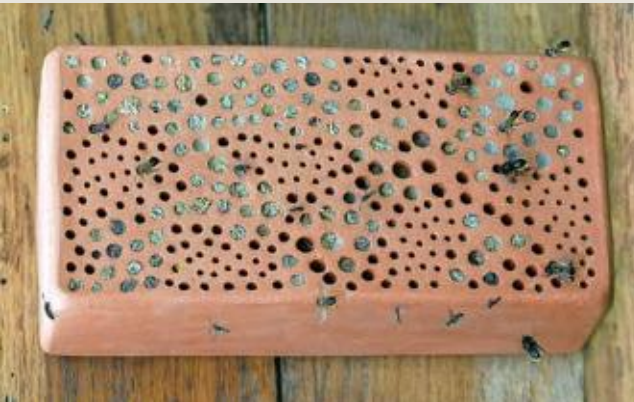
Volker Fockenberg gibt Tipps für den Bau von Nisthilfen für Bienen



Wildbienen-Nistwand: Sie sollte verschiedene Nistplätze bieten – etwa hohle Röhren für Röhrenbewohner, lehmige Stellen für Bienen, die in Wänden nisten, und morsches Holz für Arten, die totes Holz bevorzugen.



Eine Nisthilfe für Steilwandbewohner kann beispielsweise aus einem Weinlagerstein gebaut werden. Um Wildbienen anzulocken, werden in die Lehmwand einige nur etwa einen Zentimeter tiefe Anlockgänge gebohrt. Von dort aus graben die Bienen ihre Nester selbst.



In einem artenreichen Naturgarten können an einer Nisthilfe wie diesem Bienenstein im Laufe eines Jahres etwa 25 Wildbienen- und solitär lebende Wespenarten beobachtet werden.



Die hier gezeigte Natternkopf-Mauerbiene besiedelt Nisthilfen nur, wenn in der Nähe der Natternkopf blüht.

ANZEIGEN



Wandern, entschlacken, Spaß haben!
Wählen Sie aus über 1000 Angeboten
Ihre Gesundheitswoche ab 395 €.
**Auch Intervall- und Basen-Fasten,
Massagen, Yoga, Wellness.**
Tel. 06 31-474 72
www.fasten-wander-zentrale.de



Stöcklewaldturm
Wanderheim & Vesperstube

Direkt am Mittelweg auf 1.069 Meter Höhe gelegen,
gemütlicher Gastraum und großer Biergarten.
Öffnungszeiten: ganzjährig Mittwoch bis Sonntag von 11 Uhr bis 19 Uhr.
Eigentümer: Schwarzwaldverein Triberg, Pächter: Katrin & Christian Volk
Telefon 077 22/41 67 • www.stoecklewaldturm.de





Gut getarnt lauert die Gottesanbeterin auf ihre Beute.

Insektenparadies Kaiserstuhl

Wo Sonne, Wärme und besondere Lebensräume seltene Arten hervorbringen

Wofür ist der Kaiserstuhl allgemein berühmt? Ganz sicher für seine Weine, die mediterran anmutende Kulturlandschaft und natürlich das südliche, durch Sonne und Wärme geprägte Klima. Und es liegt auf der Hand, dass es enge Zusammenhänge zwischen diesen Attraktionen gibt. Nicht ganz so geläufig ist demgegenüber vermutlich die herausragende Stellung des Kaiserstuhls in der Fauna und Flora Mitteleuropas.

Ein jeder naturkundlich interessierte Mensch wird den ausgeprägten Wunsch haben, dieses kleine Mittelgebirge inmitten des Oberrheingrabens mindestens einmal zu besuchen und seine Kostbarkeiten mit eigenen Augen zu sehen – man denke nur an Bienenfresser und Wiedehopf oder auch die zahlreichen Orchideenarten. Eine Charakterisierung der ökologischen Bedeutung des Gebiets wäre jedoch höchst unvollständig ohne einen Blick auf die reiche Insektenfauna des Kaiserstuhls.

Grundlage für das Vorkommen zahlreicher Arten aus den verschiedensten Gruppen ist eine Kombination unterschiedlicher Faktoren, die den Kaiserstuhl auszeichnen: die höchsten Jahresmitteltemperaturen Deutschlands, sein vulkanischer Untergrund, die trockenen Lössböden sowie Trockenrasen, Böschungen und lichte Wälder.

Diese besondere Konstellation schafft Lebensräume, die eher an das Burgund oder die Provence erinnern als an typische mitteleuropäische Landschaften. Deshalb finden sich hier viele (sub-)mediterrane Tierarten, die in Deutschland und darüber hinaus sonst selten oder gar nicht vorkommen.

Drei eng miteinander verbundene Lebensräume sind zu nennen, in denen viele Insektenarten vorkommen, darunter auch ausgesprochen seltene Spezies: Trockenrasen, Halbtrockenrasen und ausgedehnte Rebböschungen. Gemeinsam bilden sie ein außergewöhnlich gut vernetztes Mosaik aus warmen, trockenen und blütenreichen Habitaten, das in Deutschland nahezu einzigartig ist und vielen spezialisierten Insektenarten Lebensraum bietet.

TROCKENRASEN

Die Volltrockenrasen liegen vor allem an südexponierten, felsigen Steilhängen. Hier herrschen extreme Bedingungen wie starke Sonneneinstrahlung, Wassermangel und sehr hohe Bodentemperaturen von bis zu 70 Grad Celsius. Nur hoch spezialisierte Pflanzen und Tiere können dort überleben. Gerade diese Extrembedingungen fördern eine außergewöhnliche Artenvielfalt wärmeliebender Insekten.

Typische Bewohner dieses Extrem-Lebensraums sind dabei Schmetterlingshafte (*Libelloides* spp.), zahlreiche Wildbienen und Grabwespen, spezialisierte Heuschreckenarten und seltene Tagfalter der Magerrasen.

HALBTROCKENRASEN

Die Halbtrockenrasen gelten als eine der artenreichsten Kulturlandschaften Mitteleuropas, gewissermaßen als Hotspots der Artenvielfalt. Sie entstanden durch jahrhundertlange Beweidung und Mahd, wodurch nährstoffarme, blütenreiche Flächen entstanden. Ohne diese traditionelle Nutzung würden sie verbuschen und schließlich wieder zu Wald werden. Hier finden sich unter anderem die Gottesanbeterin (Mantis religiosa), Schmetterlingshafte, zahlreiche Tag- und Nachtfalter und Widderchen („Blutströpfchen“) sowie wärmeliebende Heuschrecken. Besonders hervorzuheben sind die großen, berühmten Schutzgebiete am Badberg und Haselschacher Buck, deren extensive Pflege den Fortbestand dieser Lebensgemeinschaften sichert.

REBBÖSCHUNGEN

Eine Besonderheit des Kaiserstuhls sind zudem die kilometerlangen Böschungen zwischen den Weinbergen, die als eine Art grüne Wanderkorridore fungieren. Sie bestehen aus Trockenrasen, Feldhecken, Altgrasstreifen und offenen Bodenstellen. Dadurch verbinden sie einzelne Lebensräume miteinander und ermöglichen den Austausch von Populationen. Für die Insektenfauna sind die Böschungen von großer Bedeutung, denn sie bieten Nektarquellen über die gesamte Vegetationsperiode, Überwinterungsplätze im Altgras, Jagdgebiete (wie für Schmetterlingshafte), Sonnenplätze (wie für Gottesanbeterin-



Goldener Scheckenfalter

nen) und offene Bodenstellen für Wildbienen und Grabwespen.

BEISPIELARTEN DES KAISERSTUHL

Beispielhaft seien einige Insektenarten vorgestellt, die den Reichtum der Kaiserstühler Fauna verdeutlichen, und hierbei insbesondere den Stellenwert der thermophilen (wärmeliebenden) Spezies:

ANZEIGE



Auswahl. Kompetenz. Bester Service. Alles für Ihr schönes Zuhause.

MÖBELMARKT
DOGERN



Möbelmarkt Dogern KG
Gewerbestraße 5 | D-79804 Dogern
Telefon +49 (0) 77 51 / 80 16 -0
www.moebelmarkt.com



Libellen-Schmetterlingshaft

Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*)

Die Europäische Gottesanbeterin ist die einzige heimische Fangschreckenart Mitteleuropas und eine Symbolart des Kaiserstuhls. Hier war lange Zeit ihr wichtigstes und teilweise einziges stabiles Verbreitungsgebiet in Deutschland. Sie bevorzugt sonnige Trocken- und Halbtrockenrasen, Böschungen und Waldränder. Auf die Jagd nach kleineren Insekten geht sie in höherer Vegetation und an Böschungen. Trotz ihrer beachtlichen Größe von vier bis acht Zentimetern Länge ist sie aufgrund ihrer grünen oder braunen Tarnfärbung und der meist langsamen Bewegungen schwer zu entdecken. Weitere Merkmale sind ihr dreieckiger, beweglicher Kopf und die auffälligen, gezähnten Vorderbeine, mit denen sie ihre Beute fängt und fest umklammert.

Schmetterlingshaft (*Libelloides* spp.)

Schmetterlingshafte gehören zu den Netzflüglern und wirken wie eine Mischung aus Libelle und Schmetterling. Im Kaiserstuhl kommen zwei Arten dieser in Deutschland seltenen Insektengattung vor, von denen die häufigere die Libellen-Schmetterlingshaft (*Libelloides coccajus*) ist. Sie fliegen bevorzugt an heißen, sonnigen Tagen und jagen über trockenen Wiesen und Halbtrockenrasen nach kleinen Fluginsekten. Körperliche Merkmale beider Arten sind ein rascher, schwebender Flug mit auffällig gelb-schwarz gezeichneten Flügeln sowie große, keulenförmige Fühler.



Steppengrashüpfer

Westlicher Scheckenfalter (*Melitaea parthenoides*)

Für Schmetterlingsfreunde ist insbesondere der Badberg im zentralen Kaiserstuhl ein wahres Eldorado. Hier findet sich gleich eine ganze Reihe von Faltern, die sich im strukturreichen, wärmebegünstigten Offenland wohlfühlen. Exemplarisch für diese geflügelten Kostbarkeiten sei der Westliche Scheckenfalter (*Melitaea parthenoides*) vorgestellt, der an blütenreiche Magerrasen mit geeigneten Raupenfutterpflanzen gebunden ist und Trocken- und Magerrasen besiedelt. Die Art fällt durch ihre intensive orange-braune Färbung und das feine schwarze Netzmuster auf.

Zwei weitere Vertreter derselben Gattung sind der Goldene Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*) und der Wegerich-Scheckenfalter (*Melitaea cinxia*), die ebenfalls am Badberg vorkommen. Alle drei genannten Arten stehen auf der Roten Liste und gelten als mindestens gefährdet.

Steppengrashüpfer (*Chorthippus vagans*)

Auch aus der Ordnung der Heuschrecken (Geradflügler) besiedeln zahlreiche Arten den Kaiserstuhl und seine verschiedenen Lebensräume. Eine charakteristische Spezies trockenwarmer Standorte und zugleich eine Besonderheit des Kaiserstuhls ist der wärmeliebende Steppengrashüpfer (*Chorthippus vagans*), der vor allem von lückiger Vegetation und offenen Bodenstellen profitiert. Mit seinen Habitatansprüchen findet er auf Trockenrasen, Böschungen und in lichten Eichenwäldern ideale Bedingungen zum Leben vor.

Durch ihre eher geringe Größe (die Weibchen werden knapp über zwei Zentimeter lang) und die braune bis graubraune Färbung ist diese Feldheuschrecke recht unauffällig. Allenfalls ihren rhythmisch zirpenden Gesang wird man an heißen Sommertagen vernehmen.

ANZEIGE



Wir freuen uns auf Deinen Besuch!

Bienenmartin Imkereibedarf
Stöcken 4
77736 Zell a. H.
+49 176 559707 30 | 07835 3803
Öffnungszeiten:
Mo., Di., Fr. 08:30 - 12:00 | 14:00 - 18:00
Sa. 8:30 - 12:00
imkereibedarf@bienenmartin.de
www.bienenmartin.de



► Sebastian Schröder-Esch (Autor)

lebt im Dreisamtal bei Freiburg, von wo aus er sich als freier Geograf, Fotograf und Reiseleiter betätigt. Seine fotografischen Interessen umfassen insbesondere die Themen Natur, Landschaft und Menschen. Die Tierfotografie verknüpft sich dabei mit seiner Passion für Insekten und Vögel, die ihn auch beruflich schwerpunktmäßig beschäftigt.

www.schroeder-esch.de



Ameisenhaufen sind wahre Meisterwerke der Natur.

Faszination Waldameise

Was wir von dem kleinen Insekt über Gemeinschaft und Organisation lernen können

Wer kennt sie nicht, unsere Rote Waldameise, die beachtliche Haufen bauen kann. Wer sich etwas näher mit der Waldameise beschäftigt, erkennt vieles, was wir von ihr lernen können. So ist sie ein Sinnbild für Fleiß, Gemeinschaftssinn und Organisation.

DER AMEISENHAUFEN ALS ORIENTIERUNGSHILFE

Auch in Zeiten von GPS staune ich immer wieder über Ameisenhaufen, die meist an der Südseite von Bäumen und Waldrändern zu finden sind. „Hier ist Süden“, denke ich fast automatisch, wenn ich an so einem Haufen vorbeigehe.

Waldameisen bevorzugen sonnige Standorte für ihre Haufen, und so haben sie die erstaunliche Fähigkeit entwickelt, sich am Sonnenstand zu orientieren. Die Haufen sind meist in Richtung Süden flacher, um die Sonnenstrahlen optimal einzufangen, während die steilere Seite nach Norden zeigt. „Im Ameisenhaufen wimmelt es ...“ beginnt Wilhelm Busch sein ABC der Tiere. Wir können beobachten, dass der Ort des Gewimmels abhängig von der Tageszeit ist. Geht man morgens vorüber, wimmelt es am meisten im Osten, nachmittags konzentriert sich das Geschehen an der Westseite.



MEINE LIEBE ZUR AMEISENSÄURE

Schon als Kind war ich von dem scharf stechenden Geruch fasziniert, den ich riechen konnte, wenn ich mit der Hand leicht den Haufen berührte. Die Ameisensäure verspritzten die Tiere als Abwehrmittel; sie wird in speziellen Giftdrüsen im Hinterleib produziert. Meine kleine Kinderhand war für die winzigen Ameisen eine große Gefahr, die es abzuwehren galt.

DIE AMEISE ALS GÖTTLICHE WEISUNG

Das Buch der Sprüche im Alten Testament ist eine Sammlung weiser Lehren. In Kapitel 6, Vers 6 bis 8, steht: „Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Wege und werde weise. Wenn sie auch keinen Fürsten noch Herren hat, so bereitet sie doch ihr Brot im Sommer und sammelt ihre Speise in der Ernte!“

Die Ameise ist ein perfektes Vorbild für ein funktionierendes Miteinander – der Ameisenstaat ist durch eine klare Rollenverteilung und ein starkes Gemeinschaftsgefühl organisiert, in dem eine Königin für Nachwuchs sorgt. Ameisen sind auf „Ameisenstraßen“ unterwegs, tragen Lasten gemeinsam, die eine einzelne Ameise nicht schleppen könnte. Die Ameise kann uns lehren, dass der Schlüssel zum Erfolg in der Gemeinschaft liegt.

Angelika Humburg,
SWV Grenzach-Wyhlen



Etappe 1: Empfang der Radfahrer am Nesselried

Die Wimpelwanderung 2026

Sechs Etappen, 90 Kilometer und viele unvergessliche Begegnungen

Es ist wunderbar, wie sich die traditionelle Wanderung auch in diesem Jahr fortgesetzt und allen viel Spaß bereitet hat, obwohl die hochsommerlichen Temperaturen eine echte Herausforderung waren.

Aber nach der Wimpelwanderung ist vor der Wimpelwanderung, schon im Herbst begannen die Vorbereitungen für die Wander- und Radstrecke von Straubenhardt nach St. Peter. Noch eine kleine Statistik der diesjährigen Wanderstrecke: 90,9 Kilometer Länge, Gehzeit 24,5 Stunden, 3.259 Höhenmeter aufwärts und 2.779 Höhenmeter abwärts. Und wer wissen will, wie es so war, der liest einfach weiter:

ERSTE ETAPPE AM 21. JUNI – VON LAHR-REICHENBACH NACH KAPPELRODECK

Wie in den Jahren zuvor, durften ein oder zwei Radetappen bei der diesjährigen Wimpelwanderung nicht fehlen. Bei herrlichem, sehr warmem Sommerwetter startete die Gruppe zu viert, verabschiedet von der Sprecherin des OV Reichenbach, Birgit König, nach Kappelrodeck, den Wimpel aufrecht, fest und sicher an einem Fahrrad befestigt. Hinauf zur Burgheimer Kirche aus dem 12. Jahrhundert, entlang der Vorbergzone, wurde Offenburg erreicht und wenig später Nesselried. Dort empfingen Dieter Bläß, der Sprecher der SWV-Region Mitte-Nord, der Vorsitzende des Bezirks Achern, Christoph Eitel, der diese wunderschöne Fahrradetappe kreierte, und der Vorstand des OV Appenweier die Gruppe mit kalten Getränken, Brezeln und Gugelhupf. Hier schlossen sich vier weitere Radfahrer an; und schließlich in Kappelrodeck angekommen, gab es für alle ein köstliches Eis, eine Wohltat bei der Hitze! Nach und nach trafen auch die Wanderer der zweiten Etappe ein, und so klang der Tag in geselliger Runde am lauen Sommerabend aus.

ZWEITE ETAPPE AM 22. JUNI – VON KAPPELRODECK ZUM MUMMELSEE

Zum Start der ersten Wanderetappe gab es erst einmal eine Überraschung: Martin Hünerfeld vom SWV Kollnau-Gutach stand mit seiner Drehorgel bereit, um die Wandernden aus Lahr-Reichenbach, Laufenburg (Baden), Bad Säckingen, Sulzburg, Freiburg und Weil der Stadt auf den Weg zu schicken. Fröhlich eingestimmt mit Badener Lied und kleiner weißen Friedenstaube begann die Gruppe über sieben Berge aus Kappelrodeck auszuziehen. Vorbei ging es, geführt von Christoph Eitel, am Schloss Kappelrodeck und Zuckerbergsschloss zu Vollmers Mühle, dort wurden alle von Martin Huber und Vertreterinnen des Schwarzwald Tourismus gebührend empfangen. Bei leckerem Apfelsaft, Brezeln und Hefezopf erfuhr die Gruppe einiges über die Geschichte und Funktion der Mühle. Gut gestärkt kam nun der lange und schweißtreibende Aufstieg zum Mummelsee, mal entlang blühender Wiesen und Waldränder, mal im Wald, immer mit schönen Ausblicken auf die Schwarzwaldberge und in die umliegenden Täler. Vorbei am imposantesten Ausblick, dem Hohenstein, kamen die tapferen Wanderer bei 30 Grad nach weiteren 600 Höhenmetern schließlich am Mummelsee an. Die meisten Touristen waren bereits abgereist, und die Ruhe des magischen, schwarzen Karsees ließ sich schon erahnen. Wer weiß, ob einer der Wanderer nachts aus dem Fenster geschaut und die sagenumwobenen See-Nixlein gesehen hat ...

DRITTE ETAPPE AM 23. JUNI – VOM MUMMELSEE NACH SCHÖNMÜNZACH

Am zweiten Wandertag führte Dorothea Polle-Holl die Wimpelwandergruppe durch den neuen Nationalparkteil oberhalb des Längenbachs Richtung Schönmünzach. Ihr profundes Wissen über den Nationalpark teilte sie mit der Gruppe und

berichtete über Sinn und Zweck eines Nationalparks, seine Entstehungsgeschichte und über das Management eines solchen Parks. In Erwartung einer kleineren Etappe mit wenigen Höhenmetern sollten die angekündigten 30 Grad Tagestemperatur allen nichts anhaben können, am Ende waren es dann doch mehr Kilometer und Steigungen. Zum Glück wartete Ellen Kitter, die gute Seele der Wimpelwanderung, am Zusammenfluss von Langenbach und Schön Münz mit Getränken auf die erhitzten Wanderer. Die Etappe verschaffte den Teilnehmern Schwarzwald pur, schöne Waldwege und herrliche Überblicke ins Langenbachtal mit seinen endlosen Fichtenwäldern. An der Schön Münz entlang kamen dann Wimpel und seine Begleiter unbeschadet, wenn auch schwer erhitzt, nach Schön Münz nach, wo die Gruppe einen geselligen Abend verbrachte und übernachtete.

VIERTE ETAPPE AM 24. JUNI – VON SCHÖNMÜNZ NACH FORBACH

Die erste Hälfte dieser Wanderetappe führte erneut Dorothea Polle-Holl die Wimpelwandernden. Den steilen Sommerberg, der seinem Namen an diesem Vormittag alle Ehre machte, ging es die Murgleiter hinauf. Ein schöner Weg oberhalb der Murg führte durch angenehm schattigen Wald. Am Zusammenfluss von Schwarzenbach und Raumünz stiegen die Wanderer auf die von Wasser umspülten riesigen Steinplatten und waren so den tosenden Schwarzwaldwassern ganz nahe, ein wirklich imposantes Naturschauspiel! In Ebersbronn warteten im Schatten Günter Lang und Sibylla Bauer vom Schwarzwaldverein Forbach mit gekühlten Getränken, Obst und kleinen Snacks, die von den Teilnehmern gerne und freudig verzehrt wurden. Die Temperaturen stiegen von Tag zu Tag und so auch die Belastungen und forderten sehr viel von der Wimpelgruppe. Da sich die Möglichkeit bot, den Rest der Strecke mit dem Bus zu fahren, wurde das vereinzelt angenommen. Von hier an führte Günter Lang die Gruppe weiter. Nach kurzer Wegstrecke wurde die imposante Staumauer der Schwarzenbachtalsperre erreicht, die man nur sehr selten geleert erblicken kann. Kaum vorstellbar, dass der kleine Schwarzenbach, der sich, einem Rinnsal gleich, am Grund des Geländeeinschnitts entlangschlängelt, einen so großen Stausee speisen kann! Nach einigen sachkundigen Erläuterungen zum Bau der alten Talsperre und der derzeit stattfindenden Erneuerung des (neu unterirdischen) Pumpspeicherkraftwerks ging es vorbei am historischen Wasserschloss und der schönen Maria-Hilf-Ka-

pelle hinunter nach Forbach zu den Unterkünften und ins Wirtshaus.

FÜNFTE ETAPPE AM 25. JUNI – VON FORBACH INS GAISTAL

Wer von einem Höhenzug hinunter nach Forbach wandert und auf dem gegenüberliegenden weiterlaufen will, muss wieder ganz hoch hinauf. Das gilt für alle Westwegwanderer, das galt auch für die Wimpelgruppe; knapp 900 Höhenmeter und eine Strecke von über 21 Kilometern mussten an dem Tag gemeistert werden. Forbachs Bürgermeister Robert Stiebler schickte die Wanderer am Startpunkt mit guten Wünschen und dem Ehepaar Kraft als profunden Wanderführern auf den Weg. Der höchste Punkt, der Hohlohturm auf der Ebene Kaltenbronn, war an diesem Tag der Treffpunkt zur Wasserversorgung. Aber: Eine Schraube hatte den Versorgungs-Pkw mit einem Plattfuß außer Gefecht gesetzt. Die durstigen Wimpelwanderer mussten ihre Getränkereserven sparsam aufteilen, denn bei Temperaturen um die 34 Grad war das mitgebrachte Wasser sehr schnell aufgebraucht. Zwei Stunden später kam dann der Getränkeanschub. Mit der Ankunft im Bad Herrenalber Gaistal endete die Etappe nach 21 Kilometern und nicht nur einem kühlen Getränk.

SECHSTE ETAPPE AM 26. JUNI – VOM GAISTAL ZUR SCHWANNER WARTE

An diesem Tag war endlich der Endspurt in Sicht. Andreas Windhab führte die Gruppe bis zum Wanderheim von Dobel, der Karl-Bäuerle-Hütte, auf dem legendären Westweg, der hier recht viel Schotterwege vorzeigt, was bei der Hitze keine Erleichterung war! Im Wanderheim gab es nicht nur einen herzlichen Empfang, sondern Kaffee, Kuchen und kühle Getränke und eine erholsame kleine Mittagspause. Ein neuer Wanderführer tauchte auf, Rainer Schäfer, der die Wimpelwanderer auf dem weiteren Weg zum Ziel begleitete, die restliche Strecke fiel dann nicht mehr schwer, trotz der enormen Hitze. Pünktlich zur vereinbarten Zeit kamen der traditionsreiche Wimpel und seine Begleiter ans Ziel ins schattige Zelt an der Schwanner Warte, wo es ausreichend Getränke, leckeres Eis und herzhaftes Suppen gab.

Wir freuen uns auf 2027, habt eine gute Zeit und vor allem aber bleibt gesund.

*Dorothea Polle-Holl,
Fachbereichsleiterin Wandern*

Das Fazit zweier Teilnehmer, dem nichts hinzuzufügen ist: „Schön war’s“

Liebe nette Menschen, welche uns begleiteten oder die wir trafen – schön war's.
Schöne Landschaften, tolle Natur und herrliche Aussichten – schön war's.
Tolle Wanderführer und herzliche Mühlenbetreiber; tolle Ortsvereine – schön war's.
Viele Geschichten, interessante Gespräche und viel Wissenswertes – schön war's.
Heiteres Lachen, herrliches Gelächter und tolle Spitzfindigkeiten – schön war's.
Unterschiedlichste Übernachtungen und Wirte, leckeres Essen und das eine oder andere kühle Bierchen – schön war's.
Neue Wege, neue Landschaften, viele Sehenswürdigkeiten – schön war's.
Die Sonne hat ihr Allerbestes gegeben, Tlaloc, der mächtige Regengott, hat uns nicht gesehen – schön war's.
Eine tolle und harmonische Gruppe und eine tolle Versorgungsfrau – schön war's.



Volles Haus bei der Jahreshauptversammlung 2026

Tradition trifft Zukunft

Die 157. Delegiertenversammlung des Schwarzwaldvereins setzt neue Impulse

Als Gemeinschaftsveranstaltung der Ortsvereine Birkenfeld Gräfenhausen und Straubenhardt wurde die 157. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins vom 26. bis 28. Juni in der Sixthalle zu einem echten Glanzpunkt des Vereinsjahres.

AUFTAKT AM FREITAGNACHMITTAG

Bereits am Freitagnachmittag gab es mit dem Empfang der Wimpelwandergruppe den ersten Höhepunkt. Nach einem anstrengenden Marsch brachte die Gruppe den traditionellen Wanderwimpel vom Start in Lahr-Reichenbach sicher zur Schwanner Warte ans Ziel. Gefeierte wurde dieser Auftakt an der Schwanner Warte mit Livemusik und einem tollen Come-together.

FEIERLICHER AUFTAKT UND GRÜßWÖRTE

Die Veranstaltung am Samstag startete ebenfalls musikalisch: Der örtliche Musikverein eröffnete die Versammlung feierlich mit stimmungsvollen Musikstücken. Unter tosendem Applaus der trotz der Temperaturen voll besetzten Sixthalle zog anschließend die Wimpelwandergruppe zur Bühne und zur Übergabe des Wimpelstabs an Bürgermeister Martin Steiner.

Präsident Meinrad Joos eröffnete die Delegiertenversammlung mit herzlichen Grußworten. In den folgenden Ansprachen betonten Bürgermeister Martin Steiner, der Landrat des Enzkreises Bastian Rosenau sowie MdL Nico Gunzelmann die immense Bedeutung des Schwarzwaldvereins für den Naturschutz, die regionale Identität und den Tourismus.

HERZLICHER DANK FÜR EINSATZ BEI SOMMERHITZE

Ein ganz besonderer Dank galt allen Delegierten, Gästen und den unzähligen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der ausrichtenden Ortsvereine, die unter Leitung von Sven Hoffmann (SWV Birkenfeld Gräfenhausen) und Frederic Trautz (SWV Straubenhardt) Enormes geleistet haben. Trotz der extremen sommerlichen Hitze haben alle Teilnehmenden tapfer durchgehalten.

EHRUNGEN, KULTURPREIS UND SOLIDE FINANZEN

Ein Höhepunkt des Vormittags war die Verleihung der Ehrenzeichen in Gold sowie der Verdienstmedaillen für langjähriges, herausragendes ehrenamtliches Engagement. Zudem wurden die Ortsvereine prämiert, die sich im vergangenen Jahr besonders erfolgreich der aktiven Mitgliedergewinnung gewidmet und die meisten Neumitglieder begeistert hatten.

So wurde die Verdienstmedaille, die höchste Ehrung, die der Schwarzwaldverein zu vergeben hat, als besonderen Dank für ihr unermüdliches Wirken an die beiden Mitglieder Heinz Kohl und Manfred Metzger verliehen (beide SWV Freiburg-Hohbühl). Die Ehrenzeichen in Gold gingen an Martin Huber (SWV Oppenau), Bruno Schröder (SWV Oberkirch), Gisela Blum (SWV Pfalzgrafenweiler), Werner Brandhöfer (SWV Stockach) und Marina Fuss (SWV Hinterzarten-Breitnau).

Die Ortsvereine Denzlingen, Lörrach, Durbach und Baden-Baden wurden prämiert als die vier Ortsvereine mit dem größten Mitgliederzuwachs (differenziert nach prozentualem und absolutem Zuwachs). Abgerundet wurden die Auszeichnungen durch die feierliche Verleihung des Kulturpreises (siehe separaten Beitrag auf Seite 28).

Nachdem die Beschlussfähigkeit der Versammlung bereits zu Beginn von Hauptgeschäftsführerin Selina Kabis festgestellt wurde, präsentierte Vizepräsident Andreas Hall den Kassenbericht und das Zahlenwerk für den Haushaltsabschluss. Die Rechnungsprüfer bestätigten eine einwandfreie und transparente Buchführung. Daraufhin erteilte die Versammlung dem Vorstand einstimmig die Entlastung und nahm den Haushaltsplan für 2027 an. Ebenfalls mit nahezu einstimmiger Mehrheit bestätigten die Delegierten den zeitlichen Fahrplan zur Umsetzung der zweiten Stufe der Beitragserhöhung im Jahr 2028 (siehe Seite 31).

**EINSTIMMIGE ERGEBNISSE
BEI DEN WAHLEN**

Bei den personellen Entscheidungen demonstrierten die Delegierten große Einigkeit: Sämtliche Kandidatinnen und Kandidaten wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt oder neu gewählt. Im Einzelnen betreuen folgende Personen die jeweiligen Bereiche: Siegfried König (Ressort Infrastruktur/Fachbereich Wege Südost), Willi Seid (Stellvertreter Ressort Infrastruktur), Heribert Fischer (Fachbereich Rad), Gerhard Mörk (Leitung der Heimat- und Wanderakademie) und Angelina Kothe (Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit). Wir gratulieren allen Gewählten von Herzen, wünschen ihnen viel Erfolg, gutes Gelingen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Ein Novum bei dieser 157. Delegiertenversammlung waren die beiden Social-Media-Workshops am Vormittag, die für Gäste parallel zur Versammlung stattfanden.

**FOKUS AM NACHMITTAG:
JUGEND UND STARKE PODIUMSDISKUSSION**

Nach der Mittagspause startete das Nachmittagsprogramm mit einem frischen Auftritt: Unter dem Motto „Die Jugend stellt sich vor“ präsentierte die Schwarzwaldvereins-Jugend ihre Arbeit und aktuelle Projekte.

Danach folgte das Kernstück des Nachmittags – eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion zum Thema „Wie gelingt es heute, Menschen für Natur, Bewegung, Gemeinschaft im ehrenamtlichen Engagement zu begeistern?“ Unter der engagierten Moderation von Selina Kabis diskutierten Isabell Kling (Ministerialdirektorin im Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat in Baden-Württemberg), Stefanie Bott (Geschäftsführerin der Touristik Bad Wildbad GmbH), Simon Hegewald (bekannter Social-Media-Influencer für Wandercontent im Schwarzwald) und Martin Huber (Vizepräsident des Schwarzwaldvereins).

Die Runde lieferte wertvolle Praxisideen aus dem Tourismus und der Outdoor-Content-Creation. Sie machte deutlich, dass moderne Vereinsarbeit digitale Sichtbarkeit mit echten, emotionalen Gemeinschaftserlebnissen verknüpfen muss, um jüngere Generationen anzusprechen.



Podiumsdiskussion (v. li): Sven Hoffmann (SWV Birkenfeld Gräfenhausen), Selina Kabis (Geschäftsführerin SWV), Stefanie Bott (Geschäftsführerin der Touristik Bad Wildbad GmbH), Isabell Kling (Ministerialdirektorin im Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat in Baden-Württemberg), Simon Hegewald (Wanderblogger), Martin Huber (Vizepräsident des SWV) und Frederic Trautz (SWV Straubenhardt)

Im Anschluss vertieften die Teilnehmenden ihr Wissen in gut besuchten Workshops zu den Themen Social Media kompakt, Jugendaktionen sowie Kultur (mit Prof. Michael Fischer zum Thema Pop und Symphonie im Schwarzwald – siehe separaten Beitrag auf Seite 43).

Nach Abschluss der Workshops ging es nahtlos zum Ausklang des Wochenendes in eine gemeinsame Afterworkparty über.

DANKE – Was für ein heißes Wochenende!

Torsten Kohl



Save the Date: Die nächste Hauptversammlung findet am Wochenende, 10. Juli 2027, in St. Peter statt.

ANZEIGE

BERND WOLF

Die **Schwarzwald** Kollektion von BERND WOLF
Erprinzenstraße 24 in Karlsruhe | Schusterstraße 5 in Freiburg

Wege, die verbinden

Der Kulturpreis des Schwarzwaldvereins würdigt gelebte Gemeinschaft und Freundschaft

Zum dritten Mal konnte bei der Delegiertenversammlung in Birkenfeld der Motto-Kulturpreis des Schwarzwaldvereins verliehen werden. „Mit Nachbarn im Gespräch“ lautete das anspruchsvolle Jahresmotto 2026, das die beiden Sieger – der Bezirk Kinzigtal und der Ortsverein Waldkirch-Kandel – in herausragender und ganz unterschiedlicher Weise bearbeitet haben.

Bei den Kinzigtälern standen das Zusammenführen der Ortsvereine und das gemeinsame Entdecken kultureller Schätze der Heimat im Mittelpunkt. Seit dem Jahr 2019 bringen sich dort die Ortsvereine gegenseitig Kulturbesonderheiten ihrer Heimat näher.

Unter dem Titel „Schätze unserer Nachbarn“ laden sich die Ortsvereine einmal jährlich ein, um „mit Schwung und Fantasie (...) Kultur und Heimatgeschichte (...) zu beackern“, wie der Initiator der Aktion, Albert Schrempp aus Oberwolfach, in der Bewerbung erklärt hat.

Ziele waren bisher unter anderem die Altstadt von Zell am Harmersbach und der dortige Keramik-Rundofen (2024, 80 Teilnehmende), Stationen und Lebensspuren des Schriftstellers, Pfarrers und Politikers Heinrich Hansjakob (2025, 60 Teilnehmende); dieses Jahr nun wird am Sonntag, 8. November, die Burg Hohengeroldseck das gemeinsame Ziel sein. Jedes Mal werden die Gruppen von sachkundigen Führern in die jeweils besondere Thematik eingewiesen. Mit seinem Projekt „Schätze unserer Nachbarn“ erreicht der Bezirk Kinzigtal hohe Teilnehmerzahlen und erzielt so auch eine beispielgebende Außenwirkung in die Nachbarbezirke.

Der zweite Preisträger ist der Ortsverein Waldkirch-Kandel, der mit dem Vogesenclub Schlettstadt/Sélestat seit 60 Jahren eine grenzüberschreitende Freundschaft lebt. Auf mehr als 100 gemeinsamen Wanderungen hüben und drüben sind sich die Mitglieder beider Ortsvereine in diesen Jahren nähergekommen, viele persönliche Freundschaften sind entstanden. Beispielhaft leben die Mitglieder vor, was „deutsch-französische Freundschaft“ genannt wird.

Denn, so heißt es in der Bewerbung des Ortsvereins Waldkirch-Kandel um den Kulturpreis, „Freundschaft entsteht nicht durch große Worte, sondern durch gemeinsame Wege“. So erhält das Motto „Mit Nachbarn im Gespräch“ in einer Zeit, in der Rechtsradikale und Populisten Europa auseinanderdividieren wollen, politisch und gesellschaftlich ein bedeutendes Gewicht.

Zudem sucht der Ortsverein Waldkirch-Kandel im Gespräch mit seinen Nachbarortsvereinen nach neuen Wegen der Mitgliedergewinnung. „Eine Ortsgruppe allein könnte das nie schaffen“, lautet die nachahmenswerte Erkenntnis. Unter dem Beifall der Delegierten übergaben Präsident Meinrad Joos und



Präsident Meinrad Joos (2. v. r.) und Kultur-Fachbereichsleiter Edgar Baßler (r.) übergaben die Kulturpreise an Julius Müller (4. v. r.) und Bernhard Kirchner (3. v. r.; Waldkirch-Kandel) sowie an Albert Schrempp und Jean-Philippe Naudet (5. v. r.; Kinzigtal). Es gratulierten (von links) Hauptgeschäftsführerin Selina Kabis sowie die Vizepräsidenten Andreas Hall, Antje Schipulle und Martin Huber.

der Fachbereichsleiter Kultur und Heimat, Edgar Baßler, die Preise und Urkunden an die Sieger.

*Edgar Baßler,
Fachbereichsleiter Kultur und Heimat*



Im Rahmen der Verleihung des Kulturpreises konnte Fachbereichsleiter Edgar Baßler auch das neue Jahresmotto für 2027 bekannt geben. Dieses lautet: Brücken bauen.

Mit diesem Motto will der Fachbereich Kultur und Heimat bewusst am Vorjahresmotto anknüpfen. Das Zusammenführen unserer Vereinsmitglieder über den Tellerrand des eigenen Ortsvereins hinaus, vor allem aber auch das Gewinnen neuer Mitglieder aus neuen Gruppen unserer vielfältigen Gesellschaft werden Kriterien bei der Vergabe des Kulturpreises 2027 des Schwarzwaldvereins sein.

Wie Edgar Baßler betonte, haben die Ortsvereine nun mit der frühzeitigen Bekanntgabe ausreichend Zeit, das Jahresmotto in ihren neuen Wanderplänen für das kommende Jahr mit entsprechenden Angeboten zu berücksichtigen.

Die weiteren Einzelheiten zur Bewerbung um den Kulturpreis 2027 werden im nächsten Vereinsheft „Der Schwarzwald“ und auf unserer Website bekannt gegeben.

Torsten Kohl

Herzlich willkommen

Nachfolgerin gefunden und bereits gestartet



Jessika Tangel

Seit 1. Mai hat Jessica Tangel die hauptamtliche Leitung des Referats für Nachhaltige Entwicklung und Naturschutz beim Schwarzwaldverein übernommen.

Seit sechs Jahren ist die gebürtige Hessin in der Region heimisch und bringt ihre Leidenschaft für den Schwarzwald in unsere Arbeit ein. Nach ihrem Studium der Umweltwissenschaften mit dem Schwerpunkt Land-

nutzung und Naturschutz in Gießen und Freiburg möchte sie nun gemeinsam mit unseren Ehrenamtlichen und Partnern den Naturschutz weiter vorantreiben.

Jessika Tangel freut sich auf das Kennenlernen der verschiedenen Ortsvereine und die Zusammenarbeit bei bestehenden und neuen Projekten für unsere einzigartige Heimat.

SWV

Kontakt:

Jessika Tangel
naturschutz@schwarzwaldverein.de
Telefon: 0761 / 38053-15

Einstimmig gewählt

Kothe verstärkt Öffentlichkeitsarbeit



Angelina Kothe

Die ehrenamtliche Stelle im Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit war zuletzt nicht aktiv besetzt! Nach einem entsprechenden Aufruf hat sich Angelina Kothe für das Amt beworben. Auf der vergangenen Delegiertenversammlung stellte sie sich offiziell zur Wahl und wurde von den Stimmberechtigten einstimmig gewählt.

Die 24-Jährige bringt in diesem Bereich perfekte Voraussetzungen

für die Vereinsarbeit mit. Nach ihrem Studium in Freiburg arbeitet sie hauptberuflich in der IT-Abteilung eines mittelständischen Unternehmens mit dem Schwerpunkt SharePoint Online. Seit August 2025 ist sie zudem aktives Mitglied im Schwarzwaldverein Müllheim-Badenweiler. Ihre Motivation ist es, ihre Begeisterung für Natur, Bewegung und visuelle Gestaltung gewinnbringend einzusetzen und den Verein vor allem für jüngere Zielgruppen noch sichtbarer und moderner zu machen.

Angelina Kothe wird nun Schritt für Schritt an die vielfältigen Vereinsthemen herangeführt und unterstützt ab sofort Torsten Kohl, den hauptamtlichen Referenten für Kommunikation und Marketing, schwerpunktmäßig beim Ausbau und der Betreuung unserer Social-Media-Kanäle.

Wir freuen uns sehr über das neue Engagement, gratulieren Angelina herzlich zur Wahl und wünschen ihr einen erfolgreichen Start in ihrer neuen Funktion!

Torsten Kohl

ANZEIGEN

Wohlfühlen beginnt zu Hause

Hauptstr. 13 in 79540 Lörrach, Tel. 07621 22 97

Sanitäre Anlagen · Heizungsbau
Blechnerei · Flachdacharbeiten
Betonbohren · Kanal- & Rohrreinigung
TV-Kanaluntersuchung

Verstoptes Rohr?
Eins. zwei. dreif.
Herzog-Mobil
macht's wieder frei

info@herzog-sanitaer.de
www.herzog-sanitaer.de

Dr. med. Henryk Kuhlemann
Akupunktur, Naturheilverfahren
Dozent der Freiburger Akupunkturkurse für Ärzte

Behandlungsschwerpunkte u. a.:
Schmerzen des Bewegungsapparates,
Internistische Krankheitsbilder (Reizdarmsyndrom,
Long Covid und Post-VAC-Syndrom)
Neurologische Erkrankungen (Migräne, Morbus Parkinson...)

Weitere Informationen finden sie auch auf meiner Homepage.

TCM Praxis Kuhlemann, Mozartstraße 28
Mozartstr. 28 · 79104 Freiburg · Tel. 0761/887949210 · www.tcm-praxis-kuhlemann.de

Neuer digitaler Auftritt des Schwarzwaldvereins

Relaunchprojekt der Homepage erfolgreich abgeschlossen

Seit April präsentiert sich der Schwarzwaldverein mit einer vollständig neu gestalteten Internetseite. Mit dem Relaunch wurde eines der größten und aufwendigsten Digitalprojekte der vergangenen Jahre erfolgreich abgeschlossen.

Nach intensiver Planung, Konzeption und Umsetzung steht nun eine moderne, lebendige und zukunftsfähige Plattform zur Verfügung, die den Verein zeitgemäß im Internet repräsentiert.

Die neue Website (www.schwarzwaldverein.de) überzeugt durch ein frisches Design, eine übersichtliche Struktur und eine deutlich verbesserte Benutzerfreundlichkeit. Informationen rund um Wandern, Naturschutz, Kultur, Wegearbeit, Jugendangebote und das vielfältige Vereinsleben sind nun einfacher auffindbar und werden ansprechend präsentiert. Gleichzeitig wurde großer Wert darauf gelegt, die Inhalte auch auf mobilen Endgeräten optimal darzustellen. Damit trägt der Schwarzwaldverein den veränderten Nutzungsgewohnheiten seiner Mitglieder und anderen interessierten Personen Rechnung.

VIELE ORTSVEREINE GEHEN BEI DER NEUGESTALTUNG MIT

Doch nicht nur die Internetseite des Hauptvereins wurde modernisiert. Parallel dazu konnten auch die Webseiten der Ortsvereine erfolgreich in das neue System überführt werden. Zahlreiche Ortsvereine haben die Gelegenheit genutzt, ihre Internetpräsenz im einheitlichen Erscheinungsbild des Schwarzwaldvereins neu zu gestalten. Damit wurde ein weiterer wichtiger Schritt zu einem gemeinsamen und wiedererkennbaren Vereinsauftritt vollzogen. Besucherinnen und Besucher profitieren nun von einer einheitlichen Struktur und Gestaltung, unabhängig davon, welche Vereinsseite sie aufrufen.

Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie sich Tradition und Moderne verbinden lassen. Der Schwarzwaldverein bleibt seinen Wurzeln treu und nutzt gleichzeitig die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation, um Mitglieder, Gäste und Interessierte noch besser zu erreichen.

SWV JETZT AUCH AUF INSTAGRAM

Ergänzend zum neuen Internetauftritt baut der Hauptverein auch seine Präsenz in den sozialen Medien weiter aus. Seit Kurzem ist der Schwarzwaldverein auf Instagram unter dem Account [@schwarzwaldverein_ev](https://www.instagram.com/schwarzwaldverein_ev) vertreten. Dort werden ak-



Modern, übersichtlich und benutzerfreundlich – so präsentiert sich die neue Website des SWV.

tuelle Informationen, Veranstaltungshinweise und Einblicke in die Vereinsarbeit veröffentlicht.

Auch die Wanderakademie Baden-Württemberg ist auf Instagram aktiv und unter [@wanderakademie_bw](https://www.instagram.com/wanderakademie_bw) zu finden. Der Kanal informiert über Ausbildungsangebote, Veranstaltungen und Neuigkeiten rund um das Thema Ausbildung und Qualifizierung.

Mit der neuen Website und der erweiterten Präsenz in den sozialen Medien ist der Schwarzwaldverein digital gut aufgestellt und schafft zusätzliche Möglichkeiten, Menschen für die vielfältigen Aktivitäten und Ziele des Vereins zu begeistern.

Torsten Kohl

Die Hauptgeschäftsstelle macht Sommerpause

Die Geschäftsstelle ist während der Sommerpause vom 17. August bis zum 4. September jeweils von 10 bis 12 Uhr telefonisch erreichbar. Außerhalb dieser Zeiten können Sie gerne eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen oder Ihr Anliegen per E-Mail an info@schwarzwaldverein.de senden. Bitte beachten Sie, dass es bei der Bearbeitung zu Verzögerungen kommen kann.

Die Geschäftsstelle und der Shop im Schlossbergring sind während dieser Zeit geschlossen.



Beitragsanpassung sichert Zukunft des SWV

Zweite Stufe tritt zum 1. Januar 2028 in Kraft

Im Rahmen der 157. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins am 27. Juni 2026 in Birkenfeld-Gräfenhausen wurde ein zentrales Thema für die Zukunft des Vereins behandelt: die Umsetzung der zweiten Stufe der Beitragserhöhung. Der Vorstand hatte bereits in seiner Sitzung am 9. Mai 2026 in Birkenfeld beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, diese zweite Stufe zum Jahr 2028 umzusetzen. Dieser Vorschlag wurde von den Delegierten mit breiter Mehrheit und nur wenigen Gegenstimmen bestätigt.

Bereits auf der Hauptversammlung 2023 in Emmendingen war eine zweistufige Beitragsanpassung beschlossen worden. Die erste Stufe wurde 2024 umgesetzt. Die zweite Stufe, die ursprünglich früher vorgesehen war, tritt nun zum 1. Januar 2028 in Kraft. Dank intensiver Bemühungen zur Verbesserung der Einnahmen sowie durch entsprechende Sparmaßnahmen konnte die Umsetzung um zwei Jahre hinausgeschoben werden. Zugleich wurde mit der Verschiebung dem Wunsch vieler Ortsvereine nach einer verlängerten Übergangs- und Umsetzungsfrist Rechnung getragen.

Mit Blick auf anstehende Sanierungsarbeiten, die fortlaufende Sicherung zentraler Vereinsaufgaben sowie eine geplante Imagekampagne gegen den weiteren Mitgliederrückgang ist die Beitragsanpassung nun jedoch notwendig. Sie schafft zu-

gleich frühzeitig Klarheit und Planungssicherheit für die Ortsvereine, die die Anpassung nun rechtzeitig in ihre Haushalts- und Beitragsplanungen aufnehmen können.

Konkret ergeben sich bei den an den Hauptverein abzuführenden Beiträgen folgende Änderungen:

Einzelmitgliedschaften:

Erhöhung um 3 Euro von 24 Euro auf 27 Euro

Familienmitgliedschaften:

Erhöhung um 3 Euro von 32 Euro auf 35 Euro

Jugendmitgliedschaften:

keine Erhöhung, der Beitrag bleibt bei 12 Euro

Körperschaften:

Erhöhung um 8 Euro von 52 Euro auf 60 Euro

Mit dieser maßvollen Anpassung stellt der Schwarzwaldverein sicher, dass seine vielfältigen Aufgaben in den Bereichen Naturschutz, Wegeunterhaltung, Jugendarbeit und Vereinsentwicklung auch künftig finanziell abgesichert werden können. Die breite Zustimmung der Delegierten unterstreicht das gemeinsame Verständnis für die Notwendigkeit dieser Maßnahme und setzt ein wichtiges Zeichen für die Zukunftsfähigkeit des Vereins.

Herzlichen Dank und beste Grüße,

Selina Kabis, Hauptgeschäftsführerin

Neue Kooperation mit Wolf Trail Schwarzwald

SWV begleitet Outdoor-Event von Jack Wolfskin als regionaler Partner

Vom 12. bis 16. August macht das Outdoor-Event „Wolf Trail Schwarzwald“ von Jack Wolfskin Station im südlichen Schwarzwald. Das Event in Form einer 107 Kilometer langen Mehrtageswanderung, führt vom Schluchsee an den Bodensee und wird durch ein öffentliches Basecamp-Event am 15. August auf dem Campingsplatz Orsingen ergänzt.

Der Schwarzwaldverein unterstützt die Veranstaltung als regionaler Partner gemeinsam mit mehreren Ortsvereinen entlang der Strecke. Dabei kann der Verein seine langjährige Erfahrung in der Organisation und Durchführung von Wanderveranstaltungen einbringen. Von der Unterstützung bei der Tourenplanung über die Begleitung einzelner Streckenabschnitte durch erfahrene Wanderführer bis hin zur Betreuung von Informationsständen wirkt der Schwarzwaldverein an verschiedenen Stellen aktiv mit.



Ein Teil des WolfTrail führt vom Schluchsee an den Bodensee.

Auch die Themen Natur- und Umweltschutz spielen bei der Veranstaltung eine wichtige Rolle. Der Schwarzwaldverein nutzt die Gelegenheit, um seine vielfältige Arbeit in den Bereichen Naturschutz, Landschaftspflege und nachhaltiges Wandern einem breiten Publikum vorzustellen. Besucher des Basecamps können sich über Projekte und Angebote des Vereins informieren und mit ehrenamtlich Engagierten ins Gespräch kommen.

Die Kooperation bietet eine gute Möglichkeit, die Wanderregion Schwarzwald, die Arbeit der Ortsvereine und die Aktivitäten des Schwarzwaldvereins einer großen Outdoor-Community näherzubringen. Der SWV freut sich darauf, zahlreiche Wanderbegeisterte im Schwarzwald begrüßen zu können. Ein ausführlicher Bericht folgt auf Instagram (@schwarzwaldverein_ev) und in der Ausgabe 4/2026 der Vereinszeitschrift.

Torsten Kohl

Regionalkonferenz stellt Weichen für die Zukunft

Impulse für Ehrenamt, Mitgliedergewinnung und touristische Kooperation in Bad Wildbad



Stefanie Bott, Geschäftsführerin der Touristik Bad Wildbad (im roten Anzug), würdigte die Arbeit des Schwarzwaldvereins.

Wie bleibt ein Traditionsverein attraktiv, modern und relevant? Wie gewinnt man in Zeiten des Wandels neue Mitglieder? Und wie gelingt zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit? Diese zentralen Zukunftsfragen standen am 25. April im Mittelpunkt der diesjährigen Regionalkonferenz der Region Nord in Bad Wildbad.

Ellen Kitter, Vertreterin der Region Nord, begrüßte zahlreiche Delegierte der Bezirke und Ortsvereine im Forum König-Karlsbad in Bad Wildbad. Ein besonderer Dank galt dem gastgebenden Ortsverein Oberes Enztal (Bad Wildbad und Höfen) für die Organisation und Verpflegung zum Auftakt. Neben dem internen Austausch markierte die Konferenz auch einen persönlichen Meilenstein: Die neue Hauptgeschäftsführerin des Schwarzwaldvereins, Selina Kabis, stellte sich den Mitgliedern offiziell vor.

EHRENAMT IM WANDEL: NEUE WEGE GEHEN

In einem Grußwort betonte die Geschäftsführerin der Touristik Bad Wildbad, Stefanie Bott, die immense Bedeutung des Vereins für das gesellschaftliche Leben und die Region. Das Ehrenamt befinde sich in einem tiefgreifenden Wandel: „Menschen engagieren sich nach wie vor, aber oft anders als früher: flexibler, spontaner und projektbezogener“, so Bott. Dies stelle Vereine vor Herausforderungen, biete aber auch die große Chance, sich zu öffnen, Strukturen zu hinterfragen und neue Zielgruppen zu erreichen. Gerade in der heutigen Zeit suchten viele Menschen bewusst nach Ausgleich und echten Erlebnissen in der Natur. Hier liege die Kernstärke des Schwarzwaldvereins, die es sichtbar zu machen gelte.

Besonders hervorgehoben wurde die unschätzbare, oft im Hintergrund stattfindende Arbeit der Ortsgruppen bei der



Im Gespräch (v. l.): Torsten Kohl, Referent für Kommunikation und Marketing, Franz-Josef Lucke vom SWV Gaggenau und Ellen Kitter, Vertreterin Region Nord

Wegepflege und dem Erhalt der touristischen Infrastruktur. Ohne diesen ehrenamtlichen Einsatz wäre der Schwarzwald nicht eine der attraktivsten Wanderregionen Deutschlands. Umgekehrt könne der Tourismus die Arbeit des Vereins durch seine Reichweite sichtbarer machen. Ziel müsse ein starkes Miteinander sein, um einen echten Mehrwert für Gäste, Einheimische und die gesamte Region zu schaffen.

PRAXISNAHE IDEENWERKSTATT

Der Kern der Konferenz bestand aus einem intensiven, interaktiven Austausch. In Kleingruppen durchliefen die Teilnehmenden verschiedene Themenworkshops, die von erfahrenen Moderatoren geleitet wurden. So befasste sich eine Gruppe unter der Leitung von Christiane Biedermann mit der Frage, wie heute noch Ehrenamtliche gefunden werden können. Die Moderatoren Sven Hoffmann und Frederic Trautz erarbeiteten Ansätze, wie über neue Themen auch neue Mitglieder gewonnen werden können, während Sabine Zoller wertvolle Tipps für das Verfassen von Artikeln und ansprechenden Titeln gab. Das Image des Vereins wurde in der Station von Jürgen Rust diskutiert, und Torsten Kohl setzte mit seiner Gruppe Impulse für eine zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit.

Die anschließende Zusammenfassung der Workshops zeigte deutlich: Viele gute Ideen existieren bereits in den einzelnen Ortsgruppen – entscheidend ist es, diese im Netzwerk zu teilen und voneinander zu lernen. Abgerundet wurde das Programm durch Werner Müller, der die Ergebnisse einer aktuellen Fragebogenaktion präsentierte und damit weitere datenbasierte Impulse für die Vereinsarbeit lieferte.

Mit vielen konkreten Projektideen, neuen Kontakten und dem klaren Signal, Zukunft aktiv zu gestalten und „neue Wege beim Gehen entstehen zu lassen“, verabschiedeten sich die Teilnehmer aus Bad Wildbad in ihren Einsatz vor Ort.

Sabine Zoller, SWV Dobel

SWV Forbach feiert sein 125-jähriges Bestehen

Eine bewegte Vereinsgeschichte zwischen Westweg, Ehrenamt und Heimatliebe

Um 1900 gab der legendäre Westweggestalter Philipp Bussemer den Anstoß zur Gründung der Sektion Forbach. Er stellte fest, dass er auf der Gemarkung Forbach für seinen Plan eines durchgehenden Wanderwegs nur Ansprechpartner fand, die in der Sektion Gernsbach engagiert waren. Auch das Großherzoglich Badische Bezirksamt Rastatt trat an den Fabrikanten Friedrich Dorn heran mit der Aufforderung, den wirtschaftlichen Aufschwung zu nutzen und den Tourismus durch einen gemeinnützigen Verein zu unterstützen. Dies fiel in eine Zeit, in der nicht nur im Nordschwarzwald Höhenhotels, Kurhäuser und Aussichtstürme entstanden.

In Forbach nahm man die Herausforderung an. 35 begeisterter Wanderer gründeten am 2. März 1901 die Sektion Forbach. Mitstreiter waren Gewerbetreibende, Ärzte, Lehrer und Forstleute aus Gausbach, Bermersbach, Langenbrand und Herrenwies. 1922 spaltete sich Bermersbach mit der Gründung eines eigenen Vereins ab.

Ein wichtiges Ereignis für die Zukunft des Forbacher Vereins war 1924 die Schenkung des auf der Talsperre schwimmenden Holzhauses des Heimatdichters Emil Dietz (1879–1957). Der in Karlsruhe geborene Autor nannte sich Hubertus Waldteufel; er hatte das Schäfersgrüblid geschrieben. Die Ehrenamtlichen des Schwarzwaldvereins bauten die Hütte ab und auf dem Grundstück der Murgschifferschaft in Herrenwies wieder auf, um sie als Skihütte zu nutzen. Die Skiabteilung spaltete sich 1927 ab und gründete den Skiclub Forbach. Das Holzhaus wurde über die Jahrzehnte in vielen Arbeitsstunden gepflegt, modernisiert und den jeweiligen An-

forderungen angepasst. Bis heute ist es durch die Vermietung der 15 Betten eine wichtige Einnahmequelle für den Verein.

Zeitweise ruhte das Vereinsleben während der Zeit des Nationalsozialismus und der beiden Weltkriege. Erst 1949 durfte mit Genehmigung der Militärbehörde die Wiederaufnahme der Vereinsarbeit erfolgen, und die ehrenamtliche Tätigkeit konnte offiziell wieder aufgenommen werden. Das Wandern mit Gleichgesinnten und das Erleben der heimischen Landschaft wurden mit zahlreichen Unternehmungen gepflegt.

1972 gründete sich die Ortsgruppe Langenbrand, sodass die Mitgliederzahl in Forbach um etwa 100 sank. Seit der Fusion im Jahr 2018 sind beide Ortsgruppen jedoch wieder vereint.

Der Orkan Lothar zerstörte am 26. Dezember 1999 viele Waldflächen und damit auch eine Schutzhütte nahe der Wegscheide. Der engagierte Wegewart Hubert Fritz vom Schwarzwaldverein hatte daraufhin die Idee, auf einem gemeindeeigenen Grundstück eine neue Schutzhütte für Wandernde zu errichten. Als begeisterter Planer und versierter Ingenieur konnte er viel bewegen. Mit Unterstützung des Bauhofs bei den vorbereitenden Arbeiten, mit tatkräftiger Hilfe zahlreicher Vereinsmitglieder und mit finanzieller Unterstützung des Naturparks Nordschwarzwald entstand ein beeindruckendes Bauwerk. Direkt am Westweg gelegen, wird die Schutzhütte seit 2006 von vielen Wandernden gerne genutzt.

Vieles hat sich in den vergangenen 125 Jahren in der Welt und im Leben der Mitglieder des Schwarzwaldvereins verändert. Doch noch immer gelten die bewährten Motive und Intentionen ihres Handelns: die Freude an der Natur und am Wandern, das gemeinsame Erleben der Heimat sowie die Pflege des geselligen Miteinanders. Bleibt die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement erhalten, kann der Schwarzwaldverein auch in Zukunft mit abwechslungsreichen Angeboten vielen Menschen Gemeinschaft und Heimat vermitteln.

*Christel Keller,
SWV Forbach/Langenbrand*

ANZEIGEN

Hotel · Schwarzwaldgasthof
Zur Traube



Sommerbergweg 1
78922 Titisee-Neustadt

Knackige Salate + hausgemachte Schwarzwälder Leckereien
Montag und Samstag „Schnitzeljagd“

➔ 800 m vom Westweg Pforzheim – Basel
 ➔ Rundwanderwege direkt vom Hotel
 ➔ 30 Zimmer · Restaurant mit Terrasse + Biergarten + Festsaal
 Speisekarte und Öffnungszeiten unter www.traube-waldau.de

Für Wandergruppen öffnen wir gerne auch an Ruhetagen.
Tischbestellung: 0 76 69 - 22 90 + 01 60 - 92 91 62 15

charlotte huhn
 IMMOBILIEN



Online-Immobilienbewertung
 / SCHNELL
 / UNKOMPLIZIERT
 / KOSTENFREI

scan!



Einsatzübung auf dem Mehlskopfturm

Die Bergwacht Achertal und der SWV Hornisgrinde trainieren gemeinsam für den Ernstfall

Eine erfolgreiche gemeinsame Einsatzübung führten am Samstag, 6. Juni, die Bergwacht Achertal und der SWV-Ortsverein Hornisgrinde am Mehlskopfturm durch. Mitglieder beider Vereine kamen zusammen, um verschiedene Rettungsszenarien unter realistischen Bedingungen zu trainieren und die Zusammenarbeit weiter zu stärken.

Die Bergwacht übte dabei drei unterschiedliche Einsatzlagen. Unter fachkundiger Anleitung wurden sowohl erfahrene Einsatzkräfte als auch Anwärter der Bergwacht in die verschiedenen Abläufe und Techniken eingebunden. Die Mitglieder des Schwarzwaldvereins unterstützten die Übung aktiv und übernahmen die Rolle der Verletzten. Der Mehlskopfturm und das umliegende Gelände boten hierfür ideale Voraussetzungen, um die unterschiedlichen Rettungsszenarien praxisnah durchzuführen.

Während der Übung zeigten sich auch zahlreiche Wanderer interessiert am Geschehen. Die Präsenz der Bergwacht mit ihren Rettungsfahrzeugen zog viele Blicke auf sich, und immer wieder ergaben sich Gespräche mit Besuchern über die Arbeit der ehrenamtlichen Retter.



Mitglieder der Bergwacht Achertal und Vorstandsmitglieder des Ortsverein Hornisgrinde am Mehlskopfturm

Für die Verpflegung der Teilnehmer sorgte der Schwarzwaldverein während der Mittagspause. Zudem begleitete ein Team von Videografen die Veranstaltung, um die Übung zu dokumentieren. Die enge Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Bergwacht und Schwarzwaldverein verfolgt ein gemeinsames Ziel: das Wandern im Nordschwarzwald attraktiv und vor allem sicher zu gestalten. Beide Vereine sind sich einig, dass dies nicht die letzte gemeinsame Aktion gewesen sein wird. Weitere Veranstaltungen und Übungen sind bereits in Planung.

Thorsten Trey, SWV Hornisgrinde

ANZEIGE



Biosphärenfest Hausen im Wiesental

6. Sept. | 11–18 Uhr

Mitmachen – Erleben – Genießen

In der
Dorfmitte
in Hausen

Für kleine Entdecker und große Genießer:

Viele Mitmach-Erlebnisangebote, mobile Werkstätten, Spezialitätenmarkt, Feines aus der Regionalküche.



www.biosphaerengebiet-schwarzwald.de



Biosphärengebiet
Schwarzwald



ANZEIGE

Der Schwarzwald - Die Zeitschrift des Schwarzwaldvereins

Nächste Ausgabe:

13.11.2026

Buchen
Sie jetzt Ihre
Anzeige bis zum
15.10.2026!



Kontakt Daten:

Leonard Strickler

0761 496-5193

anzeigen.schwarzwald@badische-zeitung.de

WANDERN WEGE NATURSCHUTZ KULTUR UND HEIMAT JUGEND FAMILIE

Die Welt der Moore

Fachtagung Naturschutz am Kaltenbronn



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung im Hohlohmoor an einer Grabensperre

Die Fachtagung Naturschutz am 9. Mai befasste sich mit der Welt der Moore, ihrer Vielfalt, ihrer Bedeutung im Klimawandel und deren Schutz. Im Natur-Infozentrum Kaltenbronn führte die Leiterin Kristina Schreier die 20 Teilnehmenden des Schwarzwaldvereins durch ein tagesfüllendes Programm.

In einem abwechslungsreichen Vortrag und Workshop wurden die theoretischen Grundlagen vermittelt. Der heutige Zustand der Moore ist eng mit der Geschichte der Landnutzung verbunden, dessen Ziel auf großer Fläche in der „Urbarmachung“ lag, was in erster Linie Entwässerung bedeutete. 94 Prozent der deutschen Moorfläche wurde trockengelegt. Heute – in dem Wissen um die Ursachen des Klimawandels – gewinnen die Moorlandschaften eine herausragende Bedeutung als Kohlenstoffspeicher. Deren Schutz durch Erhalt oder die Revitalisierung haben klimapolitisch höchste Priorität.

Mit einem Vesper gestärkt, ging es nachmittags auf Exkursion in das Hohlohmoor am Kaltenbronn, wo der Schwerpunkt auf dem EU-LIFE Projekt „Moorrevitalisierung Kaltenbronn Hohlohmoor“ lag. Kristina Schreier konnte an verschiedenen Punkten eindrucksvoll demonstrieren, wie schnell sich durch die Wiedervernässung, im konkreten Fall durch die Absperrung der Entwässerungsgräben, die gestörten Moorbereiche wieder rückentwickeln zu intakten Mooren mit einer typischen Artenzusammensetzung.

Solche Projekte sind in der Organisation und Durchführung sehr aufwendig. Es gibt aber durchaus Möglichkeiten, sich als Ortsverein in kleinerem Maßstab für den Moorschutz zu enga-

gieren. Beispiele sind die Entbuschung oder die Mahd in Mooren und Nasswiesen, Auerhuhn-Biotoppflege, Neophyten-Entnahme oder die Pflege von Infrastruktur. Als Ansprechpartner für geeignete Projekte empfehlen sich die örtlichen Forstrevierleitenden, die Gemeinden, der Landschaftserhaltungsverband oder die Naturparke.

*Martin Geisel,
Fachbereichsleiter Naturschutz*



Der Schwarzwaldverein ist Kooperationspartner beim Life Projekt „MooReKa“.

Wer sich zum Thema informieren oder auch eine geführte Wanderung mit den MoorGuides organisieren möchte, findet auf www.infozentrum-kaltenbronn.de weitere Informationen.

ANZEIGE

Badenova

Energiewende klingt nicht
einfach wird's mit uns.

Badenova.de/energiewende

Ein Tag im Wald, ein Schatz fürs Leben

Der Schwarzwaldverein Bernau ermöglicht Kindergartenkindern spannende Waldtage



Voller Energie: An der Rot-Kreuz-Hütte starten die Kinder morgens in den Tag.

Eulen und Fuchse ziehen in den Wald – zumindest die des Kindergartens St. Franziskus in Bernau. Möglich macht das der Schwarzwaldverein Bernau, der dem Kindergarten die Rot-Kreuz-Hütte zur Verfügung stellt. Wie der „Stöckerwald“, das Naturschutzgebiet Taubenmoos und die Hütte zum Lern-, Spiel- und Erlebnisraum für die jungen Entdecker werden, erzählt Martina Baur. Sie begleitet die Waldtage als pädagogische Zusatzkraft.

„Die Vorfreude beginnt meist schon eine Woche vorher, wenn wir die Anmeldeliste aufhängen. Die ist immer schnell voll“, erklärt Martina Baur. Für die Waldtage können sich die Eulenkinder (Drei- und Vierjährige) und die Fuchskinder (Fünf- und Sechsjährige) anmelden. Zwölf Plätze stehen je Gruppe zur Verfügung – oft zu wenige.

Die Waldtage finden regelmäßig rund um die Rot-Kreuz-Hütte statt. Die Kinder können dort einen Tag lang Pflanzen und Tiere entdecken und den Wechsel der Jahreszeiten miterleben. Die Rot-Kreuz-Hütte dient ihnen dabei als Basislager für Kleidung, Rucksäcke und Lernmaterialien sowie für Pausen und gemeinsame Mahlzeiten. Dort startet der Kita-Tag. Bereits vor der Ankunft der Kinder haben die Erzieherinnen und pädagogischen Zusatzkräfte Feuer gemacht, den Strom eingeschaltet und allerlei Materialien zum Thema Natur und Artenvielfalt vorbereitet.

Vor dem gemeinsamen Frühstück, zu dem alle einen Beitrag leisten, gibt es ein Ritual: Die Kinder bereiten für eine Waldfee, die im Gebiet rund um die Hütte lebt, eine zauberhafte Mahlzeit vor. Auf einem Teller aus Baumrinde darf jedes Kind eine Fingerspitze seines Frühstücks beisteuern. „So eine Fee braucht

schließlich nicht viel“, bemerkt Martina augenzwinkernd. Nach dem Frühstück bekommt der Teller einen Ehrenplatz auf einem Baumstumpf vor der Hütte. Ob die Fee tatsächlich kommt und davon isst? Martina beantwortet die Frage mit einem schmunzelnden: „Klar, der Teller ist immer leer!“

Die Waldtage finden bei jedem Wetter statt – auch im Winter. Deshalb ist die richtige Kleidung besonders wichtig. „Wenn einmal Handschuhe oder etwas anderes fehlen, helfen sich die Kinder gegenseitig aus. Das Abenteuer bringt ihnen nicht nur den Wald näher, sondern schweißt sie auch als Gruppe zusammen“, fügt Martina hinzu. Das zeige sich auch später bei den gemeinsamen Entdeckungstouren im Wald.

Dabei können die Eulen- und Fuchskinder frei durch das Gelände streifen, balancieren, klettern, beobachten oder Naturmaterialien sammeln und kreativ weiterverarbeiten – natürlich unter Anleitung und Aufsicht. Die Umgebung der Rot-Kreuz-Hütte bietet dabei unzählige Lernanlässe, die sich nicht planen lassen. Oft geht es auf Tierspuren-suche, bei der die Gruppen nach Martinas Erfahrung fast immer fündig werden. Besonders in Erinnerung bleiben die gemeinsamen Kochaktionen: „Die Brennnesselchips, die wir aus selbst gesammelten Brennnesseln gemacht haben – das kannte ich so auch noch nicht. Oder die Dips mit Wiesenkräutern – die fanden die Kinder auch spannend. Wir richten das Essen dann immer gemeinsam an und alle probieren.“

Durch das Zusammenspiel aus der Hütte als Ausgangspunkt und der Möglichkeit, direkt in den Wald einzutauchen, stärken die Waldtage die Achtsamkeit, das Umweltbewusstsein, die Selbstständigkeit und das Gemeinschaftsgefühl der Kinder. Das war auch das Ziel der ehemaligen Kita-Leiterin Heike Fenn, als sie die Waldtage ins Leben rief. Und auch Martina stellt im Alltag fest: „Danach gehen die Kinder bewusster mit ihrer Umgebung um, weil sie den Wald und alles, was dazugehört, mit neuen Augen sehen.“

Wie gut den Kindern das Angebot gefällt, zeigte sich bei der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Bernau im Frühjahr 2026. Liane Schmidt, mittlerweile ehemalige Erzieherin des Kindergartens, überreichte dem Vorstand ein gebasteltes Geschenk: eine Baumscheibe mit den Unterschriften der Eulen- und Fuchskinder. „Die Kinder haben sich immer so auf die Waldtage gefreut! Wir hoffen, dass die Kooperation mit dem Kindergarten weitergeführt wird – und die Kinder hoffen das auch“, sagte Liane Schmidt begeistert. Die anwesenden Vereinsmitglieder reagierten mit Applaus und einem einhelligen „Klar“.

Selina Franz, SWV Bernau



Wir suchen Dich!

Freiwilliges Jahr im Schwarzwaldverein

Ökologischer Bundesfreiwilligendienst (ÖBFD) beim Schwarzwaldverein
in Freiburg | ab Oktober 2026

Du interessierst dich für Naturschutz, Umweltbildung und Social Media?

Dann werde Teil unseres Teams in der Hauptgeschäftsstelle des Schwarzwaldvereins! Während deines einjährigen ÖBFD begleitest du Naturschutzprojekte, Wegearbeit und Umweltbildungsangebote kommunikativ auf Instagram, Facebook, LinkedIn und unserer Website. Du recherchierst spannende Themen, erstellst Beiträge, unterstützt bei Veranstaltungen und erhältst Einblicke in die Arbeit eines der größten Naturschutz- und Wanderverbände Deutschlands. Dabei entwickelst du eigene Ideen und Projekte und sammelst wertvolle Erfahrungen in Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Naturschutz.

Das solltest Du mitbringen:

- Interesse an Natur- und Umweltschutz
- Freude an Kommunikation
- Versierter Umgang mit digitalen Medien
- Kreativität
- Lust, Neues zu lernen

Das bieten wir Dir:

- Ein abwechslungsreiches Bildungs- und Orientierungsjahr
- Persönliche Betreuung
- Eigenverantwortliches Arbeiten und die
- Möglichkeit, Natur- und Umweltschutz aktiv sichtbar zu machen



Schwarzwaldverein e.V. | Schlossberggring 15
79098 Freiburg

Bewirb dich bis 01.09. für den ÖBFD-
Platz beim Schwarzwaldverein!

www.schwarzwaldverein.de
info@schwarzwaldverein.de



Der Schwarzwald-Radweg

Zum 1. Juli übernimmt ein neues Team die Verantwortung für die beliebte Fahrradroute

Der Schwarzwald-Radweg zählt zu den bekanntesten Fernradwegen Deutschlands. Er wurde bereits 1997 ins Leben gerufen und führt vom Hauptbahnhof Karlsruhe über 380 Kilometer bis zum Bahnhof Lörrach. Dabei sind insgesamt rund 7.400 Höhenmeter zu bewältigen. Bis zum Herbst dieses Jahres werden die neuen Informationstafeln an den Bahnhöfen in Karlsruhe und Lörrach montiert sein.

Was der Westweg für Wandernde ist, ist der Schwarzwald-Radweg für Radfahrende. Ob mit elektrischer Unterstützung oder aus eigener Muskelkraft – mit einem robustes Trekkingrad oder Mountainbike kann man die sechs vorgeschlagenen Etappen sicher bewältigen.

2018 nahm sich der damalige Vizepräsident Werner Hillmann der Aufgabe an, den Schwarzwald-Radweg stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Damit wurde dem wachsenden Interesse am Radfahren innerhalb des Schwarzwaldvereins Rechnung getragen. Gemeinsam mit Gunter Schön wurden digitale Plattformen wie Outdooractive und Komoot eingerichtet, um neue Nutzergruppen zu erreichen. Ein neuer Flyer rund um den Schwarzwald-Radweg präsentiert das Angebot auf Messen und Veranstaltungen.



Werner Hillmann auf dem Schwarzwald-Radweg im Kinzigtal

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Beschilderung. Das von Werner Hillmann koordinierte Team setzte die Wegweisung nicht nur instand, sondern arbeitete kontinuierlich daran, die Streckenführung an öffentliche und touristische Radwege anzupassen. Dies gelang mit Unterstützung zahlreicher Kommunen entlang der Strecke.

Mit der Delegiertenversammlung 2026 beendet Werner Hillmann seine Tätigkeit als Qualitätsbeauftragter für den Schwarzwald-Radweg. Gemeinsam mit dem Team des Fachbereichs Rad wurden die Streckenverantwortlichkeiten neu geordnet und engagierte Nachfolger gefunden: Peter Grambart (SWV Dobel) übernimmt die Gesamtverantwortung für den Schwarzwald-Radweg. Gleichzeitig betreut er die ersten beiden Etappen von Karlsruhe über Gernsbach nach Baiersbrunn-Obertal. Stefan Schäfer (SWV Betzweiler-Walde) übernimmt die Betreuung der dritten Etappe von Baiersbrunn-Obertal nach Haslach. Joachim Prinzbach (SWV Haslach im Kinzigtal) ist für die vierte Etappe von Haslach nach Neustadt verantwortlich. Bernhard Andris (SWV Hochschwarzwald) übernimmt die fünfte Etappe von Neustadt zum Wiedener Eck, und Klaus Steffe (SWV Kandern) betreut die letzte Etappe vom Wiedener Eck nach Lörrach. An dieser Stelle danken wir allen bisherigen Radwegewarten für ihren engagierten Einsatz für den Schwarzwald-Radweg und wünschen für die bevorstehenden Aufgaben viel Erfolg und stets gutes Gelingen.

Werner Hillmann wird dem Fachbereich Rad sehr fehlen. Sein Wirken beschränkte sich nicht auf die Funktion des Qualitätsbeauftragten für den Schwarzwald-Radweg. Mit zahlreichen Ideen, Anregungen und seinem großen Engagement hat er den vor drei Jahren gegründeten Fachbereich Rad maßgeblich mit aufgebaut und weiterentwickelt. Damit hat er dazu beigetragen, dem Radfahren einen hohen Stellenwert innerhalb des Schwarzwaldvereins zu verschaffen.

*Heribert Fischer,
Fachbereichsleiter Rad*

ANZEIGE

Schwarzwaldverein

NEU



ATMUNGSAKTIVES
FUNKTIONSSHIRT

mit Schwarzwaldvereinslogo

- Material: 100% Polyester (Recycelter Polyester), 135 g/m², Öko-Tex 100, CoolMesh-Technologie
- V-Ausschnitt, kurzarm
- Exklusives Schwarzwaldvereins-Design
- Produziert in Deutschland

statt: ~~39 €~~

Mitgliederpreis: 35 €

BESTELLEN SIE BEI:

Schwarzwaldverein e.V.
Schlossbergring 15
79098 Freiburg

T. 0761 38053-12
verkauf@schwarzwaldverein.de
www.schwarzwaldverein.de

Rad-Sternfahrt zum Wanderheim Kreuzmoos

Gelungener Auftakt: Erste Veranstaltung dieser Art verbindet neun Ortsvereine

Die Radgruppe des SWV Ettenheim-Herbolzheim lud zur ersten Sternfahrt zum Wanderheim Kreuzmoos ein. Insgesamt nahmen mehr als 60 Radler und Radlerinnen aus neun Ortsvereinen teil. Bei bestem Radwetter trafen alle, aus verschiedenen Richtungen kommend, in freudiger Erwartung am Wanderheim ein und wurden vom Organisator Detlef Zahn herzlich begrüßt.

Diese Sternfahrt soll andere Ortsvereine dazu animieren, auch solche Sternfahrten anzubieten. Vielleicht wird aus dieser ersten Sternfahrt eine jährliche Tradition. Die teilnehmenden Gruppen haben folgende Routen zurückgelegt:

SWV HAUSACH

Neun Teilnehmende starteten in Richtung Hofstetten und weiter zur Breitebene. Von dort bot sich ein herrlicher Blick ins Kinzigtal und auf die Berggipfel des Brandenkopfs bis zum Staufenkopf. Sie trafen als erste Gruppe im Kreuzmoos ein. Der Rückweg führte sie über das Rotzeleck, die Schutterquelle und das Schwedenkreuz Richtung Steinach. Nach 57 Kilometern und einigen hundert Höhenmetern war die Gruppe wieder in Hausach angekommen. Organisiert und geführt wurde die Tour von Wilhelm Wolber.

SWV DENZLINGEN-GUNDELFINGEN

Die Gruppe fuhr über Waldkirch nach Siegelau, wo ein steiler Anstieg mit über 550 Höhenmetern auf kurzer Strecke bewältigt werden musste. Die Aussichten über den Schwarzwald ließen die Anstrengungen schnell vergessen. Die Rückfahrt führte über das romantische Brettental und nach ungefähr 60 Kilometern wurde Denzlingen erreicht.

SWV EMMENDINGEN

Die Emmendinger Gruppe startete am Marktplatz und erreichte über Waldkirch und Oberwinden das Wanderheim. Der Rückweg führte über Reichenbach und Keppenbach. Insgesamt legte die Gruppe 53 Kilometer und beachtliche 630 Höhenmeter zurück.

SWV KENZINGEN

Die Kenzinger Gruppe fuhr über das Bleichtal zum Pflingsteck und weiter hinauf zum Hünersedel zum nahe gelegenen Wanderheim. Der Rückweg verlief über den Bildsteinweg, Freiamt-Mußbach und eine schöne Abfahrt nach Malterdingen und über Hecklingen zurück nach Kenzingen.

SWV REICHENBACH UND SWV SEELBACH

Die Teilnehmer der Ortsvereine aus Reichenbach und aus Seelbach starteten gemeinsam. Ihre Strecke führte über die östliche Seite des Schuttertals, vorbei am Sodhof und an der



Gruppenbild der verantwortlichen Radführer sowie der jeweils anwesenden Vorstandsmitglieder am Wanderheim Kreuzmoos

Schlossbergherberge bis zur Lahrer Hütte, wo eine kurze Pause eingelegt wurde. Von dort weiter an der Schutterquelle vorbei zum Wanderheim Kreuzmoos. Die Rückfahrt verlief über den Hünersedel, das Pflingsteck und den westlichen Kamm des Schuttertals bis zum Langenhardt. Insgesamt meisterte die Gruppe 51 Kilometer und beachtliche 1.200 Höhenmeter.

SWV ZELL AM HARMERSBACH

Drei Teilnehmende starteten am Sonnenplatz in Zell. Über Steinach, Haslach und Hofstetten ging es durch den Salmensbach hinauf zum Haslacher Blick. Weiter verlief die Route über Biederbach, die Kirchhöfe und den Schlegelberg zur Kohlhütte und entlang des Kandelhöhenwegs zum Kreuzmoos. Der Rückweg führte über die Höhenhäuser, den Hesenberg und das Welschensteinachtal zurück nach Zell. 59 Kilometer und 930 Höhenmeter waren am Ende geleistet.

SWV ETTENHEIM-HERBOLZHEIM UND SWV ENDINGEN

Die Gruppe aus beiden Ortsvereinen startete an der Breisgauhalle in Herbolzheim. Auf dem Weg zum Herbolzheimer Höfle konnten die Radlerinnen und Radler herrliche Ausblicke genießen. Weiter über den Streitberg und über das Pflingsteck hinauf zum Kreuzmoos. Der Rückweg führte an der Kniesteinkapelle vorbei, über das Pflingsteck und den Streitberg, an der Ringsheimer Hütte vorbei und über Münchweier zurück nach Herbolzheim. 60 Kilometer und fast 1.000 Höhenmeter legte die Gruppe zurück.

Ein besonderer Dank gilt den Radtourenleitern für die Streckenplanung und die sichere Führung der Gruppen. Ohne deren Einsatz wäre eine solche Sternfahrt nicht möglich gewesen. Und ein ebenso großer Dank an alle, die mitgefahren sind und diese Premiere möglich gemacht haben.

Bevor man auseinander ging und sich auf die Heimwege machte, war man sich einig: „Das machen wir wieder!“

*Detlef Zahn,
SWV Ettenheim-Herbolzheim/Fachbereich Rad*

Glückwünsche zu zwei runden Geburtstagen

Der SWV gratuliert zwei langjährigen und verdienten Weggefährtinnen

DOROTHEA POLLE-HOLL

Einen besonderen Ehrentag feierte dieser Tage unser Vorstandsmitglied und Natursportfreundin Dorothea Polle-Holl aus Forbach im Murgtal.

Zu ihrem 70. Geburtstag gratulieren ihr das Präsidium, der Vorstand, die Hauptgeschäftsstelle und die Mitglieder des Schwarzwaldvereins herzlich. Wir wünschen ihr für das neue Lebensjahrzehnt weiterhin Gesundheit, Glück und viele schöne Stunden in der Natur.

Dorothea Polle-Holl ist vor einigen Jahren mit ihrer Familie von Karlsruhe ins idyllische Murgtal gezogen und dem Schwarzwaldverein Forbach beigetreten. Schon bald engagierte sie sich im Vereinsvorstand sowie als Wanderführerin, wo sie ihre Erfahrung und ihr großes Wissen bis heute auf vielfältige Weise einbringt.

Wenig später wurde sie zur Fachbereichsleiterin Wandern sowie zur Ressortvertreterin „Wandern & Natursport“ in den Vorstand des Hauptvereins des Schwarzwaldvereins gewählt. Dort trägt sie mit großem Engagement zum Gelingen zahlreicher Aktivitäten und überregionaler Veranstaltungen bei. Besonders am Herzen liegen ihr der Natur- und Landschaftsschutz. Mit großem Einsatz engagiert sie sich für den Erhalt unserer heimischen Kulturlandschaft und vertritt den Schwarzwaldverein im Beirat des Nationalparks Schwarzwald.

Für ihre langjährige ehrenamtliche Mitarbeit, ihre Verlässlichkeit und enge Verbundenheit mit dem Schwarzwaldverein danken wir Dorothea Polle-Holl sehr herzlich. Wir wünschen ihr weiterhin viel Freude beim Wandern, zahlreiche schöne Erlebnisse in der Natur und vor allem beste Gesundheit.

*Martin Huber, Vizepräsident
und Meinrad Joos, Präsident*



Dorothea Polle-Holl

ANTJE SCHIPULLE

Unsere Vizepräsidentin Antje Schipulle ist im April 50 Jahre alt geworden und hat ihren Geburtstag – wie es bei ihr kaum anders sein kann – im Kreise ihrer Wanderfreundinnen und Wanderfreunde gefeiert.

Als Vizepräsidentin im Hauptverein hat sie den gesamten Vorstand mit Schwarzwälder Kirschtorte und vielen weiteren Köstlichkeiten verwöhnt. Über die Feierlichkeiten in ihrem geliebten Ortsverein Heidelberg liegen uns keine Details vor. Aber so, wie wir Antje kennen, wurde bestimmt auch dort ausgiebig gefeiert.

Der Hauptverein und alle Bereiche unserer Vereinsorganisation nehmen diesen runden Geburtstag gerne zum Anlass, Antje für ihr großes Engagement, ihre vielen Anregungen und die stets gute Laune, die sie in unseren Verein hineinträgt, ganz herzlich zu danken.

Als jüngstes Präsidiumsmitglied vertritt sie unser Vereinsgebiet im Norden. Sie trägt besondere Verantwortung für die Bereiche Diversity und Zielgruppen und ist Ansprechpartnerin für den Jugendverband sowie den Fachbereich Familien. In ihrem Heimatverein bekleidet sie das Amt der Schriftführerin und sorgt gemeinsam mit dem Team der Vereinsleitung für zahlreiche Aktivitäten.

Besonders hervorzuheben ist, dass sie diese ehrenamtlichen Aufgaben neben einem vollen und, wie wir wissen, fordernden Hauptberuf wahrnimmt. Dafür investiert sie viel Freizeit und sogar Urlaubstage, um an den langen Sitzungstagen in Freiburg teilzunehmen. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, dir, liebe Antje, mit unseren Glückwünschen zugleich einen ganz herzlichen Dank auszusprechen. Und natürlich wünschen wir dir auch weiterhin viel Spaß und Freude mit und in deinem Schwarzwaldverein.



Antje Schipulle

Meinrad Joos, Präsident

Aufruf: Magazine gesucht!

Der Hauptverein möchte für seine Bibliothek eine Dublettensammlung anlegen. Dazu fehlen noch folgende Jahrgänge der Vereinszeitschrift „Der Schwarzwald“: 1898, 1903 bis 1905, 1914 bis 1924, 1937 bis 1939 sowie die Ausgaben Nr. 1 bis 3/4 aus dem Jahr 1943. Des Weiteren werden folgende Jahrgänge der Veröffentlichung „Aus dem Schwarzwald. Blätter des Württembergischen Schwarzwald-Vereins“ gesucht: 1895 bis 1897, 1899 bis 1901, 1903 und 1904, 1909, 1912 bis 1923 sowie 1925 und 1926. Wer diese Jahrgänge – als Einzelhefte oder gebunden – abgeben möchte, meldet sich bitte telefonisch bei Tanja Faller in der Hauptgeschäftsstelle unter der Telefonnummer 0761 / 38053-0 oder per E-Mail an sekretariat@schwarzwaldverein.de.

Georg Keller (mit dem Archiv beauftragt)

Schwarzwaldverein



Der Schwarzwaldverein trauert um verdiente Mitglieder

HELMUT BANNWARTH

Der Schwarzwaldverein Kollnau-Gutach trauert um Helmut Bannwarth, der am 18. April im Alter von 98 Jahren verstorben ist. Seit 1975 war er Mitglied des Vereins, davon zwölf Jahre im Vorstand tätig, wo er für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig war. Außerdem wirkte er bei zahlreichen Wanderungen als Wanderführer mit. Herausragend war, wie er in den Achtzigerjahren den Verein auf dem Westweg von Pforzheim nach Basel führte – in zwölf Etappen, verteilt über zwölf Jahre. Bemerkenswert waren auch die acht Mehrtagestouren, in denen er Vereinsmitgliedern

die Schönheit der österreichischen und Schweizer Alpen nahebrachte. Ein bleibendes Zeichen schuf er mit seinen Mitstreitern in der Heimatpflege. Auf seine Initiative hin wurde 1988 das Schwedenkreuz auf dem Walters Eck errichtet, zwischen Siegelau und Kohlenbach. Es erinnert an die Schrecken des Dreißigjährigen Kriegs und mahnt zum Frieden.

Für seine Verdienste wurde Helmut Bannwarth 1999 zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

*Martin Hünerfeld und Martina Elsässer,
Vorsitzende SWV Kollnau-Gutach*

ANZEIGEN

KLIMAFREUNDLICH
UNTERWEGS



Busreisen in kleinen Gruppen zu ausgesuchten Zielen. Mit durchdachter Planung und handverlesenen Hotels. Im superbequemen 5-Sterne-Reisebus mit großem Sitzplatzabstand. Willkommen an Bord!

Avanti

Avanti Busreisen
Hans-Peter Christoph GmbH & Co. KG
Klarastr. 56
79106 Freiburg
Telefon +49 761 386588-0
info@avantireisen.de
www.avantireisen.de



ENGAGEMENT
BEI DER
STIFTUNGS-
ARBEIT IST
EINFACH
KOSTBAR.



Bad Dürheimer



Jüdisches Leben

Auf Spurensuche in Kippenheim



Ehemalige Synagoge Kippenheim

Der 2024 eröffnete Christlich-Jüdische Kulturweg in Kippenheim und Schmieheim erinnert an das jahrhundertlange Zusammenleben von Christen und Juden auf dem Land, das durch den Nationalsozialismus ausgelöscht wurde.

Im Rahmen von „Auf Kult(o)r in der Ortenau“, der jährlichen Kultur-

veranstaltung der acht Ortsvereine in der Ortenau, startete im April eine Führung an einer Infotafel am Ausgangspunkt des zehn Kilometer langen Rundweges. Sachkundiger Führer war Jürgen Stude, Vorsitzender des Fördervereins „Ehemalige Synagoge Kippenheim“. Er führte die kleine Gruppe Interessierter zu den Zeugnissen jüdischen Lebens in Kippenheim – darunter Häuser, in denen einst jüdische Familien lebten, sowie durch das frühere „Judengässle“.

Für die Teilnehmenden der Führung, die viele Fragen stellten, war der Rundgang eine eindrucksvolle Erfahrung. Mit dabei war Edgar Baßler, der im Schwarzwaldverein den Bereich Kultur und Heimat leitet. Gemeinsam mit dem Initiator Jürgen Stude hatte er die Konzeption des Weges erarbeitet. Die Umsetzung war wiederum ein Ergebnis der Wegearbeit im Schwarzwaldverein.

*Monika Korak,
Kultur und Heimat Bezirk Ortenau
SWV Seelbach*



Die Gruppe mit Edgar Baßler (weißes Cap) und Jürgen Stude (blaues Hemd) vor einem ehemaligen jüdischen Wohnhaus mit Erinnerungstafel

Burgruine Lützelhardt

Ausgrabung vor 100 Jahren wird gefeiert

Ein ungewöhnliches Jubiläum feiert der Schwarzwaldverein Seelbach mit einem Programm im Herbst: Vor 100 Jahren, im Jahr 1926, begann die Ausgrabung der Burgruine Lützelhardt, die seit ihrer Zerstörung im 13. Jahrhundert als riesiger Trümmerberg im Wald verborgen lag.

Was hat das mit dem Schwarzwaldverein zu tun? Die damaligen Mitglieder ermöglichten erst die Ausgrabung. Einer von ihnen war der kunsthistorisch gebildete Lehrer Zeichenlehrer Karl Hammel, der seine Vorstandskollegen und vor allem den damaligen Vorsitzenden, den Zigarrenfabrikanten Hermann Himmelsbach, überzeugen konnte.



Historisches Foto der freigelegten Burgruine Lützelhardt

Der Ortsverein übernahm die Organisation, holte Genehmigungen ein, schloss Verträge und sicherte vor allem die zunehmend schwieriger werdende Finanzierung. Drei Jahre dauerten die Arbeiten unter der Leitung von Karl Hammel. Es war eine gewaltige Leistung mit zahlreichen Freiwilligen und Arbeitern, denn die Burganlage erstreckt sich über eine Länge von rund 150 Metern.

Die damals gemachten Funde, die Zeugnis vom Alltagsleben auf der Burg geben, gehörten dem Schwarzwaldverein Seelbach, der sie später an die Gemeinde übergab. Seit 2022 werden sie im Rathaus präsentiert.

Den Auftakt des kleinen Festprogramms bildet das traditionelle Burgfest am 20. September mit Bewirtung, Führungen und Angeboten für Kinder. Eine Wanderung am 4. Oktober begibt sich auf die Spuren der Ausgrabung. Kleine Ritter und Burgfräulein stehen im Mittelpunkt, wenn am 17. Oktober gemeinsam mit der neu gegründeten Familiengruppe die alte Gruselhornsage nachgespielt wird. Ein Vortrag mit dem Burgenexperten Dr. Heiko Wagner am 30. Oktober verspricht neue Erkenntnisse zur Geschichte der Burg.

*Monika Korak,
SWV Seelbach*

So klingt der Schwarzwald! Oder doch anders?

Von Folklore bis Pop: Ein Workshop hat die musikalischen Bilder der Region beleuchtet

Im Rahmen der Delegiertenversammlung des SWV 2026 lud der Fachbereich Kultur und Heimat zu einem Workshop mit dem Titel „Zwischen Folklore und Pop – wie klingt der Schwarzwald?“ ein. Als Referenten konnte Fachbereichsleiter Edgar Baßler Prof. Dr. Dr. Michael Fischer gewinnen. Fischer ist Historiker und leitet das Zentrum für Populäre Kultur und Musik (ZPKM) der Universität Freiburg.

Die Erwartungen der Teilnehmenden an einen spannenden Workshop erfüllte der Referent umfassend. Mit anschaulichen Musikbeispielen von alten und neuen „Heimatliedern“ zeigte er die vielfältigen Facetten des Schwarzwaldklangs – darunter auch die Hiphop-Band Zweierpasch mit deutsch-französischer Ausrichtung, die ihr Album auf der Hornisgrinde präsentierte.

Volkstümliche Lieder schildern romantische Naturerlebnisse. Im 19. Jahrhundert verfasste beispielsweise Wilhelm Ganzhorn, der aus der Stadt Böblingen stammte, Liedtexte, die mit der harten Realität des Lebens im Schwarzwald wenig zu tun hatten. Während der ausgedehnten Entwaldung des Schwarzwaldes durch den hohen industriellen Holzbedarf (Köhlerei, Uhrenindustrie, Flößerei) spiegelten die Liedtexte eher die Fantasie der Autoren wider.

Ab 1918 sammelte der Volkskundler John Meier im Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg – der Vorläufersammlung des ZPKM – Volkslieder aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Dabei stellte er fest, dass es keinen regionalen Bezug gab, der speziell auf den Schwarzwald verwies. Gesungen wurde, was gefiel.

Regional betitelte Salonmusik wie „Die Mühle im Schwarzwald“ oder der „Kuckuckswalzer“ vom Ende des 19. Jahrhunderts waren Kompositionen für den internationalen Markt.

Eine touristische Werbung für die Region war dabei durchaus erwünscht.

Die Operette „Schwarzwaldmädel“ wurde vom Berliner Komponisten Leon Jessel geschaffen und 1917 in der Alten Komischen Oper Berlin uraufgeführt. Der Komponist wurde in der NS-Zeit aufgrund seiner jüdischen Abstammung verfolgt und ermordet. In der Nachkriegszeit erlebte das Werk durch den gleichnamigen Film eine Renaissance, die das Bild vom Schwarzwald nachhaltig prägte. Die Vorstellung einer intakten Natur schuf ein Heimatgefühl und einen Sehnsuchtsort, der den Tourismus zusätzlich beflügelte.

Zur Verbreitung des „Schwarzwaldklangs“ trug entscheidend die Musikindustrie der Region bei. Unternehmen wie SABA und Dual entwickelten sich aus der Uhrenindustrie und der Herstellung von Musikautomaten (Orchestrien), wie sie im Phono-Museum in St. Georgen gezeigt werden.

Eng mit der Musikindustrie verbunden ist auch eine musikalische Schatztruhe in Villingen-Schwenningen: die berühmten MPS-Tonstudios. Der älteste Jazzclub der Region (gegründet 1961) besteht dort bis heute. Internationale Jazzgrößen wie Oscar Peterson kamen zu Aufnahmen und standen für die Verbindung von Schwarzwald und Jazz auf höchstem Niveau.

Heute präsentieren Künstler wie Max Mutzke, die Brothers oder Out of the Box ihre musikalische Sicht auf den Schwarzwald und verleihen dem Begriff „Heimat“ eine moderne Bedeutung.

Der fundierte und abwechslungsreiche Workshop vermittelte den Teilnehmenden neue Impulse für ihre Vereinsarbeit. Und sicher gehören zu den rund 90.000 Menschen in Baden-Württemberg, die aktiv Musik betreiben, auch viele Mitglieder des Schwarzwaldvereins – Menschen, die Freude an Musik haben.

Dr. Ines Zeller,
SWV Laufenburg, Fachleiterin Kultur und Heimat

ANZEIGE



Sauschwänzle
FAHREN ERLEBEN GENIEßEN **BAHN**

SAUSCHWÄNZLE KINDERWANDERWEGE

AUF DEN SPUREN VON NATUR UND NOSTALGIE



Über die Schönheit von Moosen und Flechten

Exkursion des SWV Altensteig mit Biologin Ute Krispenz



Moos aus der Familie Sphagnum (Torfmoose)

Im April machten sich 13 Exkursionsteilnehmende mit Wanderführerin und Biologin Ute Krispenz auf den Weg, um ihr Wissen über Moose (Pflanzen) und Flechten (Pilze) zu erweitern. Treffpunkt war bei bestem Frühlingswetter an der Wolfsberghütte in Simmersfeld.

Ziel der vierstündigen Exkursion war es, die Sensibilität für Moose und Flechten zu erhöhen. Vorkenntnisse über die beiden Organismengruppen waren nicht erforderlich.

„Ohne Moos nix los“ – so bekannt dieser Spruch ist, so unbekannt ist oft das Moos. Auch wenn sich diese Redensart aus dem Jiddischen ableitet und ursprünglich etwas mit Geld zu tun hat, lässt sie sich auch gut auf Moose (und Flechten) übertragen. Denn was wäre der Schwarzwald ohne seine Moose und Flechten?

Obwohl sie das ganze Jahr über präsent sind, werden sie gewöhnlich übersehen oder nur als Masse beziehungsweise Fläche wahrgenommen. Es ist eine ambivalente Beziehung, die der Mensch zu diesen beiden Organismengruppen hat. Beliebt sind Moose und Flechten zu Dekorationszwecken in der Floristik, im heimischen Blumentopf oder im Osternest.

Im Rasen, an Bäumen, auf Wegplatten und Dächern hört für viele Haus-, Garten- oder Obstbaumbesitzer der Spaß jedoch auf: Moose und Flechten werden mit allen erdenklichen



Rote Käppchen sind typisch für die „Rotfrüchtige Säulenflechte“.

Mitteln, ob mechanisch oder chemisch, bekämpft. Geht es aber um die Patina alter Gemäuer, sind wir wieder ganz entzückt von moosbewachsenen Mauern, Wänden und Treppen, die durch Moose und Flechten erst den Ritterschlag der Altehrwürdigkeit erhalten.

VIELFALT AN FARBEN UND FORMEN

Die Exkursion startete auf einem vermoosten Waldweg. Dort konnten die Teilnehmenden zunächst den Blick für die verschiedenen Farben und Formen am Boden und an den Bäumen schärfen, bevor sie detailliertere Informationen erhielten. Sie erfuhren Wissenswertes über die Entwicklungsgeschichte, den Aufbau, den Stoffwechsel und die Vermehrung. Auch die Bedeutung der Moose und Flechten für das Klima, den Waldboden sowie als Lebensraum für andere Tiere und vieles mehr wurde im Laufe der Exkursion angesprochen.

Bei der Bestimmung der Arten beschränkte sich die Wanderführerin auf einige wenige, aber häufig vorkommende Arten. Denn Moose und Flechten sind nicht einfach zu bestimmen. Den Teilnehmenden sollte die Freude am Entdecken erhalten bleiben und alltags-beziehungsweise wandertaugliches Wissen vermittelt werden.

Je mehr die Gruppe über die Bedeutung dieser Organismengruppen erfuhr, desto größer wurde das Interesse an den einzelnen Arten. Mit dem Smartphone wurden die kleinen Moospflänzchen beziehungsweise Flechten fotografiert, vergrößert und bestaunt. Dabei zeigte sich, was alles sichtbar wird, wenn man genauer oder mit einer Lupe hinschaut. Die Wandergeschwindigkeit reduzierte sich dementsprechend.

Das Staunen der Teilnehmenden über die Schönheit von Moosen und Flechten war für Wanderführerin Ute Krispenz eine große Freude. Nach drei Kilometern Strecke kehrte die Gruppe tiefenentspannt zur Wolfsberghütte zurück. Alle waren sich einig: In Zukunft werden sie den Moosen und Flechten mehr Beachtung schenken.

*Ute Krispenz
SWV Altensteig*

ANZEIGE

Wanderheim Dießlinhütte Belchen-Multen (1040m) des Schwarzwaldvereins Schönau.

Familienfreundliche Hüttenatmosphäre, Selbstverpflegung,
am Ziel des Fernskiwanderweges. Ganzjährig in Betrieb.

Anmeldung bei: Frau Cora Steck,
per E-Mail: diesslin-huette@schwarzwaldverein-schoenau.de

Auf den Pfaden eines erloschenen Vulkans

Den Altweibersommer am Kaiserstuhl und Tuniberg mit allen Sinnen genießen

Im Herbst stehen wieder spannende Exkursionen auf dem Programm des Naturzentrum Kaiserstuhl. Teilnehmende können unterschiedliche Lebensräume in der Weinterrassenlandschaft erkunden und einiges zur Entstehung des Kaiserstuhlvulkans und seiner Geologie lernen. Auch der Genuss kommt bei vielen Ausflügen nicht zu kurz: In der Zeit der Weinlese schmeckt ein Kräuterbrot oder ein Gläschen Wein besonders gut.

Wer eine Rad- oder Wandertour plant, sollte einen Abstecher ins Naturzentrum Kaiserstuhl in Ihringen einplanen. Der Besuch der Ausstellung ist lohnenswert. Hier erhalten sowohl Erwachsene als auch Kinder wertvolle Hinweise zur Artenvielfalt. In der Geologie-Ecke lassen sich mit Lupe und Mikroskop Vulkansteine aus der Region entdecken. Zudem finden Besucher Binokulare mit Insektenteller, Spiele zur heimischen Natur, Filme, Fotoausstellungen und vieles mehr. Der Eintritt ist frei. Birgit Sütterlin, Leiterin des Naturzentrum Ihringen, und ihr ehrenamtliches Team freuen sich auf den Besuch.

AUSSCHNITT HERBSTPROGRAMM

Samstag, 12.9., 14.30–17 Uhr

Heilkräuter am Lützelberg

Freitag, 18.9., 17–19 Uhr

Abenteuer im Erleloch

Freitag, 25.9., 16–18.30 Uhr

Herbstausflug mit dem Winzer zur Erntezeit

Samstag, 26.9., 14–17 Uhr

Auf den Spuren eines erloschenen Vulkans

Sonntag, 27.9., 17–18.30 Uhr

Am Massenschlafplatz der Stare

Samstag, 3.10., 14–17.30 Uhr

Natur pur und edle Weine auf der „Amolterer Heide“

Sonntag, 4.10., 14–16 Uhr

Tiefer Blick in den Vulkan



Ein Bildvortrag widmet sich dem Phonolith-Steinbruch in Bötzingen.



Buntes Laub: Der Herbst hält Einzug in den Weinterrassen.

Donnerstag, 8.10., 19.30–21 Uhr

Bildvortrag: Steinbruch Hauri Bötzingen

Sonntag, 11.10., 14.30–18 Uhr

Wein und Kräuter auf der Rebhisli-Tour am Tuniberg

Donnerstag, 15.10., 19.30–21 Uhr

Bildvortrag: Wald und Mensch im Kaiserstuhl



Öffnungszeiten der Ausstellungsräume in Ihringen

Naturzentrum Kaiserstuhl, Bachenstr. 42, Ihringen

März bis Oktober: Montag und Donnerstag, 10 bis 12 Uhr
und Samstag, 15 bis 17 Uhr

Tel. 07668/710880

► www.naturzentrum-kaiserstuhl.de

ANZEIGE



BZ • medien

Ökologisch drucken auf Topniveau

- mehrfach ausgezeichnet
- 100% Ökostrom
- klimafreundlicher Beitrag
- umweltzertifiziert
- FSC-zertifiziert

Wir drucken für Sie:

- Wochen- und Tageszeitungen
- Prospekte und Werbebeilagen
- Zeitschriften und Magazine
- Kataloge und Firmenzeitungen

📍 Lörracher Straße 3, 79115 Freiburg
✉ o.mueller@freiburger-druck.de
☎ 0761 496-1201

freiburger-druck.de

Der Schwarzwaldsteig

Traumhaft schöne Wanderrunde in herrlicher Naturkulisse

An mehreren Höfen kann man sich mit Getränken erfrischen und auch Hochprozentiges genießen. Schwarzwaldsteig, das bedeutet: Dort wandern, wo der Schwarzwald so richtig Schwarzwald ist.

Wer „Wir sind Peterstaler“, zumindest heute – und so starten wir vom Peterstaler Bahnhof zum sagenhaft schönen Schwarzwaldsteig. Zwischen der Rench und dem Bahngleis gehen wir entlang (man könnte auch im Bachbett laufen) und unterqueren bald die Schienen. In Kehren steigen wir am Berg empor.

Die gelbe Raute und der Genießerpfad führen uns zurecht an einem Pavillon vorbei zu einer bunt blühenden Streuobstwiese, worauf sich zahlreiche Insekten tummeln und Grillen lustig zirpen. Nach einem zweiten Pavillon steigt der Steig an, bis wir uns am Grundbrünnele rechts halten.

Wald- und Wiesenflächen wechseln sich ab, und flugs geht's hinab zum Hilsenhof. Dort halten wir uns links und steigen sogleich wieder bergwärts, was uns bald im schattigen Wald leichter fällt. In der nächsten Wiesenfreifläche zirpen wieder die Grillen und die Sonne strahlt uns vom azurblauen Himmel entgegen. Wir streifen den Standort Bühlacken und sind wieder im Wald. Hör mal, der Kuckuck ruft, und das Krähen des Hofhahns vom Holdersgrund klingt zu uns her. Bald entdecken wir das traumhaft gelegene Anwesen. Dann geht's auf steinigem Wurzelpfad bergauf zum Bätenbachblick, wo wir kurz innehalten. Noch einmal steigt der Pfad an zur 7-fach-Kreuzung am Sattelplatz mit seiner Schutzhütte auf 743 Metern. Ein romantisches Weglein nimmt uns auf und leitet durch den Ibacher Schliff.

Bald besticht ein weiter Ausblick. Entspannt wandern wir zum Rollwasen hinab, wo uns ein Schnapsbrunnen erwartet. Weiter geht's zum Braunbergstüble, das zur zünftigen Wanderrast einlädt. Gestärkt wandeln wir auf einem Wiesenpfad weiter und erfreuen uns am faszinierenden Höhenweg, bevor wir im Wald an Höhe verlieren und die Tanzstraße kreuzen. Wenig später besticht der Wendelinsberg mit seinem Aussichtsbalkon. Am Urbanskreuz schwenken wir bei den Kirsch-

bäumen hinab zum Wieseneck. Der Schwarzwaldsteig leitet nun wieder Bad Peterstal entgegen. Auf dem Weg dorthin streifen wir ein erfrischendes Kneippbecken. Auf dem weiteren Rückweg haben wir jetzt die blaue Raute im Visier. Unten angekommen, gönnen wir uns im Café Räßple, dem „best Café in town“, so wie der Gastronom und Wegewart David Ortmann selbst zu sagen pflegt, ein leckeres Stück Schwarzwälder Kirschtorte.



► **Martin Kubnle (Autor)**

wandert seit seiner Kindheit im Schwarzwald. Er ist Musiklehrer, Wanderführer und Autor.

Wandertipp: Schwarzwaldsteig

Ausgangspunkt: Bahnhof Bad Peterstal

Anfahrt: A5 Abfahrt Appenweiler und B 28 bis Bahnhof Bad Peterstal

ÖPNV: Mit Bahn oder Bus bis Bahnhof Bad Peterstal

Anforderungen: Wunderschöne Wanderung, teils auf schmalen Pfaden

Gehzeit: 4 Stunden (11,7 Kilometer)

Höhenunterschied: 520 Meter

Karte: Wanderkarte des Schwarzwaldvereins, W234, Achem, 1:25.000

Einkehrmöglichkeit: Berggasthaus Braunbergstüble, Braunberg 2, 77728 Oppenau-Löcherberg, Tel. 07806/541, www.braunbergstueble.de
Café Räßple, Renchtalstraße 1, 77740 Bad Peterstal-Griesbach, Tel. 07806/2940001, www.hotel-raepple.de



Wander- und Kulturerlebnisse in Kampanien

Italien mit allen Sinnen: SWV Calw unterwegs im Cilento und an der Amalfiküste

Ein immer mildes Klima, eine üppige Natur, atemberaubende Landschaften, unberührte Dörfer und märchenhafte Küsten: So wird Kampanien beschrieben, eine Region, die Jahrtausende der Kultur zwischen Ost und West in einem einzigen Juwel des Mittelmeers zusammenfasst und die für ihre Gastfreundschaft bekannt ist.

Diese Region war das Ziel einer 22-köpfigen Gruppe des Calwer Schwarzwaldvereins. Dabei hatten die Organisatoren Gabi und Jürgen Rust bei dieser Wander- und Kultur-Tour den Schwerpunkt auf die Gebiete des Nationalparks im Cilento und auf die einzigartige Küstenlandschaft um Amalfi gelegt. Mit dem über 300 Jahre alten Agriturismo-Hof La Morella bei Battipaglia als Standquartier und der studierten Geografin Annette Brünger als Reiseleiterin gelang ein unvergesslicher Aufenthalt.

In Neapel angekommen, empfing uns Annette, um gleich auf den Schicksalsberg am Golf von Neapel, dem Vesuv, auf 1.281 Meter zu führen. Atemberaubend die Aussicht auf Neapel und den Golf – faszinierend der mächtige Kraterand.

Kampanien ist die Heimat des Mozzarellas. Hautnah dem Käser zuzuschauen, die Produkte zu verkosten und einmal einem Wasserbüffel den Pony zu kraulen, war ein Erlebnis.

Beeindruckend anschließend die antike Ruinenstadt Paestum mit den griechischen und römischen Tempelanlagen, in der Annette mit viel Herzblut die Geschichte rund um den grandiosen Poseidon-Tempel anschaulich aufleben ließ.

Ebenfalls in Pompeii, das bei dem katastrophalen Ausbruch des Vesuvs im Jahr 79 n. Chr. unter einer dicken Schicht von Bimsstein und Asche begraben wurde. Durch diese Versiegelung wurde die Stadt über Jahrhunderte hinweg außergewöhnlich gut konserviert und bietet heute einzigartige Einblicke in das tägliche Leben der Römer.

Die Wanderbesonderheit war sicher der weltbekannte „Sentiero degli dei“ (der Götterweg), der auf fast 600 Höhenmetern über der Amalfiküste auf zehn Kilometern die Wanderer mit atemberaubenden Blicken auf die Küste bis nach Capri, dem

kristallklaren, tiefblauen Wasser und einer unvergleichlichen, kontrastreichen Landschaft verwöhnte. Der ultimative Test für jedes Wanderknie waren die 1.500 Treppen nach Positano ans Meer.

Natürlich durfte ein anschließender



Die Wandergruppe vor dem Poseidon-Tempel in Paestum

Besuch in der Touristenhochburg von Amalfi mit einem Zitroneneis dieser unvergleichlichen Zitrone nicht fehlen. Ganz ursprünglich und nicht touristisch dagegen die recht anspruchsvolle Wanderung im Nationalpark von Marina di Camerota zur Bucht Baia degli Infreschi. Ein Traum von Bucht mit einzigartig klarem Wasser, das zu einem recht frischen Bad verführte. Einen besonders reizvollen Abschluss hatte Annette mit einer Küstenwanderung von Castellabate (im Nationalpark Cilento) zur malerischen Landzunge Punta Licosa im Rucksack. Vollkommen unberührte Natur, das kristallklare Meer und mediterrane Pinienwälder ließen die Route zu einem besonders reizvollen Erlebnis werden.

Was wäre Kampanien ohne die neapolitanische Küche? Mit dieser verwöhnte Mario, der Koch des Hauses, die Teilnehmer an allen Tagen. Am letzten Abend jedoch durften alle bei einer kleinen Kochshow noch einen neapolitanischen Schoko-Nusskuchen backen, den es natürlich zum Dessert gab. Ein dickes „Grazie mille“ an Annette mit Team für eine grandiose und erlebnisreiche Woche, Arrivederci.

Jürgen Rust,
SWV Calw



Küsten-Wanderung zum Punta Licosa



Die Heimat- und Wanderakademie macht Sommerpause.

Alle aktuellen Termine für die verschiedenen Ausbildungen, Weiterbildungen, Fortbildungen und Exkursionen für das Jahr 2026 finden Sie auf der Homepage.

Weitere Informationen und Anmeldungen unter www.wanderakademie.de

Gipfel, Geschichten und Gastfreundschaft

Der Schwarzwaldverein Pfalzgrafenweiler im Balkanland Albanien



Geschichtsunterricht im Amphitheater der Weltkulturerbestätte Butrint mit 2.000 Sitzplätzen

Seit vielen Jahren nimmt der SWV Pfalzgrafenweiler immer wieder Wanderreisen mit dem Flugzeug in weit entfernte Regionen zwischen Eriwan und Ushuaia ins Programm. Nun stand das aufstrebende kleine Tourismusland Albanien vom 30. April bis 9. Mai auf der Wunschliste.

Nach dem Flug von Stuttgart zur Insel Korfu setzten 26 Schwarzwälder mit der Fähre auf das albanische Festland über. Von Saranda aus wurde der „Blautopf des Balkans“, das Blue Eye, erwandert. Einen tiefen Einblick in die reiche Landesgeschichte bot die Welterbestätte Butrint mit ihren umfangreichen Ausgrabungen. In die Wandertage wurden immer wieder historische Kirchenbauten verschiedener Konfessionen und Moscheen eingebunden.

Recht anspruchsvoll und kräftezehrend war der teilweise ausgesetzte Felsenpfad steil hinauf zum Bergdorf Pilur. Die gut



Über der Adria anspruchsvoll und steil hinauf zum Bergdorf Pilur auf 705 Höhenmetern

ausgeschilderten Wanderwege zeugen von einem stabilen touristischen Gesamtkonzept. Eine abenteuerliche Jeepfahrt brachte die Gruppe über schmale Passstraßen hoch hinauf in die Berge.

Alle Wandertouren wurden von strahlendem Sonnenschein begleitet. Nach den Aufstiegen war das Rucksackvesper unter den Gipfelkreuzen bei weiter Rundumsicht ein besonderer Genuss. Abwechslung bot eine ganztägige Schifffahrt mit der historischen „Poseidon“ entlang der albanischen Adriaküste, bei der sich ganz Mutige sogar in das noch kühle Meer wagten. Nach einem Rundgang durch die „Stadt der Steine“ Gjirokastrë und ihre Festung brachte eine spektakuläre Busfahrt durch die albanischen Alpen die Wandergruppe in das „Paris Albaniens“, nach Korça. Überall waren Esel als Lastentiere zu sehen. Bunte Bergblumen säumten die Wanderpfade, darunter die autochthone gelbe Gebirgstulpe. Aus dem frischgrünen Buchenwald rief der Kuckuck.

Auf dem Ohridsee, dem tiefsten See des Balkans, ging es im nahe gelegenen Nordmazedonien wieder in Boote. Dort wurde anschließend die gleichnamige Stadt, das „Jerusalem des Balkans“, erkundet, über der die Festung des Königs Samuel thront.

Im Drenova-Nationalpark unweit der Grenze zu Griechenland lag ein verfallenes Kohlebergwerk an der Wanderoute, aber auch grenznahe verlassene Kasernen. In den Bergen leben seit jeher Bären und Wölfe. Wie im Schwarzwald wachsen dort Weißtannen, in den tieferen Lagen kreuzten Landschildkröten unsere Wanderwege. Letzter Standort der Wanderreise war die alte Hafenstadt Durrës. Ganztägig wurde den Wanderleuten die Landeshauptstadt Tirana zu Fuß gezeigt – ein Wandertag der besonderen Art.

Geradezu überwältigend waren die albanische Gastfreundschaft und die albanische, kräuterbetonte Küche. Viele neue Eindrücke wurden mit in die Heimat genommen.

*Frieder Haug,
SWV Pfalzgrafenweiler*

ANZEIGE

Varia®

Die Küche zum Leben.

**IHR
KÜCHEN-
SPEZIALIST
in der
Region**

Am Elzdamm 66 · 79312 Emmendingen
(gegenüber MediaMarkt)

varia-emmendingen.de

Sechs Tage Wandern in Südtirol

Waalwege, Almwiesen und mediterrane Lebensfreude rund um Meran

Der Schwarzwaldverein Löffingen-Eisenbach war vom 3. bis 8. Mai auf Wanderschaft in Südtirol. Ausgangspunkt war das idyllische Mitterplars bei Algund, um die Region rund um Meran zu erkunden.

TAG 1: DURCH DAS PASSEIERTAL ZU DEN GÄRTEN VON SCHLOSS TRAUTTMANSDORFF

Auf nahezu ebenen Wegen und bei idealem Wanderwetter gingen wir auf dem Maier Waalweg durch das Passeiertal. Das sanfte Plätschern des Wassers entlang der historischen Bewässerungskanäle und die weiten Ausblicke auf die verstreuten Dörfer und die noch schneebedeckten Gipfel der Texelgruppe waren ein idealer Einstieg. Auf dem Sissi-Promenadenweg gelangten wir zu den Gärten von Schloss Trauttmansdorff. Die liebevoll gestalteten Terrassen bieten nicht nur botanische Vielfalt, sondern auch einen der schönsten Aussichtspunkte über das Meraner Becken.



Maier Waalweg durch Weinberge

TAG 2: AUF DEM MARLINGER WAALWEG BEI TÖLL

Am nächsten Tag fuhren wir nach Töll, einem idyllischen Fleckchen direkt am Eingang des Vinschgaus. Die Wanderung folgte dem berühmten Marlinger Waalweg, der mit einer Länge von zwölf Kilometern als einer der längsten und zugleich schönsten Waalwege Südtirols gilt.

Ein Genuss waren die herrlichen Ausblicke auf Meran und die umliegenden Weinberge.

TAG 3: VON TÖLL ÜBER DEN ALGUNDER WAALWEG NACH MERAN

Unsere heutige Tour stand ganz im Zeichen der Panorama-Ausblicke auf das weite Meraner Land und das stolze Schloss Tirol. Nahtlos ging der Weg in den berühmten Tappeinerweg über. Hier veränderte sich die Kulisse schlagartig: Palmen, Kakteen und Pinien säumten unseren Pfad und vermittelten echtes südländisches Flair.



Die Wandergruppe des SWV Löffingen kurz vor der Abfahrt

TAG 4: DER KRÖNENDE ABSCHLUSS: WEINBERGE UND KALTERER SEE

Zum Finale unserer Wanderreise führte uns ein Ausflug in den Süden zum Kalterer See. Inmitten von Reben wartete eine ganz besondere Überraschung auf uns. Unsere Wanderführer luden mitten in den Weinbergen zu einer exklusiven Weinprobe ein. Bei ausgewählten Südtiroler Tropfen konnten wir die Aromen der Region direkt dort genießen, wo sie wachsen.

Den genussvollen Schlusspunkt setzte die Einkehr bei einem lokalen Winzer. Ein zünftiges Vesper mit Speck, Käse und Schüttelbrot sorgte für gesellige Stunden bei echter Südtiroler Lebensfreude.

ABSCHIED VON DER SÜDTIROLER BERGWELT

Nach sechs erlebnisreichen und genussvollen Tagen hieß es Abschied nehmen. Die Kombination aus den historischen Waalwegen, der alpinen Kulisse und den mediterranen Genussmomenten in Mitterplars und Umgebung wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Anja Adrion, SWV Löffingen

ANZEIGE

MUMMELSEE

Erlebniswelt

Hotel, Restaurant, Schwarzwaldtaden, Natur

Erholen

Erleben

Genießen

Berghotel Mummelsee · Familie Müller · Tel. 078 4299286
Schwarzwaldhochstr. 11 · 77889 Seebach/Mummelsee
www.mummelsee.de

PARTNER

Zu Besuch in der Partnerstadt Villersexel

Vom 16. bis 19. Juni war die 13-köpfige Wandergruppe des SWV Schönau in Frankreich

Die Wandergruppe mit Bürgermeister Peter Schelshorn wurde beim Empfang in Villersexel herzlich von Bürgermeisterin Isabelle Géhin, dem stellvertretenden Bürgermeister Laurent Muret (zugleich Erster Vorsitzender des Wanderclubs) sowie Renate Michalski vom Wanderclub begrüßt.

Joachim Kunz, Erster Vorsitzender des Schwarzwaldvereins Schönau, betonte, dass der bereits dritte Besuch in Villersexel die enge Verbundenheit zwischen den beiden Orten widerspiegele. Als Zeichen dieser Freundschaft überreichten Bürgermeister Peter Schelshorn und Joachim Kunz Geschenke. Der Schwarzwaldverein Schönau unterstützte zudem den Schüleraustausch zwischen den Grundschulen in Villersexel und Schönau mit einer Geldspende. Das abwechslungsreiche Programm mit den französischen Wanderfreunden umfasste eine Wanderung, eine Radtour, eine Kanufahrt auf dem Fluss Ognon sowie Besichtigungen von Museen und einer Burg.



Als Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft überreichten Peter Schelshorn (l.) und Joachim Kunz (r.) Bürgermeisterin Isabelle Géhin, Laurent Muret sowie Renate Michalski Geschenke.

Die Wanderung zum Wasserfall „Cascade de la Goutte des Saules“ in Plancher-les-Mines war anstrengend, aber erlebnisreich. Nach einem Aufstieg erfolgte der Abstieg entlang des 100 Meter hohen Wasserfalls, gefolgt von einem Imbiss mit belegten Baguettes, Fassbier und Wein.

Die Radtour führte auf dem sogenannten „Grünen Pfad“ (einer ehemaligen Bahnstrecke) nach Rougemont. Dort wurde das „Musée de Géologie et Paléontologie“ mit über 500 Fossilien und Ammoniten sowie prähistorischem Werkzeug, Waffen und Knochen von Mammuts und Höhlenbären besichtigt.

In Champagny erfuhren die Teilnehmenden Hintergründe zur Geschichte der Sklaverei seit 1789. Die Besichtigung der Burg in Belvoir aus dem 12. Jahrhundert mit ihrem herrlichen Blick ins Sancey-Tal gab Einblicke in das Leben der früheren Burgherren, die Verbindungen zum Hochadel in ganz Europa hatten.

Ein Besuch im Peugeot-Museum in Sochaux zeigte den Teilnehmenden die interessante Automobilgeschichte vom Gründungsjahr 1810 bis zur Gegenwart. Die Entwicklung begann mit der Produktion von Sägeblättern, Uhrenfedern, Eisenwaren und Fahrrädern.

Beim gemeinsamen Grillfest auf dem Campingplatz mit französischen Spezialitäten, Fassbier und Wein sowie angeregten Gesprächen wurde die Freundschaft weiter vertieft. Der krönende Abschluss waren 48 brennende Schnapsgläser mit Belchengeist.

Beim Abschlussessen in der Gemeinde Borey erhielt Bürgermeister Peter Schelshorn von seiner Kollegin Isabelle Géhin symbolisch einen kleinen hölzernen Rathauschlüssel – als Zeichen dafür, dass das Rathaus in Villersexel für Schönau jederzeit offensteht.

Der zweite Vorsitzende und Hüttenwart Horst Ortlieb lud die Wanderfreunde erneut für drei Tage zu einem Aufenthalt ins Wanderheim Diesslin-Hütte ein.

Joachim Kunz, SWV Schönau

ANZEIGE

Bereit für die 60er?

Retro-Tankstelle | Café & Bistro
Eventlocation | Sonnenterrasse








Straßburger Str. 304
in Freudenstadt-Kniebis
...direkt an der B28
Schwarzwaldhochstraße

Der Drei-Wühren-Wandermarathon

Eine Wanderung entlang jahrhundertealter Wasserläufe und besonderer Kulturlandschaft

Seit rund 1.000 Jahren sind Wühren auf dem Hotzenwald künstlich angelegte Wasserläufe zur Bewässerung von Wiesen und zur Nutzung der Wasserkraft bei Mühlen.

Über schöne Wege und Pfade führten uns am 16. Mai Katrin und Marc Wörner zur Hochsaler Wühre, von der wir nahtlos zur Hännemer Wühre wechselten. Mit und ohne Weg ging es entlang des Wasserlaufs bis zur Ableitung beim Energiemuseum. Der Förderverein öffnete für uns dankenswerterweise extra die Türen, sodass wir nicht nur rasten, sondern auch einen Einblick in das Museum nehmen konnten.

Steil bergauf führte anschließend der Pfad, über teilweise fast zugewachsene Wege ging es weiter nach Hottingen und wieder hinunter zum Stoll-Weiher. Dort erwartete uns ein von Thomas Stoll liebevoll gepflegter und einladender Rastplatz, an dem man am Brunnen Getränke gegen eine Spende im Kässle findet. Über Strittmatt und Sägmoos ging es dann zur dritten Wühre, der Hinteren Wühre, und an dieser entlang zurück



Wanderung entlang der Hännemer-Wühre

nach Görwihl.

Infotafeln zu den Wühren findet man an der Ableitung des Forellenbachs vom Höllbach sowie beim Energiemuseum.

Karl-Heinz May,
SWV Görwihl

ANZEIGE

Wandergenuss in Alpirsbach

**Viel drin.
Viel draußen.
Feel good.**

Nationalparkregion
Schwarzwald

Hier geht's zum
Broschürendownload:



Entdecken Sie die schönsten Wanderwege in und um Alpirsbach mit unserer neuen Wanderbroschüre. Freuen Sie sich auf 19 abwechslungsreiche (Rund-)Wanderungen für alle Alters- und Anspruchsgruppen – von familienfreundlichen und barrierearmen Wanderungen bis hin zu anspruchsvollen Tagestouren. Ideal auch für die Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins.



alpirsbach
www.alpirsbach.de

Wanderbegleiter für Blindenwanderung gesucht

Mit einer Eins-zu-eins-Wanderpatenschaft Blinden ein Stück Freiheit schenken

Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr steht vom 3. bis 10. Oktober 2026 das nächste Highlight an: Eine Blindenwanderwoche auf dem Dobel, bei der auf bekannten Pfaden sowie Abschnitten des legendären Westwegs gewandert wird.

Um diese Tage zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen, sucht der Verein noch sehende Wanderbegeisterte für eine Eins-zu-eins-Wanderpatenschaft. Wie bereichernd diese Gemeinschaft ist, zeigte kürzlich eine 16 Kilometer lange Vortour von Dobel nach Kaltenbronn. Mit dabei Ralf Augspurger, der seit seinem 40. Lebensjahr vollständig erblindete Inklusionsfachwart des Vereins und Harald Belz aus Ettlingen, der als „Newcomer“ in der Blindenbegleitung startete.



Ellen Kitter, Ralf Augspurger und Harald Belz (v. l.)

VIELSEITIGES WANDERPROGRAMM IM HERBST

Das abwechslungsreiche Programm zur Blindenwanderwoche bietet eine Mischung aus Naturerlebnis, Gemeinschaft und Kultur. Die Woche startet mit einer rund acht Kilometer langen Auftakttour von Dobel zum Wildgehege und in die Klosterstadt Bad Herrenalb. Am darauffolgenden Tag geht es zehn Kilometer lang nach Bad Wildbad, wo der Tag bei einem Besuch in einer Kaffeerösterei ausklingt. Danach steht die dreizehn Kilometer lange Bernsteinrunde auf dem Plan. Höhepunkt der Woche ist die anspruchsvolle Königstour auf dem legendären Westweg. Sechzehn Kilometer lang geht es über

den Schweizer Kopf bis zum Hohlohmoor nach Kaltenbronn, wo eine Führung im Natur-Infozentrum und ein Shuttle-Rücktransfer das Programm abrunden. Tags darauf zieht es die Gruppe hinauf zur Teufelsmühle mit einer ebenfalls sechzehn Kilometer langen, fordernden Rundwanderung. Der Abschluss ist eine acht Kilometer lange Kulturtour ab Neuenbürg, bei der die Gruppe das Besucherbergwerk Frischglück entdeckt.

WANDERPATE GESUCHT

Damit die Wanderwoche für die Teilnehmenden bezahlbar bleibt, hat Ellen Kitter eine Crowdfunding-Aktion auf der Plattform gofundme unter dem Motto: „Mit dem Blindenstock durch die Natur“ ins Leben gerufen (<https://gofund.me/dd2aea9ca>). Damit sollen alle Extras wie

Shuttlebusse zu den Startpunkten, Museumseintritte und Stadtführungen finanziert werden.

Was jetzt noch fehlt, sind helfende Augen. Wer vom 3. bis 10. Oktober 2026 oder auch nur an einzelnen Tagen einem anderen Menschen ein Stück Freiheit schenken möchte, ist als Begleitperson herzlich willkommen. „Vorkenntnisse zur Blindenbegleitung sind nicht nötig, im Fokus steht die Freude am gemeinsamen Erleben“, betont Kitter.

Anmeldung und Auskunft erhalten Interessierte per E-Mail unter inklusion@swv-pfalz-weitsicht.de.

Sabine Zoller, SWV Dobel

Erlebnis für alle Sinne

Inklusive Wanderung entlang der Bergstraße

Der Schwarzwaldverein Heidelberg unter der Leitung von Antje und Ralf Schipulle hatte am 29. März zu einem Naturerlebnis der besonderen Art eingeladen. Bei frühlingshaftem Wetter genossen insgesamt 17 Teilnehmende das Blütenmeer zwischen Weinheim und Schriesheim.

Der rund 80 Kilometer lange „Blütenweg Bergstraße“ wurde vom Odenwaldklub entlang eines ehemaligen Handelsweges parallel zum Rheingraben von Darmstadt bis Heidelberg mit einem gelben B markiert. Der Weg führte vorbei an Obst- und Weingärten sowie durch Wiesen und Wälder. Das Blütenmeer und die malerischen Ortschaften vor der Kulisse der tiefer gelegenen Rheinebene boten eindrucksvolle Ausblicke. Für den Ortsverein Heidelberg war dies nicht die erste inklusive Wan-

derung. Dieses Mal wurden die Wandernden auch von blinden Teilnehmenden begleitet. Der blinde Wanderfreund Severin S. sog ebenso wie die sehenden Teilnehmenden den Duft der Blüten tief ein. Brigitte W. sammelte dabei erste Erfahrungen als seine Begleitperson. Meist wanderten die beiden nebeneinander und waren nur locker über den Ellenbogen von Brigitte W. miteinander verbunden. Der ebenfalls blinde Ralf A. und seine Ehefrau Susi W. bildeten dagegen ein eingespieltes Team und benötigten kaum gegenseitige Hinweise.

Wichtig für eine gelungene inklusive Wanderung ist, dass sich die Begleitperson ihrer Aufgabe gewachsen fühlt und die sehbehinderte Person ausreichend Vertrauen aufbringt.

Ellen Kitter, SWV Pfalz-Weitsicht / SWV Heidelberg

Gemeinsam unterwegs zur Vogelbachhütte

Eine inklusive Wanderung mit der Joelette und gemütlichem Osterhock



Mit dem Wanderrollstuhl Joelette über Stock und Stein

Am Ostermontag veranstaltete der Schwarzwaldverein Gutach seine diesjährige Wanderung zum Osterhock. Die Tour, an der insgesamt 29 Teilnehmende mitwanderten, führte über den Buck hinauf zum Islände und von dort über die Rothaldestraße bis zur Vogelbachhütte.

Auch die aktive Schiebehilfe Joelette kam dabei zum Einsatz. Der Wettergott muss wohl ein Wanderer sein: Hatte es am Vormittag noch geregnet, blieb es pünktlich zum Start um 13 Uhr trocken. Sogar die Sonne zeigte sich zwischen den Wolken. Kaum an der Hütte angekommen, stellte Petrus – typisch für den April – den Regen wieder an, und ein Schauer samt kurzem Gewitter ergoss sich über dem Vogelbach.

In der Hütte wurde es derweil gemütlich, und die Teilnehmenden ließen es sich bei Bratwurst, Kaffee und Kuchen, Salaten und Kaltgetränken gut gehen. Als der Regen nachließ, durften die jüngsten Mitwandernden die vom Osterhasen versteckten Leckereien suchen.

Bevor es anschließend bei Sonnenschein den Berg hinab zurück ins Dorf ging, bedankte sich Marcel Paffendorf im Namen der Gruppe und des Vorstands des Schwarzwaldvereins bei den Wanderführenden Christine Moser und Mathias Paffendorf für die tolle Organisation und das leckere Buffet.

Gut gestärkt kamen alle Wandernden am späten Nachmittag wieder in Gutach an. Der eine oder andere gönnte sich zum Abschluss noch ein Eis am Bollewägle.

*Christian Ostgathe,
SWV Gutach / Schwarzwaldbahn*

Wandern im Donautal

SWV Kleines Wiesental unterwegs

Am Samstag, 28. März, trafen sich 20 Teilnehmende zur Fahrt ins Donautal. Die Wettervorhersage war schlecht, die Laune jedoch gut. Je weiter wir in Richtung Inzigkofen fuhren, desto mehr lachte uns die Sonne entgegen.

Bei vier Grad Celsius begannen wir auf dem Klosterfelsenweg unsere Wanderung mit der Überquerung der Hängebrücke und einer tollen Aussicht auf die Donau. Unterkunft fanden wir in Dietfurt und Vilsingen, wo wir uns zum Abendessen im Gasthaus Zoller trafen.

Am nächsten Morgen starteten wir – immer noch bei einstelligen Temperaturen – in Beuron zur zweiten Wanderung. Sie führte uns durch Wald und Wiesen in Richtung Burg Wildenstein, weiter zum Schloss Bronnen und anschließend hinab zum Gasthaus Jägerhaus. Ein sehr schönes Wochenende mit vielen Eindrücken, Einblicken ins Donautal und einer angenehmen Atmosphäre ging zu Ende.

Der SWV Kleines Wiesental bietet neben kurzen bis sehr anspruchsvollen Wanderungen (bis 70 Kilometer) auch Radtouren, E-Bike-Touren, Outdoor-Training und verschiedene Ak-



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wanderwochenendes

tivitäten für die ganze Familie an. Die große Bandbreite an Angeboten lädt Mitglieder jeden Alters zum Mitmachen ein. Nur durch das ehrenamtliche Engagement der Wanderführer und Wegewarte können all diese Aktivitäten stattfinden.

► Mehr Infos: www.schwarzwaldverein-kleines-Wiesental.de
Brigitte Gsellinger, SWV Kleines Wiesental

Fachtagung der Bezirkswegewarte

Einheitliche Beschilderung und digitale Wegeverwaltung im Mittelpunkt

Rund 20 Bezirkswegewarte des Schwarzwaldvereins haben sich am Samstag, 11. April, zu ihrer ganztägigen Fachtagung getroffen. Themen waren ein einheitliches Markierungssystem, ein Abgleich mit der Software „OpenStreetMap“ sowie die digitale Wegeverwaltung und die Ausbildung zum Qualifizierten Wegewart.

Martin Huber, ehrenamtlicher Vizepräsident des Schwarzwaldvereins, begrüßte die Teilnehmenden und eröffnete die Veranstaltung mit einer zweistündigen Wanderung. Unterwegs wurden durch Patrick Schenk, Wege-Referat Freiburg, und Peter Krause, Ausbildungsleiter Wege, unterschiedliche Beschilderungssituationen begutachtet und gemeinsam diskutiert. Ziel war es, Lösungsansätze für ein einheitliches Markierungssystem im gesamten Wegenetz zu erarbeiten.

Im anschließenden Tagungsprogramm berichtete Siegfried König, Fachbereichsleiter Wege Süd-Ost, über aktuelle Herausforderungen beim Abgleich der Wegeverwaltung mit der Software „OpenStreetMap“. An vereinzelten Stellen wurde festgestellt, dass teils digitale Setzpunkte nicht mit den tatsächlichen Standorten in der Landschaft übereinstimmen und Wanderwege einen anderen Verlauf zeigen. Der Schwarzwaldverein stößt dazu eine Überprüfung an, um die Ursache dieser Verzerrung zu finden und zu beheben. Die Wegewarte der Ortsvereine seien dann die Ansprechpartner, die Standorte, Beschriftungen der Wegweiser und Wegeverläufe systematisch zu überprüfen.

Martin Reinbold, ebenfalls Wege-Referat Freiburg, stellte Neuerungen in der Digitalen Wegeverwaltung vor. Das Programm dient zur Kontrolle und Aktualisierung des weit verzweigten Wegenetzes, das sich auf rund 24.000 Kilometer erstreckt.

Neu hinzugekommen ist eine Planungsebene, mit der zukünftige Wegeführungen digital vorbereitet und anschließend in der Praxis umgesetzt werden können.

Nach der Mittagspause begrüßte Martin Huber die neuen Bezirkswegewarte Ralph Egenter für den Bezirk Elztal – Nördlicher Breisgau und Dieter



Gruppenbild mit allen Bezirkswegewarten

Kammerer für den Bezirk Fehrenbühl. Anschließend präsentierte Siegfried König die Leistungszahlen für das Jahr 2025:

11.800 angebrachte Wegemarkierungen, 1.010 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in 16 Bezirken und 32.000 Arbeitsstunden für Pflege und Beschilderung. Der Schwarzwaldverein dankte allen Engagierten ausdrücklich für ihren Einsatz.

Peter Krause gab einen Einblick in den Fachbereich „Ausbildung Wege“, der von der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg unterstützt wird. Ziel sei es, für Wegewarte professionelle und bedarfsorientierte Schulungsangebote machen zu können sowie Freude an der Wegebetreuung zu vermitteln und über dieses Engagement neue Mitglieder zu gewinnen. Derzeit werde ein Konzept für ein Zertifizierungssystem entwickelt, das Wegewarte künftig mit einem fünf Jahre gültigen Ausweis ausstattet, der sie als „Qualifizierter Wegewart“ auszeichnet.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete das Umleitungsmanagement. Schenk schilderte, dass Wanderwege aufgrund von Bauprojekten oder Naturereignissen regelmäßig verlegt werden müssen. Um während solcher Umleitungen ein sicheres und eindeutiges Wandern zu gewährleisten, denke man über zusätzliche Markierungssets nach. Hierzu laufen derzeit Gespräche mit den Touristik-Institutionen.

Reinbold ergänzte, dass jeder Wegweiser zugleich als Rettungspunkt fungiert. Die Leitstellen verfügen über den Zugriff auf die Digitale Wegeverwaltung, wodurch Notfallorte schnell lokalisiert werden können.

Zum Abschluss berichtete Martin Huber über Neuigkeiten aus dem Hauptverein. So wurde für die Vereinszeitschrift „Der Schwarzwald“ eine neue Verlagsgruppe gewonnen, die günstigere Druckkonditionen bei gleichzeitig mehr Seiten bietet. Das neue Homepage-Design des Schwarzwaldvereins wurde inzwischen von über 100 Ortsvereinen übernommen.

Mit Dank an alle Bezirkswegewarte beendeten Martin Huber und Patrick Schenk die Tagung.

*Angela Pfliegl,
Fachbereich Wege und Ausbildung*



Ausbildungsleiter Wege: Peter Krause

Wegewarte lernen korrektes Markieren von Wanderwegen

A group of six people, three men and three women, are standing behind a metal railing in a lush green field. They are all smiling and looking towards the camera. The background is filled with tall grass and dense green foliage. The people are dressed in casual outdoor attire, including t-shirts, shorts, and hats. The scene is bright and sunny, suggesting a pleasant day outdoors.

Angela Pfliegl,
Fachbereich Wege und Ausbildung



NACH DEM WANDERN

Shoppern & Genießen





BELCHEN-CENTER

Münstertal

IHR MARKENOUTLET

**10%
Gutschein
sichern!**

Auf 10%
Willkommens-
gutschein klicken
und anmelden!



CECIL Street One	BETTY BARCLAY SELECTED BRANDS	SCHIESSER ORIGINALS FOR ORIGINALS
camel active	Gubor Outlet	MOVE GERMANY 1927
pierre cardin OUTLET	stein & wein	TALSTATION CAFÉ, RESTAURANT.



Dietzelbachstr. 1 • 79244 Münstertal
Direkt an der Haltestelle **Dietzelbach** der
Münstertalbahn Bad Krozingen - Münstertal

Mo - Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 16 Uhr

www.belchencenter.de




Junge Erwachsene on Tour

Spaß, Natur und Gemeinschaft: SWV Grenzach-Wyhlen startet ein neues Angebot

Frischer Wind im Vereinsleben: Unter dem Motto „Junge Erwachsene on Tour“ hat der Schwarzwaldverein Grenzach-Wyhlen ein neues Kapitel aufgeschlagen. Ziel der jüngsten Unternehmung war der malerische Amdener Höhenweg in der Schweiz – eine Route, die mit herrlichen Ausblicken auf die Glarner Alpen und den Walensee begeisterte.

Mit 16 jungen, motivierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern ab 18 Jahren startete die Gruppe in Amden. Die fast fünfstündige Tour führte durch Waldgebiete und über offene Almiesen. 600 Höhenmeter galt es zu überwinden. Nach einem schweißtreibenden Aufstieg und einer abwechslungsreichen Wanderung wartete ein geselliger Höhepunkt: An der Schweizer Familienfeuerstelle wurde gemeinsam gegrillt, wozu alle ihr Grillgut mitbrachten. Eine Auswahl an gutem Essen sorgte für volle Mägen und gute Laune.



Junge Wandertruppe auf dem Amdener Höhenweg

Der perfekte Abschluss folgte direkt im Anschluss: ein Sprung ins türkisfarbene Wasser des Walensees. Bei sommerlichen Temperaturen genossen die Wanderer das kühle Nass und ließen den Tag entspannt am Ufer ausklingen.

Mit dieser Tour hat der Schwarzwaldverein gezeigt, dass Tradition und moderne Freizeitgestaltung wunderbar zusammenpassen. „Es geht uns darum, Naturerlebnis, Gemeinschaft und Spaß zu verbinden“, so die Organisatoren, „und das kommt richtig gut an.“ Über die positiven Rückmeldungen wie „richtig fescche Wanderung“ oder „war mega angenehm“ freuten sich vor allem die drei jungen Wanderführer Daniel, Sarah und Victoria Hilgers.

Das Interesse an weiteren Wanderungen des SWV wurde geweckt, und das ist ja schon mal eine gute Sache!

Angelika Humburg, SWV Grenzach-Wyhlen

ANZEIGEN





Im Schwarzwald findest du die perfekte Kulisse für jedes Abenteuer – und wir haben das passende Fahrrad dazu! Ob du die steilen Abhänge im Downhill mit dem Mountainbike eroberst, auf Touren zwischen den Tälern unterwegs bist, mit dem Rennrad die Landschaft genießt oder mit der Familie auf Entdeckungstour gehst – bei uns findest du immer das richtige Rad.

»Fahrer sind unsere Leidenschaft!«

Franco Orlando



Schwarzwaldstraße 63
am Tunnelausgang
79117 Freiburg

shop@bikesportworld.de
+49 (0) 761 - 120 1955



Foto: © Hochschwarzwald Tourismus GmbH

Seit 25 Jahren Naturschutz mit Spaß
Entdeckungen im Haus der Natur am Feldberg

- Interaktive Ausstellung und faszinierende 3D-Schau
- „Talking Ranger“ – so macht Naturschutz richtig Spaß
- Wechselnde Zusatzausstellungen
- Wanderberatung und alle Infos rund um den Feldberg
- Zahlreiche Veranstaltungsangebote für Kinder bis Senioren
- An jedem 25. freier Eintritt



Dr.-Pilet-Spur 4 • 79868 Feldberg

Tel. 07676 / 9336-30

www.naz-feldberg.de

www.naturpark-suedschwarzwald.de

Auf den Spuren von Robin Hood

Spiel und Spaß mit Pfeil und Bogen gab es bei der Jugend im Schwarzwaldverein

Am 8. Mai, trafen sich die Teilnehmenden an der Föhrlehmühle in Tengen zur diesjährigen Aktion „Auf den Spuren von Robin Hood“. Schon bei der Ankunft war klar: Das Wetter hätte kaum besser sein können. Strahlender Sonnenschein, angenehme Temperaturen und ein leichter Wind sorgten für beste Stimmung.

Die Gruppe startete mit einem kleinen Kennenlernspiel, bei dem schon nach kurzer Zeit das Eis gebrochen war. Danach ging es direkt an das große Projekt des Tages: den Bau von eigenen Bögen. Gemeinsam überlegten die Teilnehmenden, wie sie am besten vorgehen sollten. Mit viel Kreativität, Teamarbeit und handwerklichem Geschick entstanden Schritt für Schritt individuelle Bögen. Doch damit war es natürlich noch nicht getan: Im nächsten Schritt ging es an den Bau der passenden Pfeile. Dann konnte der große Test beginnen. Mit viel Begeisterung wurden die ersten Schüsse ausprobiert, Ziele anvisiert und die selbstgebauten Bögen auf ihre Tauglichkeit geprüft.

Zwischendurch blieb auch genügend Zeit für Spiele und gemeinsame Aktivitäten. Im angrenzenden Wald wurden einige Runden Stratego gespielt, ein taktisches Geländespiel, bei dem zwei Teams versuchen, die Fahne der gegnerischen Mannschaft zu erobern.

Am Abend wartete dann ein weiteres Highlight auf die Gruppe: das gemeinsame Essen am Lagerfeuer. Denn das über dem Feuer gegrillte Essen schmeckte natürlich besonders gut. Nach weiteren spannenden Stratego-Runden gab es zum Nachtschlaf noch Schokobananen und Stockbrot, ein absoluter Klassiker, der bei keinem Lagerfeuer fehlen darf. Danach ging es dann auch schon in die vorbereiteten Schlafsäcke.

Der nächste Morgen begann überraschend aktiv. Noch vor dem Frühstück zog es einige Teilnehmenden bereits wieder hinaus zu ein paar Stratego-Runden. Danach stärkten sich alle gemeinsam bei einem ausgiebigen Frühstück für das große Highlight des Wochenendes: das Bogenschießturnier. Dabei konnten die Teilnehmenden ihr Können in verschiedenen Disziplinen unter Beweis stellen. Beim Weitschuss ging es darum, den Pfeil möglichst weit fliegen zu lassen. Beim Zielschuss waren dagegen Präzision und Konzentration gefragt. Besonders viel Begeisterung löste der Luftballonschuss aus, bei dem möglichst treffsicher bunte Ballons getroffen werden mussten. Eine weitere Disziplin war das Schießen auf Bäume, wobei es den Teilnehmenden sogar teilweise gelang, zwei Bäume mit einem Pfeil zu treffen. In allen Disziplinen wurde mit großem Ehrgeiz, aber vor allem mit viel Freude geschossen. Nach vielen spannenden Wettkämpfen folgte schließlich die Siegerehrung. Die besten Schützen wurden ausgezeichnet, doch letztlich konnten alle stolz auf ihre Leistungen sein, schließlich hatten die Teilnehmenden ihre Bögen erst am Vortag selbst gebaut.

Leider verging die Zeit viel zu schnell, und schon bald hieß es wieder, das Camp abzubauen und die Heimreise anzutreten.



Die Gruppe mit den vier Teamenden (v. l.): Mark Wambach, Rahel Riede, Lovis Schäfer und Nora Bock

„Wir blicken auf ein wunderschönes Wochenende voller Spaß, Abenteuer und Gemeinschaft zurück und freuen uns schon jetzt auf das nächste Jahr“, unterstreichen die Betreuenden.

Mark Wambach, Jugendvorstand

ANZEIGE

Schwarzwaldverein

◆



KINDERRUCKSACK
MINNIE 5

Volumen 4,5 l, Gewicht 260 g,
Adressfach, Brustgurt
statt: ~~26 €~~
Mitgliederpreis: 22 €

nur noch 4 Stk.
auf Lager



KINDERRUCKSACK
PUCK 10

Volumen 10 l, Gewicht 560 g,
Sitzkissen, Regenschutzhülle
statt: ~~39 €~~
Mitgliederpreis: 32 €

nur noch 3 Stk.
auf Lager

BESTELLEN SIE BEI:

Schwarzwaldverein e.V. T. 0761 38053-12
Schlossberggring 15
79098 Freiburg

verkauf@schwarzwaldverein.de
www.schwarzwaldverein.de

BDV Göttingen vom 17. bis 19. April 2026

Anträge zu den Themen queerfeindliche Gewalt, Inklusion und Nachhaltigkeit

Die Bundesdelegiertenversammlung der Deutschen Wanderjugend in Göttingen war wie immer ein voller Erfolg und hat erneut gezeigt, dass diese Veranstaltung viel mehr ist, als nur Tagesordnungspunkte abzuarbeiten.

Nachdem Eva-Maria Müller, Luana Burk und Sarah Piekert, Delegierte der Jugend im Schwarzwaldverein, nach anfänglichem DB-Chaos endlich in Göttingen ankamen, startete auch schon die landesinterne Vertreterversammlung der DWJ AG Ba-Wü (Zusammenschluss der Jugendorganisationen der Mitglieder des DWV mit Sitz oder Vertretung in Baden-Württemberg). Neben den verschiedenen Programmpunkten gab es über das gesamte Wochenende genug Raum für Austausch und Diskussion. Die eingereichten Anträge zum Thema queerfeindliche Gewalt, Inklusion und Nachhaltigkeit wurden aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet, gemeinsam weiterentwickelt und am Sonntagvormittag mehrheitlich beschlossen.

Ein Highlight war außerdem die Spende der Stiftung Wanderjugend von 1200 Euro für den Bundeswettbewerb Jugend wandert, ein deutschlandweiter Wettbewerb, bei dem Kinder- und Jugendgruppen die Möglichkeit haben mit originellen



Eva-Maria Müller (l.) und Sarah Piekert in Göttingen

und innovativen Wanderaktionen Preisgelder zu gewinnen.

Ein wichtiger Programmpunkt – nach dem formellen Teil der BDV am Samstagnachmittag – war der Antidiskriminierungs-Workshop. In Kleingruppen haben die Teilnehmenden sich mit Themen wie Ableismus, Adultismus und Sexismus beschäftigt. Dabei ging es nicht nur um Begriffe und Definitionen, sondern vor allem um konkrete Beispiele aus dem Alltag sowie der Verbandsarbeit. Durch den Austausch in den Gruppen sind viele unterschiedliche Erfahrungen und Sichtweisen zusammengekommen. Die Anwesenden wurden immer wieder dazu angeregt, die eigene Perspektive zu hinterfragen und darüber nachzudenken, wie man im eigenen Umfeld (vor allem in Bezug auf die Kinder- und Jugendarbeit) bewusster und sensibler handeln kann.

Im Anschluss folgte eine Exkursion zur Erdbebenwarte, die für alle ein echtes Erlebnis war. Dort gab es spannende Einblicke in die Geschichte und Funktionsweise der Erdbebenforschung. Der erste kontinuierlich aufzeichnende Seismograph wurde zum Beispiel schon um 1900 von Emil Wiechert gebaut. Er ermöglichte erstmals eine präzise, dauerhafte mechanische Aufzeichnung der weltweiten Erdbebenaktivität. Besonders beeindruckend war die sogenannte Mintrop-Kugel, benannt nach Wiecherts Schüler Ludger Mintrop: eine etwa vier Tonnen schwere Stahlkugel, die aus rund 15 Metern Höhe fallen gelassen wird, um künstliche Erdbeben zu erzeugen. Beim Aufprall auf den Muschelkalkboden entstehen Erschütterungen, die von den empfindlichen Seismographen aufgezeichnet werden. Es war für alle ziemlich faszinierend zu sehen, aber auch zu spüren, wie durch den Aufprall tatsächlich messbare Bodenbewegungen entstehen.

Insgesamt war die BDV wieder eine gelungene Mischung aus inhaltlicher Arbeit, spannenden Programmpunkten und persönlichem Austausch. Gerade die Kombination aus intensiven Diskussionen, neuen Perspektiven und praktischen Einblicken hat das Wochenende besonders bereichernd gemacht. Am Sonntagnachmittag machten sich die Teilnehmenden nach der Verabschiedung wieder auf den Heimweg – mit aufschlussreichen Eindrücken, innovativen Ideen und Gedanken an viele schöne Gespräche im Gepäck.

Sarah Piekert
Jugendvorstand

ANZEIGE

Geschichte hören. Handwerkskunst erleben.

Der besondere Geheimtipp für das nächste Gruppenevent!
Ein Ausflug mit garantiertem Wow-Effekt.



www.waldkircher-orgelstiftung.de

Lernen, leiten, begleiten

Die Juleica-Ausbildung stärkt Teilnehmende für ihre Aufgaben in der Jugendarbeit

Vom 7. bis 11. April fand die Juleica-Kompakt-Ausbildung in der Jugendherberge Stuttgart statt. Die Juleica (Jugendleiter*in-Card) ist der bundesweit anerkannte Ausweis für ehrenamtlich Engagierte in der Jugendarbeit. 22 Teilnehmende setzten sich in fünf Tagen intensiv mit den Grundlagen der Jugendarbeit und ihrer zukünftigen Rolle als Gruppenleitung auseinander.

Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, lernten pädagogische Grundlagen kennen und setzten sich mit den Aufgaben und Verantwortlichkeiten einer Gruppenleitung auseinander. Dabei reflektierten sie auch ihre eigene Rolle, ihre Stärken und ihre Wirkung als Leitungsperson. Außerdem konnten sie erste Erfahrungen im Anleiten von Gruppen sammeln und verschiedene Methoden selbst ausprobieren. Durch zahlreiche Spiele, Übungen und abwechslungsreiche Methoden wurde das Gelernte praxisnah vermittelt.

Ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung waren die rechtlichen Grundlagen. Dabei standen Themen wie Aufsichtspflicht, Jugendschutzgesetz und Sexualstrafrecht im Mittelpunkt. Ebenso wurde das Schutzkonzept FAIR.STARK. MITEINANDER. der Deutschen Wanderjugend (DWJ) ausführlich behandelt.

Besonders viel Spaß machten die erlebnispädagogischen Aufgaben im Park. Hier zeigte sich schnell, wie wichtig Vertrauen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist. Zum Abschluss der Ausbildung entwickelten die Teilnehmenden in Kleingruppen eigene Projekte und stellten diese in einem praktischen Teil vor. Bei den selbst angeleiteten Spielen konnten sie erste Erfahrungen als Gruppenleitung sammeln. Die Ideen reichten von Tagesaktionen über Wochenendveranstaltungen

bis hin zu einwöchigen Freizeiten. Am letzten Seminartag vertiefte ein Teil der Gruppe das Thema „Umgang mit Konflikten“, während ein Teilnehmer einen Workshop zum Thema „Wie trete ich selbstbewusst auf?“ anbot.

Am Samstag erhielten schließlich alle Teilnehmenden ihr Zertifikat. Wer den für die Juleica erforderlichen Erste-Hilfe-Kurs noch absolvieren musste, konnte dies direkt am folgenden Tag tun.

Wer nun neugierig geworden ist und selbst eine Gruppe begleiten oder Freizeiten mitgestalten möchte, findet über den QR-Code alle Informationen zur nächsten Juleica-Ausbildung.

*Sophie Zettl,
Bildungsreferentin*



ANZEIGE

Bad Herrenalb – Aufatmen & Auftanken



Ca. 150 km beschilderte Wanderwege und drei Qualitätswege wollen entdeckt werden!



www.badherrenalb.de/wandern



ANZEIGE



★★★

HOTEL GURSCHLER

 -lich Willkommen

bei Familie Gurschler zu einem
Wanderurlaub im schönen Südtirol
Naturpark Texelgruppe.

Tel +39 0473 656 194 · Fax: +39 0473 656 794
www.sonnenhotels.it · info@sonnenhotels.it

Kreative Ideen beim Planungswochenende

Die Jugend im Schwarzwaldverein bereitet ein spannendes Jugendprogramm für 2026/2027 vor

Auch in diesem Jahr kamen wieder Ehrenamtliche in Freiburg zu einem Planungswochenende zusammen, um neue Ideen zu entwickeln, bestehende Konzepte weiterzudenken und die kommenden Aktionen mit viel Engagement vorzubereiten. Eines stand dabei vor allem im Mittelpunkt: ein abwechslungsreiches Programm für die Jugendlichen auf die Beine zu stellen.

Los ging es mit einer kreativen Ideensammlung, bei der alle ihre Vorschläge für neue Ausflüge und Workshops bis hin zu gemeinsamen Freizeitaktionen und bewährten Programmpunkten einbringen konnten. Schnell zeigte sich, wie viele gute Gedanken und kreative Ansätze in der Gruppe vorhanden waren. Die Vielzahl an Ideen und Vorschlägen wurde dann bewertet und priorisiert. Dabei ging es nicht nur darum, welche Aktionen besonders spannend sind, sondern auch darum, welche Angebote sich gut umsetzen lassen und möglichst viele Jugendliche ansprechen. Durch den intensiven Austausch entstanden

bereits erste konkrete Pläne für das neue Jugendprogramm. Nach einer Mittagspause ging es am Nachmittag motiviert mit der Ausarbeitung der einzelnen Aktionen weiter. Termine wurden abgestimmt, Verantwortlichkeiten verteilt und erste organisatorische Fragen geklärt. Schritt für Schritt nahm das Jugendprogramm 2026/27 immer mehr Form an.

Abgerundet wurde der gelungene Planungstag mit einem gemeinsamen Spaziergang durch den Freiburger Stadtgarten. Bei bestem Wetter konnten wir den Tag entspannt ausklingen lassen. Ein leckeres Eis durfte dabei ebenfalls nicht fehlen und sorgte für einen gelungenen Abschluss.

Mit vielen neuen Ideen, Motivation und Vorfreude blicken die Beteiligten nun auf das kommende Jugendprogramm 2026/27. Alle freuen sich schon sehr darauf, die geplanten Aktionen bald vorstellen zu können und gemeinsam mit vielen Jugendlichen ein abwechslungsreiches Programm zu erleben. Für weitere Infos einfach den QR-Code scannen.

Mark Wambach, Jugendvorstand



ANZEIGE



Unser Shop





Entdecke jetzt unseren

SPREADSHOP!

Cooler Designs, hochwertige
Produkte und dein neuer
Lieblingslook warten auf dich.





**Newsletter abonnieren
und KEINEN RABATT
mehr verpassen!!**





**JETZT
ENTDECKEN!**





Kleine Hände pflanzen Zukunft

Baumpflanzaktion in Häusern: Der SWV hat 50 Bäume mit Schulkindern gepflanzt



Emsig bei der Sache (v. l.):
Emilia, Elodie, Jonathan und Kai

Pünktlich um Viertel nach acht wurden 18 Schulkinder der dritten und vierten Klasse mit ihren Lehrerinnen Natalia Zielke und Paula Dittrich von Vorstandsmitgliedern des Schwarzwaldvereins abgeholt, um gemeinsam zum Pflanzort in den Lehnern zu wandern. Dort erwarteten bereits Revierförster Roland Behringer und Pflanzprofi Willi Loppert die Gruppe. Vor Ort wurde besprochen,

wo die insgesamt 50 Bäumchen gesetzt werden sollten. Naturschutzwart Paul Kessler leitete die Kinder an. Anschließend

verteilte sich die muntere Schar auf den vorbereiteten Waldflächen und begann, Douglasien, Esskastanien und Kiefern zu pflanzen. Fleißig wurde gebuddelt, gepflanzt und festgebunden, bis alle Pflänzchen ihren Platz gefunden hatten.

In der Zwischenzeit bereitete Paul Kessler ein Lagerfeuer vor, an dem sich die fleißigen Helfer anschließend bei Sandwiches und Getränken stärken konnten. Danach ging es zum theoretischen Teil über. Revierförster Roland Behringer und Paul Kessler vermittelten viele Informationen über die gepflanzten Bäumchen, den Wald und seine Besonderheiten. Es entwickelte sich ein lebhaftes Frage-und-Antwort-Spiel, das von den Schülerinnen und Schülern mit Begeisterung angenommen wurde.

Es hat allen viel Spaß gemacht, mit so motivierten Schulkindern diese sinnvolle Maßnahme für die Zukunft umzusetzen. Ein großer Dank gilt allen Mitwirkenden. Mögen die kleinen Bäumchen zu großen Bäumen heranwachsen. Und wer weiß – vielleicht können wir schon bald „Maronis“ aus dem Schwarzwald kosten.

Marietta Michel, SWV Häusern

ANZEIGE

EHRENAMTLICHE LEITUNG GESUCHT

DU HAST LUST AUF EHRENAMT UND KANNST DIR VORSTELLEN, DEN FACHBEREICH FAMILIE ZU LEITEN?

- ✓ AUFBAU EINES ORTSVEREINS-NETZWERK MIT FAMILIENARBEIT
- ✓ BEGLEITUNG UND ANSPRECHPARTNER/IN FÜR FACHWARTE FAMILIENARBEIT
- ✓ UNTERSTÜTZUNG DER ORTSVEREINE BEIM AUFBAU VON STRUKTUREN
- ✓ ORGANISATION VON „FAMILIEN-EVENTS“ UND GEMEINSAME AKTIONEN MIT ORTSVEREINEN
- ✓ SOCIAL MEDIA PRÄSENZ FÜR FAMILIENARBEIT IM SWV UND AUFBAU EINER KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE

Bewerbung an: selina.kabis@schwarzwaldverein.de




Kommt, wir werden Wiesenforscher!

Zwischen Gräsern und Blumen warten Pflanzen, Tiere und lustige Bastel-Ideen auf euch



Gras ist nicht gleich Gras: Die Ähren verschiedener Arten sehen ganz unterschiedlich aus.

GRÄSER UNTER DER LUPE

Wiesen bestehen vor allem aus Gräsern. Schau dir ihre Ähren, also die Blütenstände, doch mal genauer an. Manche sehen aus wie kleine Bürsten, andere erinnern an flauschige Federn. Sammle verschiedene Gräser und lege sie nebeneinander. Wie viele unterschiedliche Arten kannst du entdecken?

HAHN ODER HENNE?

Kennst du dieses alte Spiel? Wahrscheinlich haben es schon unsere Urgroßeltern gespielt, als sie noch Kinder waren. Such dir eine Ähre und halte sie am Stiel fest. Nun streifst du



So geht's: Gras mit den Fingern festhalten und nach oben ziehen.

die Körnchen mit Daumen und Zeigefinger von unten nach oben ab. Schau dir danach die Samen zwischen deinen Fingern an: Bleiben dort lange Borsten stehen, hast du einen Hahn. Sind sie hingegen gleichmäßig rund, ist es eine Henne.



Die langen „Borsten“ zeigen es: Das hier ist eindeutig ein Hahn.

KLETTEN AUF REISEN

Auf vielen Wiesen wachsen Kletten. Sie haben einen raffinierten Trick, um ihre Samen zu verbreiten: Die Früchte sind mit kleinen Haken versehen und bleiben an Fell, Kleidung oder Schnürsenkeln hängen.



Kletten nutzen Menschen und Tiere als „Taxi“.

So lassen sie sich von Tieren und Menschen an neue Orte mitnehmen. Die bekannteste Art ist die Große Klette. Ihre kugeligen Fruchtstände haften besonders gut. Aber auch das Kletten-Labkraut macht seinem Namen alle Ehre. Seine Stängel und Früchte sind mit winzigen Häkchen besetzt.

TIERE AUF DER WIESE

Auf einer Sommerwiese ist immer etwas los. Besonders Schmetterlinge lieben die bunten Blüten von Wiesensalbei, Rotklee und Margeriten. Mit ihrem langen Rüssel saugen sie süßen Nektar aus den Blüten. Auch Grashüpfer fühlen sich zwischen den Gräsern wohl. Mit ihren kräftigen Hinterbeinen können sie erstaunlich weit springen. Kleine Forscher-Aufgabe: Setze dich ganz still ins hohe Gras und beobachte die Wiese fünf Minuten lang. Wie viele unterschiedliche Tiere kannst du entdecken? Du wirst staunen, wie viel Leben in einer Wiese steckt!



Der Kleine Fuchs gehört bei uns zu den häufigsten Schmetterlingen.

BASTELN MIT GRÄSERN

Auch Bastelfreunde kommen auf einer Sommerwiese auf ihre Kosten. Aus langen Gräsern kannst du zum Beispiel ein hübsches Herz gestalten. Schneide dafür einen dicken Strauß Gräser (ohne Blüten) und binde ihn an der Spitze eines Stocks fest. Teile den Strauß anschließend in zwei Hälften und biege sie nach unten. Die Enden ebenfalls am Stock befestigen – schon ist dein Herz am Stiel fertig!



Ganz einfach selbst machen: ein hübsches Herz am Stiel



Aus Gräsern lassen sich Zöpfe flechten.

Oder möchtest du einmal Zöpfe haben wie die freche Pippi Langstrumpf? Dann sammle zwei dicke Bündel aus langen Gräsern. Binde die Halme an einem Ende mit einem Haargummi zusammen und flechte daraus einen Zopf. Mit etwas Übung entstehen erstaunlich lange Graszöpfe. Die kannst du sogar an einer Mütze befestigen.



► Lisa Adam (Autorin)

ist freie Journalistin und lebt in einem kleinen Dorf in Niedersachsen. Wann immer es geht, ist sie mit ihren Kindern draußen in der Natur unterwegs. Im Schwarzwaldverein-Magazin teilt sie ihre kreativen Bastelideen.

Impressum ISSN 0944–4505

Herausgeber: Schwarzwaldverein e. V. | Schlossberggring 15
79098 Freiburg i. Br. | Telefon 0761 38053-0 | Telefax 0761 38053-20
V.i.S.d.P. Selina Kabis (Hauptgeschäftsführerin)

Bankverbindung: Volksbank Freiburg
IBAN: DE87 6809 0000 0001 2483 08 | BIC: GENODE61FRI

Redaktionsschluss: 1.10.2026 | 1.01.2027 | 1.04.2027 | 1.07.2027
Anzeigenschluss: 15.10.2026 | 15.01.2027 | 15.04.2027 | 15.07.2026

Redaktion: Hubert Matt-Willmatt
(redaktion.schwarzwald@badische-zeitung.de)

Texte und Bilder: (mit Angabe der Quelle, Bildunterschrift und Zuordnung) bitte per E-Mail mit vollständiger Anschrift an die Redaktion schicken. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich deren redaktionelle Bearbeitung und Abdruck vor.

Anzeigenleitung: Karsten Bader | Badischer Verlag GmbH & Co. KG
Lörracher Str. 3 | 79115 Freiburg | Tel.: 0761 496-4100 | Fax: 0761 496-74100, E-Mail: anzeigen@badische-zeitung.de.
Bitte senden Sie Anzeigenunterlagen an diese Adresse.

Gültige Anzeigenpreisliste vom November 2025.
Download unter: www.schwarzwaldverein.de/mediadaten

Herstellung und Vertrieb: Badischer Verlag GmbH & Co. KG
Lörracher Str. 3 | 79115 Freiburg | Tel.: 0761 496-0

Gestaltung und Organisation: BZ-Extra Redaktion
Silke von Freyberg | Badischer Verlag GmbH & Co. KG
Tel. 0761 496-9220, orga.schwarzwald@badische-zeitung.de

Druck: Freiburger Druck GmbH & Co. KG
Lörracher Str. 3 | 79115 Freiburg



Die Druckerei ist seit 2013
EMAS (DE-126-00089) validiert.

Ergänzung Abo:

Erscheint vierteljährlich im Februar | Mai | August | November
Für Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.
Das Jahresabonnement kostet 9,80 Euro, zuzüglich Versandkosten.

Bestellungen richten Sie bitte an:
Badischer Verlag GmbH & Co. KG,
Leserservice DER SCHWARZWALD
Lörracher Str. 3 | 79115 Freiburg |
leserservice.schwarzwald@badische-zeitung.de | Tel. 0761 496-8320

**Redaktionsschluss für Heft 4/2026
mit dem Thema „Sagen und Mythen“
ist der 1. Oktober 2026.**

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge an
redaktion.schwarzwald@badische-zeitung.de

Viel Spaß
beim Lesen!

Der Affe ist los

Gedanken auf dem Westweg

Christian Wagner ist fern von einem klassischen Westweg-Wanderführer ein originelles Bändchen geglückt. Er beschreibt in aller Kürze die einzelnen elf Etappen, aber auf weitaus mehr Raum lässt er seinen Affen los: „Bisweilen essayistisch, mit launig-satirischem Unterton“, so die Buchbeschreibung, bringt er jene Gedanken zu Papier, die einem beim Wandern ungehindert und ungefiltert durch den Kopf wandern. Diese Anmerkungen regen zum (Mit-)Denken an, lösen Widerspruch oder Zustimmung aus. Im zweiten Teil werden all jene Gipfel aufgelistet und mit Rund-Wanderetappen vorgestellt, die im Schwarzwald über 1000 Höhenmeter übersteigen – es sind derer 162!

Hubert Matt-Willmatt



Ein Affe auf dem Westweg, Christian Wagner, Books on Demand, Hamburg, 2026, 170 Seiten mit zahlreichen Fotos, 59 Rundwanderkarten, Format 210 mm x 150 mm, kartoniert, ISBN: 978-3-6957-6165-4, Preis: 27,99 Euro.

ANZEIGE

Alles gut. Wegen dieser **Ver-si-che-rung.** Und bei Ihnen?



**Die BGV Hausrat- und
Wohngebäudeversicherung**
Wir schützen Ihr Familienleben.
Offen und ehrlich.



bgv.de/alles-gut